

# Römische Funde aus Konstanz. Vom Siedlungsbeginn bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr.

PETRA MAYER-REPPERT

## Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung, Schwerpunkt und Ausgangslage . . . . .	441
2. Forschungsgeschichte . . . . .	442
3. Siedlungstopographie . . . . .	444
4. Die Analyse des Fundmaterials . . . . .	444
4.1 Die Münzen . . . . .	444
4.2 Die Reliefsigillata . . . . .	446
4.3 Die glatte Terra sigillata . . . . .	460
4.4 Töpferstempel auf glatter Sigillata. . . . .	468
4.5 Graffiti . . . . .	468
4.6 Die übrige Keramik . . . . .	469
4.7 Metall . . . . .	486
4.8 Glas . . . . .	487
4.9 Bein . . . . .	487
5. Die Entwicklung der römischen Siedlung in Konstanz auf der Basis der Analyse des Fundmaterials. . . . .	488
6. Die Funktion der römischen Siedlung von Konstanz im historischen Umfeld . . . . .	489
7. Literaturverzeichnis . . . . .	490
8. Katalog . . . . .	495
9. Anhang: Fundstellenverzeichnis . . . . .	552

## 1. Zielsetzung, Schwerpunkt und Ausgangslage

Die vorliegende Arbeit beinhaltet die Vorlage der römischen Altfunde<sup>1</sup> aus dem Stadtgebiet von Konstanz, mit dem Ziel, anhand der Materialanalyse Aussagen zur Datierung und Funktion der römischen Siedlung in Konstanz zu treffen und diese in den historischen Kontext der Bodenseeregion einzubinden.

Den Schwerpunkt bildet dabei die Bestimmung und Analyse der verzierten Terra sigillata, besonders der südgalischen, die für die Anfangsdatierung der Siedlung als alleinige Grundlage maßgeblich ist. Die Anzahl der Münzen ist zu gering, um eine gesicherte statistische Aussage zu erlauben.

---

1 Die vorliegende Arbeit beruht auf meiner Magisterarbeit, die im August 1989 von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg angenommen wurde. Das auf dem wissenschaftlichen Stand von 1991 aktualisierte Manuskript wurde 2002 für die Drucklegung stark gekürzt. Neuere Literatur seit 1991 konnte dabei nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt werden. – Mein besonderer Dank gilt der Stadt Konstanz und dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg für die Finanzierung der Zeichnungen und Photographien und die Veröffentlichung im Rahmen der ‚Fundberichte‘. Ferner sei den damaligen Mitarbeitern der Außenstelle Konstanz für zahlreiche Hilfestellungen

Die Vorlage der übrigen Keramik bietet vor allem einen Überblick über das lokale Formenspektrum unter Herstellung von regionalen Bezügen und, soweit möglich, der Eruiierung der Herkunft. Daneben kann die Auswertung der Gebrauchskeramik, wenn auch nur in begrenztem Maße, zum Vergleich oder eventuell zur Korrektur des Bildes dienen, das durch die Analyse der Sigillata entstanden ist.

Das übrige Material (Metall, Glas, Bein), das ca. 10% der Altfunde ausmacht, soll lediglich vorgestellt werden, da es, vor allem aufgrund der geringen Anzahl, für das Gesamtbild keine weiteren Aufschlüsse gibt.

Die Ausgangslage für die wissenschaftliche Bearbeitung der Altfunde aus Konstanz ist denkbar ungünstig.

Die Beschreibungen ehrenamtlicher Mitarbeiter zu verschiedenen Fundsituationen sind nur im Sinne einer Fundstelleninformation brauchbar.<sup>2</sup> Auch die wenigen Grabungen bieten kaum stratigraphische Informationen.

Daher muss das mir zur Bearbeitung vorliegende Fundmaterial wie eine Ansammlung von Streu- und Lesefunden beurteilt werden.

Die wenigen Befunde aus den alten Grabungen, Sondierungen und Baugrubenbeobachtungen hat H. STATHER<sup>3</sup> besprochen, daher wird dieser Fragenkomplex im Folgenden weitgehend ausgeklammert.

## 2. Forschungsgeschichte

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem römischen Konstanz kann zwar auf eine lange Tradition zurückblicken, wurde aber nicht zu allen Zeiten mit gleicher Intensität betrieben.

Der Beginn fällt in die Zeit des Humanismus und der Aufklärung mit den beiden Chroniken des GABRIELE BUCELINUS und des JOHANNES FRIDERICUS SPETH von 1667 bzw. 1733. Den Anstoß zu diesen antiquarischen Studien gab dabei der in der Mauritiuskapelle des Münsters vermauerte Inschriftenstein, der, wie seit Th. Mommsen bekannt ist, aus *Vitudurum*/Oberwinterthur verschleppt wurde, zu diesen Zeiten jedoch als originärer Konstanzer Bodenfund betrachtet wurde.<sup>4</sup> In Verbindung mit der Nennung des Constantius Chlorus nahm man für den Ort *Vitudurum*, den man auf der Dominikanerinsel vermutete, eine Gründung um das Jahr 290 n. Chr. an.<sup>5</sup>

Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein wurden zum römischen Konstanz die verschiedensten Überlegungen bezüglich des Namens, der Gründung und der Lage der Siedlung angestellt, so in den

---

### Fortsetzung Anm. 1

organisatorischer Art gedankt, besonders Frau Dr. M. Dumitrache, Frau Dr. J. Oexle und Frau A. Soffner M.A., Frau P. Braatz, die die verzierten Sigillaten photographierte, und Herrn M. Rapp, der die Zeichnungen anfertigte, sowie Frau Dr. E. von Gleichenstein vom Rosgarten-Museum Konstanz. Danken möchte ich auch Herrn Prof. Dr. H. U. Nuber, der die Anregung zu dieser Arbeit gab, sowie meinen Freiburger Kommilitonen und Kommilitoninnen für regen Gedankenaustausch und besonders auch Herrn Dr. J. Heiligmann, durch dessen Unterstützung der Druck in der vorliegenden Form erst erfolgen konnte. – Die Arbeit ist meinen Eltern in Dankbarkeit gewidmet. Unter den Konstanzer Altfunden werden hier die bis zum Jahr 1977 bekannt gewordenen Fundstücke verstanden, deren Kenntnis vor allem den Tätigkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu verdanken ist. Nach 1977 kam es im Gefolge der Gründung des Landendenkmalamtes Baden-Württemberg zu organisatorischen Änderungen in der lokalen Denkmalpflege. Etwa gleichzeitig begannen die umfangreichen Grabungen im Stadtgebiet, die einer gesonderten Bearbeitung bedürfen.

2 DUMITRACHE 2000.

3 STATHER 1986; vgl. auch DUMITRACHE 2000, 22–29.

4 CIL XIII 5249.

5 GABRIELE BUCELINUS, *Constantia Rhenana ...* (Konstanz 1667); JOHANNES FRIDERICUS SPETH, *Dreytheilige Beschreibung der ... Stadt Konstanz* (Konstanz 1733).



stadsgeschichtlichen Abhandlungen von J. EISELEIN und J. MARMOR, ohne neue Erkenntnisse zu gewinnen.<sup>6</sup> Vorherrschend war zu dieser Zeit jedoch das Interesse an der bedeutenden mittelalterlichen Geschichte der Stadt, in deren Rahmen die Abhandlungen über die Antike erfolgten.

Ernst zu nehmende wissenschaftliche Forschungstätigkeit setzte mit den Untersuchungen L. LEINERS im Stadtgebiet ein, zu denen sich 1872 bei der Verlegung von Wasserleitungen Gelegenheit ergab. Dabei gelang LEINER der Nachweis, dass das römische Constantia nicht, wie bisher vermutet, auf der Dominikanerinsel gelegen war, sondern im linksrheinischen Altstadtgebiet von Konstanz. Mit seinen Sammlungen legte er den Grundstock für das Rosgarten-Museum und versammelte einen Kreis archäologisch interessierter Bürger um sich, die bald selbst archäologische Untersuchungen durchführten. So erfassten K. Beyerle und L. Hirsch in den Jahren 1897/98 einen Spitzgraben im Bereich der Hofhalde, der aber leider nicht exakt dokumentiert wurde. Etwa gleichzeitig wurden auch erstmalig die bis dahin im Stadtgebiet gefundenen Münzen bestimmt und publiziert.<sup>7</sup> Der Forschungsstand dieser Zeit ist in den Sammelwerken von F. X. KRAUS, E. WAGNER, O. FRITSCH und bei K. EIERMANN zusammengefasst.<sup>8</sup>

Die erste Plangrabung erfolgte erst 1931 unter P. Revellio und A. Beck als örtlichem Grabungsleiter im Bereich der Hofhalde, bei der u. a. wiederum ein Spitzgraben angeschnitten wurde. Die Ergebnisse, die bis heute wichtig sind, publizierte P. REVELLIO 1932 in den Badischen Fundberichten.<sup>9</sup>

Die dreißiger bis sechziger Jahre waren dann ganz von der Tätigkeit des Kreispflegers A. Beck<sup>10</sup> geprägt, dessen eigentliches Verdienst in der Beobachtung von Baugruben und der Bergung von Material lag, dessen zahllose Publikationen jedoch nur als Hinweise auf Fundstellen gewertet werden können.

Das ernsthafte Bemühen der Stadt um wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des angesammelten Materials dokumentiert sich in dem Gutachten, das H. von Petrikovits 1956 im Auftrag des Stadtarchives verfasste und das sich durch methodischen Weitblick und sicheres Gespür für die schwierigen Konstanzer Verhältnisse auszeichnet, so dass damit die Grundlage für weitere Arbeiten gegeben war.<sup>11</sup>

Schon 1957 machte dann G. Bersu mit einer Grabung auf dem Münsterplatz eine spätrömische Befestigung für Konstanz wahrscheinlich. Dies nicht aufgrund von gesicherten spätrömischen Befunden, sondern aufgrund des für diese Zeit charakteristischen Materials, das dem bereits bekannten aus dem übrigen Stadtgebiet entspricht. Die Publikation der Befunde unterblieb infolge des Todes des Ausgräbers.

Eine weitere Geländeuntersuchung im Bereich des Münsters erfolgte 1974 durch W. ERDMANN und A. ZETTLER, die allerdings keine neuen Ergebnisse für die römische Besiedlung in Konstanz erbrachte.<sup>12</sup>

Seit 1982 laufen die Grabungen des Landesdenkmalamtes, die bereits wichtige neue Erkenntnisse zur Topographie und Entwicklung der Siedlung erbracht haben.<sup>13</sup> Befunde und Funde dieser Grabungen werden hier jedoch nicht behandelt.

6 J. EISELEIN, Geschichte und Beschreibung der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung (Konstanz 1851); J. MARMOR, Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz (Konstanz 1860).

7 L. LEINER, Schr. Ver. Gesch. Bodensee 11, 1882, 73–93; K. BEYERLE, in: F. SCHÖBER (Hrsg.), Das alte Konstanz 1 u. 2 (Konstanz 1881/1882); ders., Schr. Ver. Gesch. Bodensee 19, 1890, 130–134; ders., ebd., 45, 1916, 7–10; K. BISSINGER, Funde römischer Münzen in Baden (Donaueschingen 1887, 1888, 1889, 1906).

8 F. X. KRAUS, Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden 1 (Freiburg 1887) 84 f.; E. WAGNER, Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden 1. Das badische Oberland (Tübingen 1908) 24–27; FRITSCH 1913, 1 ff.; K. EIERMANN, Baugeschichte. In: P. MOTZ, Konstanz. Seine baugeschichtliche und volkswirtschaftliche Entwicklung (Konstanz 1925) 16–49.

9 P. REVELLIO, Bad. Fundber. 2, 1929–32, 340–353; 353–357; vgl. auch die Lit. bei DUMITRACHE 2000, 214–218.

10 Nachlass A. Beck im Stadtarchiv Konstanz.

11 Gutachten H. v. Petrikovits im Stadtarchiv Konstanz. Publiziert bei STATHER 1986, Anhang 1–17.

12 ERDMANN/ZETTLER 1977, 19–134 bes. 20–33.

13 OEXLE 1989.



Teilweise auf die Ergebnisse dieser Grabungen stützt sich die 1986 erschienene Dissertation von H. STATHER, deren Verdienst primär in der kritischen Sichtung von Forschungsgeschichte, Siedlungstopographie und der wenigen bis dato vorliegenden Befunde liegt.<sup>14</sup> Die archäologischen Funde spielen kaum eine Rolle; sie werden hier erstmals vorgelegt.

### 3. Siedlungstopographie

Die linksrheinische Konstanzer Altstadt ist in erster Linie durch den Moränenrücken des Münsterhügels geprägt.

Allerdings erfuhr die Topographie der Konstanzer Altstadt im Mittelalter und in der Neuzeit durch Aufschüttungen und Planierungen in sumpfigen Bereichen starke Veränderungen, die auch das Relief des Münsterhügels betrafen. In diesem Zusammenhang kam es auch zu Materialverlagerungen.<sup>15</sup>

Als primäre Fundlagen, die sich aus der Geologie des linksrheinischen Altstadtgebietes ergeben, sind daher folgende Fundpunkte anzusprechen (Abb. 1): Die Bereiche der Niederburg nördlich und westlich der Rosgartenstraße und östlich der Konradigasse sowie der Münsterhügel selbst; im rechtsrheinischen Stadtgebiet der Bereich Sternenplatz–Gröberstraße.

An sekundären Fundlagen sind vor allem der Bereich des Vincentiuskrankenhauses, des Kolpinghauses, der Marktstätte, des Bahnhofes, der Dominikanerinsel und des ehemaligen Klosters Petershausen zu nennen.

Für die römische Besiedelung verbleibt somit der hochwasserfreie Bereich der Niederburg und des Münsterhügels, begrenzt durch die Gräber entlang der Hussen- und der Wessenbergstraße.<sup>16</sup>

Der Verlauf der Hussen- und der Wessenbergstraße, der den Scheitel des Moränenrückens markiert, ist aufgrund der hier lokalisierten Gräber wohl als Hauptverkehrsachse anzusprechen. Sie ist auch die einzige Verbindung zum Hinterland, von wo aus eine Stichstraße an die Überlandstraße von *Ad Fines*/Pfyn nach *Vindonissa*/Windisch die römische Siedlung in Konstanz an das Fernstraßennetz anband.

Die Lage der römischen Gräberfelder wird durch die Gräber an der Hussen- und Wessenbergstraße, besonders am Stephansplatz, und vereinzelte, jedoch nicht ganz gesicherte Gräber im Bereich der Unteren Laube markiert.<sup>17</sup> Die Ausdehnung wie auch der Belegungszeitraum sind bisher jedoch nicht bekannt. So fehlen früh- und mittelkaiserzeitliche Gräber bislang völlig, wobei die Unauffälligkeit der Brandgräber als mögliche Ursache zu nennen ist.

Während eine frühromische Befestigung im Bereich des Münsterhügels durch Befunde wahrscheinlich gemacht werden kann, gilt dies nicht für den für Konstanz immer wieder postulierten Hafen. Ebenso wenig lassen sich eine räumliche Entwicklung der Siedlung bzw. unterschiedliche Siedlungsschwerpunkte feststellen.<sup>18</sup>

## 4. Die Analyse des Fundmaterials

### 4.1 Die Münzen

Der Altbestand der römischen Fundmünzen ist im FMRD vorgelegt,<sup>19</sup> die Fundmünzen aus den neueren Grabungen wurden von H. J. BREM und H. DERSCHKA veröffentlicht.<sup>20</sup> H. STATHER liefert eine Liste wenn auch meist unbestimmter Münzen.<sup>21</sup>

14 STATHER 1986.

15 Ebd. 56–58; J. OEXLE, in: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 309; OEXLE 1989, 12.

16 OEXLE 1989, 13.

17 DUMITRACHE 2000, 28 Karte 3.

18 STATHER 1986, 164; 266; DUMITRACHE 2000, 22–25.

19 FMRD II 2 Nr. 2114 u. Nachtrag 1 (Berlin 1980) 33 Nr. 2114 E1.2.





Abb. 1 Plan römischer Fundstellen in Konstanz. Nach Vorlage: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz unter Angaben von P. Mayer-Reppert.

- 20 H. J. BREM, in: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 341-347; H. J. BREM, in: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 330-337; H. J. BREM/H.-U. GEIGER, in: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 358 f.; DERSCHKA 1999.
- 21 STATHER 1986, Anhang 72-80.



Aufgrund der geringen Anzahl erlauben die Münzen der frühen und mittleren Kaiserzeit keine statistische Auswertung, sondern bieten nur wenige Aufschlüsse und können allenfalls als Indiz römischer Besiedlung gewertet werden.

Die frühkaiserzeitlichen Münzen beginnen mit Augustus, darunter ein Neufund mit Prägejahr 16 v. Chr. und tiberischer Gegenstempelung aus den 20er Jahren n. Chr.<sup>22</sup> Durch die Funde der letzten Jahre hat sich das Bild vor allem des 2. und 3. Jahrhunderts etwas verdichtet.<sup>23</sup> Zwischen Caracalla bzw. Elagabal und Gallienus weist die Reihe eine Lücke auf.<sup>24</sup> Die Spätantike ist dann jedoch, auch bei den Neufunden,<sup>25</sup> gut vertreten.

## 4.2 Die *Reliefsigillata*

Die *Reliefsigillata* ist das Hauptkriterium für die Datierung und Entwicklung der römischen Siedlung in Konstanz.

Insgesamt liegen Scherben von 139 Gefäßen, einschließlich der unverzierten Rand- und Bodenscherven, vor. Nur in den seltensten Fällen war es möglich, zwei oder mehrere Scherben als zu einem Gefäß gehörig zu erkennen, so dass im Folgenden – soweit im Katalog nicht anders vermerkt – eine Scherbe = ein Individuum gilt.

Von den vorliegenden 139 Gefäßen waren 130 (= 93,53%) bestimmbar.

Den weitaus größten Anteil (Tab. 1a.b) stellt mit 47,76% die südgallische *Sigillata*, gefolgt von Scherben obergermanischer Provenienz (16,42%), aus Lezoux (14,93%) und Rheinzabern (13,43%). Schweizer *Sigillata* ist mit 5,97% vertreten. Aus ostgallischen Manufakturen stammen nur zwei Scherben (1,49%).

Die Schüsseln Drag. 29 bzw. 37 sind mit 45 bzw. 80 Scherben (32,37% bzw. 57,55%) vertreten, der zylindrische Becher Drag. 30 nur mit drei Gefäßen (2,16%). Elf Fragmente (7,91%) waren zu klein, um die Form bestimmen zu können (Tab. 2a).

Da das Konstanzer Material zum größten Teil aus Wandscherben besteht und teilweise sehr klein zerscherbt ist, war es nicht möglich, chronologische Entwicklungen der Profile nachzuvollziehen. Es soll daher darauf verzichtet werden, Altbekanntes zur Formentwicklung von Drag. 29, Drag. 37 und Drag. 30 hier zu wiederholen.<sup>26</sup>

### 4.2.1 Die südgallische *Terra sigillata*

Wie aus der oben dargelegten Ausgangssituation hervorgeht, ist die südgallische *Terra sigillata* das wichtigste Datierungsmittel für den Beginn der römischen Siedlung in Konstanz.

Der weitaus größte Teil der südgallischen *Reliefsigillata* stammt aus La Graufesenque (64,06%). Montans oder La Graufesenque lassen sich fünf Gefäße (7,81%) zuordnen. Aus Banassac stammen 9,38%. 18,75% waren nicht näher zuweisbar.

Die Bestimmung des Materials hat durch E. SCHALLMAYERS dreibändige Zusammenstellung<sup>27</sup> eine wesentliche Erleichterung erfahren.

22 DERSCHKA 1999, 852; 910 Nr. 15.

23 Ebd. 854 Tab. 1.

24 STATHER 1986 Anhang 76 bzw. Diagramm im LDA Konstanz. DERSCHKA 1999, 854; 856 Tab. 1.

25 DERSCHKA 1999, 854 Tab. 1.

26 OSWALD/PRYCE 1920, 66–196; RITTERLING 1904, 214–218; MARY 1967, 47 f.; ETTLINGER 1949, 47–54; OXÉ 1934, 4; PLANCK 1975, 136; KNORR 1907 Taf. 1,2; OSWALD/PRYCE 1920, 96; PLANCK 1975, 141 u. Anm. 86–89; ETTLINGER 1949, 54; OSWALD/PRYCE 1920, 86; PLANCK 1975, 139; RITTERLING 1904, 225 f.; MARY 1967, 49.

27 SCHALLMAYER 1985.



<b>Töpfereizentren</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
Südgallien	64	47,76
Mittelgallien	20	14,93
Ostgallien	2	1,49
Obergermanien	22	16,42
Rheinzabern	18	13,43
Schweiz	8	5,97
Nicht zuweisbar	5	3,6

Tabelle 1a Herkunft der Reliefsigillata nach Töpfereizentren.

<b>Töpfereien</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
La Graufesenque	41	42,27
Montans/La Graufesenque	5	5,15
Banassac	6	6,19
Lezoux	12	12,37
Heiligenberg	4	4,12
Ittenweiler	4	4,12
Mittelbronn	6	6,19
Chémery/Mittelbronn	1	1,03
Rheinzabern	18	18,56

Tabelle 1b Herkunft der Reliefsigillata nach Töpfereien.

<b>Formen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
Drag. 29	45	32,37
Drag. 37	80	57,55
Drag. 30	3	2,16
unsicher	11	7,91

Tabelle 2a Formenübersicht der Reliefsigillata.

<b>Formen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
Drag. 29	45	73,77
Drag. 37	15	24,59
Drag. 30	1	1,64

Tabelle 2b Formenübersicht der südgallischen Reliefsigillata.

Problematisch gestaltete sich jedoch die Datierung der Scherben, was zum großen Teil in dem schlechten Erhaltungszustand des Materials begründet liegt. Die teilweise sehr klein zerscherbten Bruchstücke konnten nur in den seltensten Fällen einem Töpfer zugeschrieben werden (Tab. 3). Daher wurde eine intensive Auseinandersetzung mit den gängigen Methoden der Sigillata-Bestimmung notwendig.

Töpfer	Pferdehirt Gruppe	Anzahl
LIBERTVS	1a	1
LICINVS	1b	1
SCOTTIVS	1b	3
MVRRANVS	2a	1
CALVS	2b	1
COELI	2b	1
MASCLVS	2b	1
PASSENVS	2b	2
SENICIO	2b	2
MOMMO	2b	2
CRESTIO	2c	1
GERMANVS	2c	5
CRVCVRO	3a	1
BIRAGIL	3b	1
CENSOR	3b	1
GERMANI S	3b	1
SEVERVS	3b	1
MERCATOR	4	1

Tabelle 3 Töpfer südgallicher Reliefsigillata unter Berücksichtigung der nur statistisch erfassten Individuen.

Den ersten Versuch einer Gliederung der südgalischen Reliefsigillata nach Gruppen unternahm F. HERMET<sup>28</sup> über die Töpfereien von La Graufesenque, indem er das ihm zugängliche Material in vier Gruppen einteilte. Diese Periodisierung erwies sich jedoch als zu abstrakt, um als Datierungsgrundlage dienen zu können.

OxÉ<sup>29</sup> hebt in seiner Rezension zu HERMET die Notwendigkeit einer individuellen Datierung der einzelnen Töpfer hervor, wie sie vor allem KNORR<sup>30</sup> angewandt und perfektioniert hat. Diese „individuelle Methode“,<sup>31</sup> wie OxÉ sie nennt, ist der „kollektiven Methode“<sup>32</sup> sicherlich vorzuziehen – soweit es das Material gestattet. Diese „kollektive Methode“ kann nur eine kunsthistorisch-stilistische sein.

Eine solche Annäherung an die verzierte südgalische Terra sigillata unternahm erstmals E. ETTLINGER,<sup>33</sup> indem sie nach abstrakten Benennungsschemata (Bogenranke; gestreckter, umlaufender Kranz; Wellenranke; Andreaskreuz; Volute; Stabwerk; Metopen) die bildnerische Gestaltung der Bildfelder chronologisch aufschlüsselte,<sup>34</sup> dies jedoch nur, ausgehend vom Keramikbestand der Augster Thermen, für die tiberische bis flavische Zeit.

Ähnliches praktizierte G. T. MARY,<sup>35</sup> der ebenfalls eine chronologische Reihung solcher abstrakter Gliederungsschemata aufstellte (Metopen; Arkaden; Andreaskreuz; breiter, umlaufender Kranz; Abschlusskranz; Rankenwelle; Wellenranke; Fries; Girlande). Diese werden auf chronologische Signifikanz im tiberischen bis domitianischen Zeitraum untersucht.

Diesen Weg führte D. PLANCK<sup>36</sup> für die spätsüdgalische Produktion bei der Aufstellung seiner drei Stilgruppen bei Drag. 30 bzw. sieben Stilgruppen bei Drag. 37 konsequent fort. Plancks Stilgruppen konnten von J. HEILIGMANN<sup>37</sup> noch weiter differenziert werden.

28 HERMET 1934, 182–188.

29 OxÉ 1936, 334.

30 KNORR 1907; 1912b; 1919; 1952.

31 OxÉ 1936, 334.

32 Ebd.

33 ETTLINGER 1949, 49–56.

34 Ebd. für Drag. 29: 49–53, für Drag. 37: 54–56.

35 MARY 1967, 49–54.



Einen weiteren, ergänzenden Weg schlug M. VANDERHOEVEN<sup>38</sup> ein, der die Reliefsigillata aus Asciburgium chronologisch geordnet vorlegte. Der größte Teil des Materials stammt aus gesicherten Fundlagen.<sup>39</sup>

Daneben wurde auch die „individuelle Methode“ durch die sorgfältige Analyse des aus *dated sites* vorliegenden Materials immer weiter ausgebaut. Leider ist jedoch gerade bei der südgallischen Reliefsigillata eine Zuweisung zu einem bestimmten Töpfer nur selten möglich.

Hier nun wandte G. T. MARY die Methode des arithmetischen Mittels an,<sup>40</sup> wobei er die Arbeitszeiten der einzelnen Töpfer addierte und so den vermutlichen gemeinsamen Produktionszeitraum ermittelte, in dem das jeweilige Gefäß entstanden sein muss. Der aus den z. T. recht unterschiedlichen Datierungsansätzen der einzelnen Töpfer resultierenden Problematik dieser Methode war er sich jedoch durchaus bewusst.<sup>41</sup> Hierin liegt auch der entscheidende Schwachpunkt dieser Methode, da es – abhängig von den zugrunde gelegten Chronologietabellen – zu Datierungsschwankungen kommt, die bei der Auswertung ein völlig anderes Bild für die Siedlungsentwicklung ergeben können.<sup>42</sup> So gut Marys Ansatz in der Theorie auch ist, so problematisch erweist er sich in der Praxis, solange keine einheitlichen zuverlässigen Chronologietabellen vorliegen.

Der Versuch eines festen Chronologiegerüsts auf der Materialbasis fest datierter Plätze liegt mit der Arbeit von B. PFERDEHIRT vor.<sup>43</sup> PFERDEHIRT weist die südgallischen Relieföpfer vier Gruppen zu:<sup>44</sup>

Gruppe	Datierung	Zeitraum in Jahren
I a	15/20–43	28
I b	15/20–61/72/73	58
II a	37/41/43–61/72/73	36
II b	37/41/43–87/100/101	64
II c	41/45/61–115/120	79
III a	79/82/87–87/100/101	22
III b	79/82/87–115/120	41
IV	90/91–115/120	30

Bei dieser Untergliederung fallen als Erstes die starken Überschneidungen der einzelnen Gruppen auf. Dadurch erhält diese auf den ersten Blick so sinnfällige Untergliederung etwas Zufallsbedingtes. Zufallsbedingt insofern, als sich hierin zum Beispiel auch Marktabsprachen gleichzeitig arbeitender Töpfer widerspiegeln könnten.<sup>45</sup> Zum Zweiten ist nicht auszuschließen, dass sich das Bild der Gruppierungen nach Pferdehirt verschieben würde, untersuchte man die genauen Fundumstände der jeweiligen Sigillaten. So wäre es zum Beispiel möglich, einen Töpfer, den Pferdehirt in Gruppe II b aufführt, der Gruppe II a oder gar der Gruppe IV zuzuweisen.<sup>46</sup>

Bedenklich stimmen auch die langen Zeiträume, die die einzelnen Gruppen umfassen, besonders bei den Gruppen II b und II c: 64 bzw. 79 Jahre. Legt man für einen Töpfer einen maximalen Produktionszeitraum von circa 30 Jahren zugrunde, so wird deutlich, dass nicht automatisch alle

36 PLANCK 1975, 138–145.

37 HEILIGMANN 1990, 140–153. Dazu: KLEE 1986, 78–80.

38 VANDERHOEVEN 1975; 1976; 1977.

39 VANDERHOEVEN 1977, 55.

40 MARY 1967, 31–36.

41 Ebd. 31.

42 RIEDEL 1979, 287 Anm. 40; 288 Tab. 9.

43 PFERDEHIRT 1986, 221–230; Rezension: P. ESCHBAUMER/A. FABER, in: Fundber. Baden-Württemberg 13, 1988, 223–247.

44 PFERDEHIRT 1986 Beil. 1 u. 228–240.

45 SIMON 1967, 173 Anm. 74.

46 Mehrperiodizität von *dated sites* bzw. geschlossene datierte Komplexe innerhalb eines Platzes.

Stilgruppe	Drag. 29	Drag. 37	Drag. 30	Form unbest.	Anzahl
1a	2				2
1b	8				8
1c	7				7
2a	4				4
2b	9				9
3a	1				1
3b	5	2	1		8
4a		2		1	3
4b		1			1
4c	3	5		1	9
5		3			3

Tabelle 4 Verteilung der Formen auf die Stilgruppen unter Berücksichtigung der nur statistisch erfassten Individuen.

Töpfer einer Gruppe gleichzeitig produzierten, das heißt Arbeitskollegen waren, sondern dass sie unter Umständen eine bis zwei Generationen trennten. Andererseits liegt auf der Hand, dass unter diesen Umständen zum Beispiel Töpfer der Gruppe II c gleichzeitig mit Töpfern der Gruppe IV produzierten, eventuell sogar einem Betrieb angehören konnten.<sup>47</sup>

Damit werden im Grund nur die Gruppen I a, II a, III a und IV einem feinen Datierungsraster gerecht. Für die übrigen Gruppen wäre eine weitere Untergliederung wünschenswert.

Darüber hinaus sind Töpferlisten der hier vorliegenden Art nur dann verwendbar, wenn die zu bestimmenden Sigillaten sicher einem Töpfer zuweisbar sind. Ansonsten zwingt gerade klein zerscherbtes Siedlungsmaterial – geht man von der „individuellen Methode“ aus – geradezu zur Anwendung des arithmetischen Mittels.

Da sich das mir vorliegende Konstanzer Material einer Bestimmung durch die „individuelle Methode“ entzog, lag nur eine Bestimmung auf stilistischer Grundlage im Bereich des Möglichen. Dabei stellte sich das Problem, dass die oben besprochenen stilistischen Gruppierungen einen zeitlichen Bruch in flavischer Zeit aufweisen. Für die flavisch-traianische Zeit hätte sich die Gliederung nach PLANCK angeboten, jedoch sind die Konstanzer Sigillaten häufig derartig klein zerscherbt, dass selbst dies oft nicht möglich war. Darüber hinaus widerstrebte mir die Verwendung unterschiedlicher „Systeme“. Dazu kam noch, dass mich keine der vorliegenden Gliederungen zur vorflavischen Terra sigillata überzeugen konnte.

Weitere Bedenken ergaben sich dann, als mir bewusst wurde, dass es sich bei allen diesen Stilgruppen um abstrakte Gliederungsschemata handelte, die den Stil zugunsten des Dekorationsschemas vernachlässigten.<sup>48</sup> Darüber hinaus fiel mir bei der Durchsicht des Konstanzer Materials auf, dass die einzelnen Punzen über den persönlichen Stil eines einzelnen Töpfers hinaus stilistische Eigenheiten aufweisen, die als Zeitstil definiert werden können.<sup>49</sup>

Dies belegen eindeutig die Arbeiten von VANDERHOEVEN,<sup>50</sup> KNORR,<sup>51</sup> ULBERT<sup>52</sup> und ETTLINGER.<sup>53</sup> So finden sich zum Beispiel Punzen der Art Schallmayer P 1514, P 1519, P 2350, P 3064, P 3049, P 481 und P 1768 nur auf Gefäßen claudischer Zeitstellung. Insgesamt lässt sich eine Vorliebe für fein ausgearbeitete, gefiederte oder tordierte Blätter erkennen. Punzen der Art Schallmayer R 117, O 373,

47 So ist dies für die Töpfer MELAINI (Gruppe III a) und MACRI (Gruppe I b) nachgewiesen. Oxé 1936, 335. Ähnlich könnte es auch bei den Töpfern ALBI und GERMANI (Gruppe II a bzw. II c) sowie ALBI und MELAINI (Gruppe II a bzw. I b) gewesen sein. Ebd.

48 Zur Verdeutlichung sei als Beispiel das Dekor auf Porzellan angeführt: Der Begriff ‚Blumenmuster‘ an sich ist kein Datierungskriterium; entscheidend ist die stilistische Ausführung der Blumen. Dabei wird es sicherlich Töpfer gegeben haben, die ‚altmodische‘ Dekore verwendeten. Allerdings dürfte sich dieses retardierende Moment statistisch gesehen nicht auswirken, da sich das retardierende Moment im Lauf der Zeit selbst aufhebt.

49 KNORR 1907, 4 f.; 1919, 11.



P 1522, P 2582, P 1742, P 1181, P 1903, P 2147, P 1029 und O 381 sind für die flavische Zeit charakteristisch. Weiterhin ergab die Analyse des Konstanzer Materials, dass es für neronische Datierung wohl signifikante Stilelemente gibt, die jedoch nicht selbstständig, sondern immer in Verbindung mit Charakteristika claudischer oder flavischer Zeitstellung einhergehen. Es sind dies weniger stilistische Eigenheiten der Punzen als vielmehr Gliederungsschemata im Bildfeld, wie zum Beispiel Girlanden aus Doppelbögen, mit Blattschuppen gefüllte Wellenranken und ovale Gefäßrippen. Ich möchte daher das Neronische als Übergangszeit ansprechen. Eine größere Materialbasis, wie sie VANDERHOEVEN zur Verfügung hatte, könnte diese Beobachtungen sicher bestätigen.<sup>54</sup> Anhand des Konstanzer Materials lassen sich nun fünf große Stilgruppen aufstellen, die jeweils noch weiter untergliedert werden können:

Stilgruppe	1:	tiberisch-claudisch	(20–55 n. Chr.)
	1a:	tiberisch	(20–35 n. Chr.)
	1b:	tiberisch-frühclaudisch	(20–45 n. Chr. = PFERDEHIRT I a)
	1c:	tiberisch-claudisch	(20–55 n. Chr.)
Stilgruppe	2:	claudisch-neronisch	(40–70 n. Chr.)
	2a:	claudisch	(40–55 n. Chr.)
	2b:	claudisch-neronisch	(40–70 n. Chr.)
Stilgruppe	3:	neronisch-frühflavisch	(55–80 n. Chr.)
	3a:	neronisch	(55–70 n. Chr.)
	3b:	neronisch-vespasianisch	(60–80 n. Chr.)
Stilgruppe	4:	flavisch <sup>55</sup>	(70–90 n. Chr.)
	4a:	vespasianisch	(70–80 n. Chr.)
	4b:	domitianisch	(80–90 n. Chr.)
	4c:	flavisch	(70–90 n. Chr.)
Stilgruppe	5:	spätromitianisch-traianisch	(90–120 n. Chr. = PFERDEHIRT IV)

Der Import von Schüsseln der Form Drag. 29 setzt in Konstanz in tiberischer Zeit ein (Tab. 2a.b; 4), erreicht in tiberisch-claudischer Zeit mit 15 Gefäßen seinen Höhepunkt, bleibt in claudisch-neronischer Zeit mit 13 Gefäßen annähernd gleich und sinkt dann in neronisch-frühflavischer Zeit auf sechs Gefäße ab. Der flavischen Zeit sind nur noch drei Gefäße der Form Drag. 29 zuzuweisen.<sup>56</sup> Die Schüssel Drag. 37 ist ab neronisch-vespasianischer Zeit in Konstanz nachweisbar (Tab. 2a.b; 4), in flavische Zeit gehören acht Gefäße und in spätromitianisch-traianische Zeit noch drei.<sup>57</sup> Der einzige Becher Drag. 30 stammt aus neronisch-vespasianischer Zeit.

Das Verhältnis der Schüsseln Drag. 29 zu Drag. 37 entspricht mit 45 : 15 Gefäßen 75% : 25%, mithin 3 : 1.<sup>58</sup> Das Zahlenverhältnis entspricht somit annähernd dem Gesamtverhältnis *Asciburgium*/Asberg

50 VANDERHOEVEN 1975; 1976; 1977.

51 KNORR 1919; 1952.

52 ULBERT 1959; 1969.

53 ETTLINGER 1949 Tafelteil.

54 VANDERHOEVEN 1975, 1. – Die Bearbeitung der Terra sigillata aus Hüfingen-Mühlöschle (Schwarzwald-Baar-Kreis) mit 6085 verzierten Sigillaten, die Verf. im Rahmen ihrer Dissertation vorgenommen hat, konnte die auf der schmalen Basis des Konstanzer Materials entwickelten Thesen eindrücklich bestätigen (MAYER-REPPERT 2001).

55 Eine Trennung von vespasianischem und domitianischem Material ist anhand des Konstanzer Bestandes nicht möglich, da es insgesamt sehr homogen ist. Davon setzt sich jedoch Stilgruppe 5 deutlich ab.

56 Sechs Gefäße sind keiner Stilgruppe zuzuweisen und wurden hier nicht berücksichtigt. Dies verzerrt das Bild aber kaum.

57 Zwei Gefäße sind keiner Gruppe zuweisbar.

58 Zum chronologischen Aussagewert des Verhältnisses von Drag. 29 zu Drag. 37: PFERDEHIRT 1986, 240–264. Mit der nötigen Vorsicht, die ja auch das Konstanzer Beispiel nahe legt, scheint mir das Verhältnis von Drag. 29 zu Drag. 37 ein brauchbares relativchronologisches Hilfsmittel zu sein. Zu den Einwänden aus mathematisch-statistischer Sicht: ESCHBAUMER/FABER (Anm. 43) 223–232.

(Kastell, Vicus, Gräberfelder)<sup>59</sup> mit 77,98:22,08%; Neuss (gesamt)<sup>60</sup> mit 73,9:26,1%; *Vindonissa*<sup>61</sup> mit 73,4:26,6%; Burghöfe<sup>62</sup> mit 72:28% und Asberg/(Vicus)<sup>63</sup> mit 80:20%.

Dabei stellt sich folgendes Problem: Wie aus den oben genannten Fundorten hervorgeht, handelt es sich ausschließlich um Militärplätze, die vor 115/120 n. Chr., dem Ende des südgallischen Sigillata-Imports nach Obergermanien,<sup>64</sup> aufgegeben wurden. Asberg und Burghöfe gehören zu der Fundortgruppe A,<sup>65</sup> Neuss und *Vindonissa* sind Gründungen augusteisch-tiberischer Zeit.<sup>66</sup> Konstanz jedoch war, wie das Vorkommen mittel- und ostgallischer sowie obergermanischer und Schweizer Sigillata belegt, kontinuierlich besiedelt. Der höchste Prozentsatz an Drag. 29 an solchen Plätzen liegt mit 68% in Vechten.<sup>67</sup> Die Differenz zu Konstanz beträgt acht Prozentpunkte und ist demnach zu hoch, um mit zufälligen Schwankungen erklärt zu werden. Auch das Verhältnis südgallischer zu nicht südgallischer Terra sigillata aus der Zeit bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.<sup>68</sup> liegt bei Fundorten der Gruppe D weit unter den Konstanzer Werten mit 68:14%.<sup>69</sup>

Das Konstanzer Material weist insgesamt, abgesehen von dem Vorkommen spätdomitianisch-traianischer Sigillata, Ähnlichkeit mit Pferdehirs Fundortgruppe A auf (Vorkommen der Töpfergruppe Pferdehirt Ia und Arretina<sup>70</sup>), jedoch kommt der Kelch Drag. 11 nicht vor,<sup>71</sup> was Konstanz in Richtung von Pferdehirs Fundortgruppe B verweisen würde. Da die Form jedoch selten ist, sollte ihr Fehlen chronologisch nicht überbewertet werden.<sup>72</sup> Legt man nun die von PFERDEHIRT aufgestellte Formel: je höher die Anzahl von Drag. 29, desto früher datiert der in Rede stehende Platz,<sup>73</sup> für Konstanz zugrunde, so käme man auf einen Siedlungsbeginn in früh-tiberischer Zeit.

#### 4.2.2 Die mittelgallische Reliefsigillata

Reliefsigillata aus Mittelgallien ist mit 20 Gefäßen, d. h. 14,93% vertreten. Zwölf davon (12,37%) konnten sicher der Töpferei von Lezoux zugewiesen werden (Tab. 1a.b).

Von diesen 20 Gefäßen gehören 14 der Form Drag. 37 und zwei der Form Drag. 30 an. Eine Scherbe war der Form nach nicht näher bestimmbar und bei dreien war nur anhand des Tones eine grobe Zuweisung nach Mittelgallien möglich.

Es fällt auf, dass die traianischen Töpfer von Lezoux völlig fehlen.<sup>74</sup> In die hadrianische Periode datieren fünf Gefäße,<sup>75</sup> acht in die antoninische (Tab. 5).<sup>76</sup>

Die mit vier bzw. drei Gefäßen am häufigsten vertretenen Töpfer sind CINNAMVS bzw. PATER-NVS.

59 VANDERHOEVEN 1977, 55.

60 PFERDEHIRT 1986, 259 Tab. 8 u. 260 Diagramm 6.

61 Ebd.

62 PFERDEHIRT 1986, 255 Diagramm 3.

63 Ebd. 260 Tab. 9.

64 Ebd. 234.

65 Ebd. 236 Abb. 2.

66 Neuss: 12–92/96 n. Chr. *Vindonissa*: 16/17–101 n. Chr.

67 PFERDEHIRT 1986, 236 Abb. 2 Fundortgruppe A.

68 Ebd. 247 Tab. 4.

69 Ebd.: höchster Prozentsatz: 57,9:42,1%.

70 In neueren Grabungen konnte Arretina nachgewiesen werden. Frdl. Mitt. J. Heiligmann.

71 PFERDEHIRT 1986, 225 f.

72 HAALBOS 1977, 49 f.; ULBERT 1959, 33 f.; OXÉ 1934, 2 f.

73 PFERDEHIRT 1986, 241.

74 CGP 1–57.

75 CGP 133–181.

76 CGP 181–284.



Manufaktur	Töpfer	Bemerkungen	Anzahl
Lezoux	BVTRIO	120–145 n. Chr.	2
	AVITVS/VEGETVS	120–150 n. Chr.	1
	X-6	125–150 n. Chr.	1
	AVSTRVS	125–150 n. Chr.	1
	CRICIO	140–180 n. Chr.	1
	PATERNVS	145–190 n. Chr.	3
	CINNAMVS	150–195 n. Chr.	4
Chémery/Mittelbronn	SATTO		1
Heiligenberg	CIRIVNA		2
	IANV		2
Heiligenberg/Rheinzabern			1
Ittenweiler	VERECVNDVS		3
	CIBISVS/VERECVNDVS		6
Mittelbronn	CIBISVS		6
Rheinzabern	IANV I	Bernhard Gruppe I a	1
	CERIALIS II	I b	1
	COMITALIS IV	II a	1
	PRIMITIVVS I	II c	1
	PRIMITIVVS IV	II c	1
	IANV II	III a	2
	PERVINCVS	III c	1

Tabelle 5 Töpferzuweisungen bei nicht-südgallischer Terra sigillata.

### 4.2.3 Die ostgallische Reliefsigillata

In Konstanz sind nur zwei Scherben ostgallischer Provenienz vertreten (1,49%) (Tab. 1a,b). Es handelt sich hierbei um eine Schüssel Drag. 37 des SATTO aus Chémery oder Mittelbronn<sup>77</sup> und ein nicht näher zuweisbares Bruchstück, ebenfalls Drag. 37.

Da die Datierungsfrage der Ware des SATVRNINVS/SATTO noch nicht gelöst ist,<sup>78</sup> schlage ich als Datierungszeitraum für das Konstanzer Stück die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts vor.

### 4.2.4 Die obergermanische Reliefsigillata

Mit 16,42% und 22 Gefäßen stellt die Ware aus den obergermanischen Töpfereien Heiligenberg, Ittenweiler<sup>79</sup> sowie die späte Ware aus Mittelbronn<sup>80</sup> den zweitgrößten Komplex an Reliefsigillata (Tab. 1a).

Heiligenberg ist mit drei Gefäßen, zwei des CIRIVNA<sup>81</sup> und einem des IANV,<sup>82</sup> vertreten. Ein weiteres Gefäß des IANV konnte nicht als sicher aus Heiligenberg oder Rheinzabern stammend bestimmt werden (Tab. 5).

<sup>77</sup> LUTZ 1970.

<sup>78</sup> Ebd. 27–30; 319–321.

<sup>79</sup> FORRER 1911.

<sup>80</sup> LUTZ 1960, 122–125; 1968, 69–72; ROTH-RUBI 1986, 22–24.

<sup>81</sup> FORRER 1911, 117–124.

<sup>82</sup> Ebd. 141–153.

Aus Ittenweiler liegen drei Gefäße des VERECVNDVS und sechs des Töpferpaares CIBISVS/VERECVNDVS vor. Sechs Gefäße könnten als Erzeugnisse des CIBISVS aus Mittelbronn bestimmt werden.

Der Zuweisung zu einem der beiden Töpfer bzw. Produktionszentren liegen die Untersuchungen von K. ROTH-RUBI zugrunde.<sup>83</sup> Auch der Argumentation über die chronologische Abfolge der Töpfereien<sup>84</sup> möchte ich mich anschließen und den Komplex der Ware des CIBISVS/VERECVNDVS in das dritte Viertel des 2. Jahrhunderts datieren.

4.2.5 Die Reliefsigillata aus Rheinzabern

Aus Rheinzabern stammen 13,43% der Konstanzer Reliefsigillaten (Tab. 1a). Es handelt sich dabei ausschließlich um Gefäße der Form Drag. 37.

Die Einordnung der Töpfer erfolgte nach H. BERNHARD<sup>85</sup> (Tab. 5).

Einschließlich der nicht genau zuweisbaren Stücke ergibt sich folgende Gruppenbildung:

I a:	1
I b:	1
II a:	3
II c:	2
III a:	4
III c:	1

Die Belieferung erfolgte also während des gesamten Produktionszeitraumes. Für den Produktionsbeginn in Rheinzabern können mittlerweile die Jahre nach 160 n. Chr. angenommen werden.<sup>86</sup>

BERNHARD datiert die Gruppe I a recht eng in die Zeit bis zu den Markomannenkriegen<sup>87</sup> und vermutet für die Gruppe I b einen Beginn vor 175 n. Chr., äußert sich jedoch über den Beginn der Gruppe II nicht. Für die Gruppe III gibt er ein Anfangsdatum vor 233 n. Chr. an. Als Ende der Produktion in Rheinzabern nennt er das Jahr 275 n. Chr.<sup>88</sup> F. K. BITTNER<sup>89</sup> stellt dagegen zwei Großgruppen auf, indem er sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse SIMONS stützt.<sup>90</sup> Die Großgruppe 1 datiert er in die Jahre 148/153–190/210 n. Chr., Großgruppe 2 von 190/210–260/275 n. Chr.<sup>91</sup> Das Ende bei der Herstellung von Formschüsseln sieht er bereits vor 260 n. Chr., danach sei nur noch mit Spätausformungen zu rechnen.<sup>92</sup> H. U. NUBER<sup>93</sup> geht hingegen von einer Enddatierung um 260 n. Chr. aus.

Während für die Rheinzaberner Ware also Anfangs- und Enddatierung nunmehr als einigermaßen gesichert erscheinen, ist die Datierung der einzelnen Töpfer bzw. Töpfergruppen weiterhin problematisch.<sup>94</sup> Um dennoch eine Datierung der Rheinzaberner Reliefsigillata zu erreichen, habe ich auf theoretischem Weg eine Möglichkeit zur absolutchronologischen Eingrenzung der Gruppen Bernhard I b–III entwickelt, der im Folgenden erläutert werden soll.<sup>95</sup>

83 ROTH-RUBI 1986, 23.

84 Ebd. 23 f.

85 BERNHARD 1981, 79–93.

86 FISCHER 1968, 321–323; SIMON 1973, 96; PLANCK 1983, 16–18.

87 BERNHARD 1981, 87.

88 Ebd. 1981, 90.

89 BITTNER 1986, 233–259.

90 SIMON 1968, 22.

91 BITTNER 1986, 251 f.

92 Ebd. 1986, 254.

93 NUBER 1969, 136–147.

94 Wirklich brauchbar zur Datierung sind im Grunde nur die Gruppen Bernhard I a und III a–c.



Als Prämisse dient die Tatsache, dass RICKENS Reihung der Töpfer chronologisch zu verstehen ist, wie BERNHARD nachweisen konnte.<sup>96</sup>

Bernhard Gruppe I a: 160–180 n. Chr.

In Anbetracht der allgemein akzeptierten Meinung, dass mit einem Produktionsbeginn in Rhein-zabern wohl nicht vor 160 n. Chr. gerechnet werden kann, muss BERNHARDS Anfangsdatierung nach hinten verschoben werden. Das Enddatum ist durch das weitgehende Fehlen im Regensburger Gräberfeld gesichert.<sup>97</sup>

Bernhard Gruppe I b: 170–190 n. Chr.

Gruppe I b umfasst Töpfe r der Gruppen Simon 2 bis 5.<sup>98</sup> BELSVS I, LVCANVS und REGINVS II/VIRILIS, die letzten drei Töpfer der Gruppe I b<sup>99</sup> gehören in SIMONS Gruppe 5. Wenn also BITT-NERS<sup>100</sup> Gruppendatierung zutreffend ist, nähert man sich hier dem Jahr 190 n. Chr. als möglichem Enddatum. Den vagen Datierungshinweisen BERNHARDS<sup>101</sup> widerspricht diese Datierung nicht.

Bernhard Gruppe II a: 190–230/240 n. Chr.

Das Datum von 190 n. Chr. ergibt sich aus folgenden Punkten: Die ältesten Töpfer der Gruppe II a COMITIALIS IV–VI gehören in SIMONS Gruppe 4 und B.F.ATTONI zu Simons Gruppe 2, die übrigen zu Simons Gruppe 5. Der Beginn der Gruppe II a dürfte demnach eher vor 190 n. Chr. als danach liegen. Bernhard selbst geht vom vierten Viertel des 2. Jahrhunderts aus. Da Sigillaten aus Bernhards Gruppe II in Pfünz vorkommen, liegt ein Ende um 230 n. Chr. nahe. Ob und, wenn ja, wie lange die Töpfer der Gruppe II a darüber hinaus noch produziert haben, oder ob mit einem Ende vor 230 n. Chr. gerechnet werden muss, müsste durch gesicherte Befunde nachgewiesen werden.

Bernhard Gruppe II b: 190–230/240 n. Chr.

Für Gruppe II b gilt im Wesentlichen das für Gruppe II a bereits Gesagte.

Bernhard Gruppe II c: 190/210–230/240 n. Chr.

Bernhard fasst in seiner Gruppe II c Töpfer aus Simons Gruppen 5 und 6 zusammen, so dass man den absolut-chronologischen Schnitt nach Bittner im Jahre 210 n. Chr. rechnerisch mitten in der Produktionszeit der in Rede stehenden Töpfer ansetzen kann. Die Töpfer VERECVNDSVS I bis AVGVSTALIS können demnach sicher in die Zeit vor 210 n. Chr., die übrigen zwischen 190 und 210 n. Chr. bzw. danach gesetzt werden. Das Ende lässt sich auch hier nicht näher fassen.

Bernhard Gruppe III a: 210/233–260 n. Chr.

Nachdem die frühen Töpfer von Simons Gruppe 5 noch Bernhards Gruppe II c zuzuweisen sind, dürfte der von Bittner angegebene Überschneidungszeitraum von 190–210 n. Chr. abgedeckt sein. Somit ist für Gruppe III a ein Anfangsdatum nach 210 n. Chr., jedoch vor 233 n. Chr., wie Bernhard angibt, gegeben. Das Ende der Gruppe III a dürfte mit dem Ende der Töpferei gleichzusetzen sein.

95 Mir ist die Problematik eines solchen Vorgehens durchaus bewusst, und es soll hier ausdrücklich betont werden, dass es sich nur um den Versuch handelt, eine etwas engere Datierung der Gruppen nach Bernhard zu erreichen. Ich ziehe zur Argumentation keine Befunde heran – es sei denn, sie spielen in der bisherigen Argumentation eine Rolle – und komme nur auf dem Weg logischer Schlussfolgerungen zu den oben genannten Ergebnissen.

96 LUDOWICI 6; BERNHARD 1981, 85.

97 VON SCHNURBEIN 1977, 122–127. Möglicherweise schlägt sich hier aber auch eine Marktabsprache nieder.

98 SIMON 1968, 21 f.

99 BERNHARD 1981 Beil. 5.

100 BITTNER 1986, 251–254.

101 BERNHARD 1981, 87 f.

Bernhard Gruppe III b: 210/233–260 n. Chr.

Für Gruppe III b gilt, ebenso wie für die späteren Töpfer, wohl dasselbe wie für Gruppe III a, eventuell mit leicht nach hinten verschobenen Anfangsdaten. Die Datierung der Konstanzer Sigillaten im Katalog erfolgt nach den oben gewonnenen Ergebnissen.

#### 4.2.6 Die helvetische Reliefsigillata

Die aus helvetischen Töpfereien stammende Sigillata ist mit acht Gefäßen (5,97%) vertreten (Tab. 1a). Mit Ausnahme eines Stückes, das nicht sicher zugewiesen werden konnte, handelt es sich ausschließlich um Produkte der Nordost-Gruppe und der Form Drag. 37.<sup>102</sup> Die Verteilung der Scherben auf Vogts Gruppen und Ettlinger/Roth-Rubis Eierstäbe sieht wie folgt aus:

Vogt Gruppe 1/2:	2
Vogt Gruppe 4:	1
Vogt Gruppe 1/2/4:	1

Für Vogts Gruppen 1 und 2 sind als Produktionsorte Bern-Enge und *Vindonissa* gesichert sowie Baden (AG) wahrscheinlich.<sup>103</sup>

Die Datierung der helvetischen Reliefsigillaten ist zur Zeit noch nicht geklärt, eine Einordnung in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts dürfte jedoch wahrscheinlich sein.<sup>104</sup>

#### 4.2.7 Auswertung

Der Import von Reliefsigillata nach Konstanz setzt in tiberischer Zeit mit bereits relativ hohem Anteil ein (Abb. 2a), um dann Anfang der vierziger Jahre des 1. Jahrhunderts mit 0,97 Scherben/Jahr das absolute Maximum zu erreichen. Dieser klare Anfang mit rasch folgendem Höhepunkt stellt ein Indiz für den Beginn der römischen Siedlung dar, was mit den übrigen Hinweisen übereinstimmt, die die südgallische Reliefsigillata für Konstanz liefert. Der Scheitelpunkt für die Belieferung mit verzierter Sigillata ist in vespasianischer Zeit überschritten und führt, über einen merklichen Abfall in domitianischer Zeit, zu einem drastischen Einbruch in spätdomitianisch-traianischer Zeit. Dieser scheint ein nur für Konstanz zutreffendes Spezifikum zu sein, da sich ein solcher Rückgang in vergleichbaren Siedlungen des Bodenseeraumes nicht nachweisen lässt.<sup>105</sup> Der Schluss liegt also nahe, dass sich mit dem Absinken der Verlustrate ein Siedlungseinbruch um das Jahr 100 n. Chr. nachweisen lässt, wobei die Siedlung jedoch nicht völlig aufgegeben wurde. Dies ließe sich mit der Auflfassung eines seit tiberischer Zeit bestehenden Kastells in spätdomitianisch-frühtraianischer Zeit erklären. Ein vergleichbarer Einbruch in der Verlustratenkurve ist auch für Asberg, dessen Material große Ähnlichkeiten mit dem Konstanzer aufweist, zum Zeitpunkt der Auflfassung des Kastells zu beobachten.<sup>106</sup>

102 ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979, 21 f.

103 Ebd. 14.

104 Ebd. 22 f.; ROTH-RUBI 1986, 25.

105 Das Fehlen von Natalisware in Konstanz scheint zufällig zu sein, da sie sonst im Bodenseeraum durchaus vertreten ist: PLANCK 1975, 143 f. Dieses Fehlen lässt den Rückgang in Konstanz zwar besonders dramatisch erscheinen, jedoch lässt sich dieser Rückgang überall in Süddeutschland verfolgen: PLANCK 1975, 157 u. 233; URNER-ASTHOLZ 1946, 11; BÜRGI/HOPPE 1985, 35 u. Abb. 53; RIEDEL 1979, 288 Diagramm u. Tab. 9 u. 287–296 bes. 291–296; KLEE 1986, 78.

106 Siehe S. 451 f. Prozentuale Ähnlichkeit zu Burghöfe, Neuss und *Vindonissa*, die flavisch bzw. traianisch enden. Das könnte auch das Fehlen der Natalisware erklären, die nach OLDENSTEIN-PFERDEHIRT 1983, 254 „erst gegen Ende der neunziger Jahre“ einsetzt, da sie in Rottweil III fehlt.



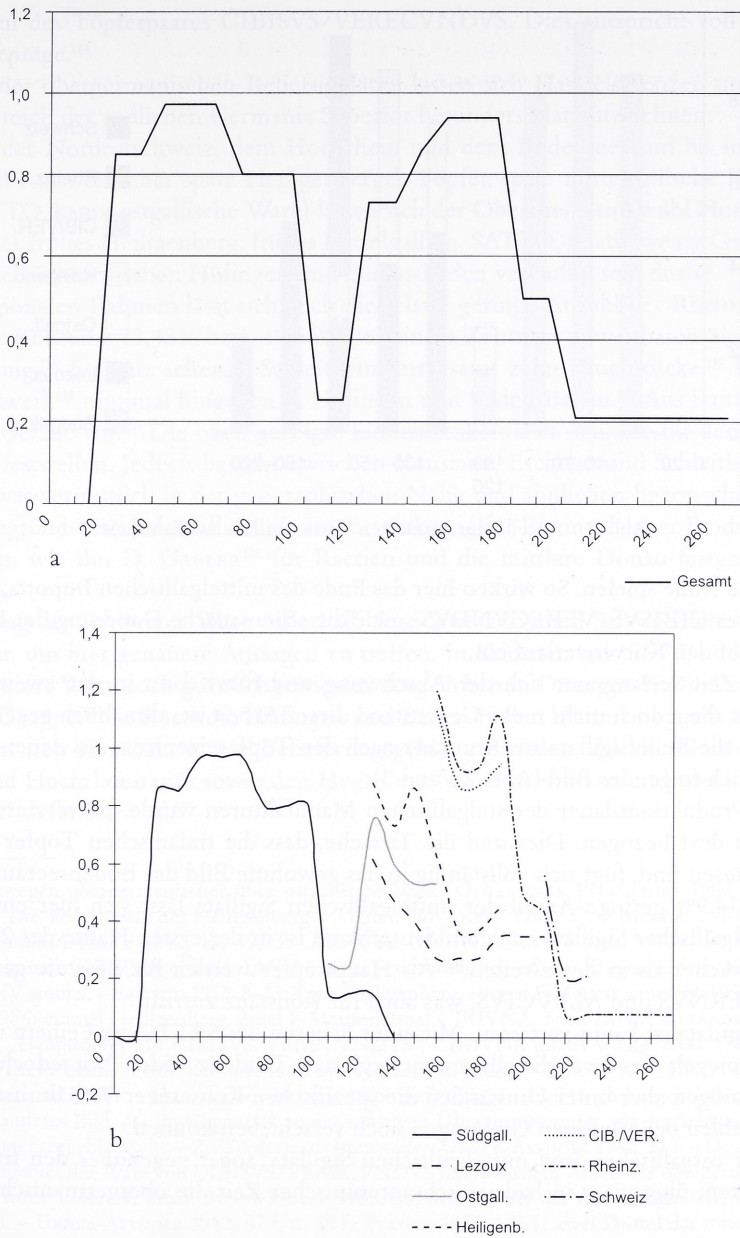


Abb. 2 Verlustrate der verzierten Terra sigillata aus Konstanz (n = 139).

In hadrianischer Zeit steigt die Konstanzer Kurve erneut steil an, mit einer anschließenden kontinuierlichen Aufwärtsbewegung bis in die Jahre um 180 n. Chr., wo wieder ein starker Rückgang der Verlustrate zu verzeichnen ist. Dies lässt sich in ganz Südwestdeutschland verfolgen,<sup>107</sup> und wird im Allgemeinen mit einem Bevölkerungsrückgang durch die in den Markomannenkriegen eingeschleppte Pest in Verbindung gebracht.<sup>108</sup> Allerdings wird dieser Rückgang in Wirklichkeit nicht so dramatisch gewesen sein, wie es im Diagramm den Anschein hat, da hier auch Datierungsfragen und

107 URNER-ASTHOLZ 1946, 20.

108 RIEDEL 1979, 297 f. u. Anm. 70.

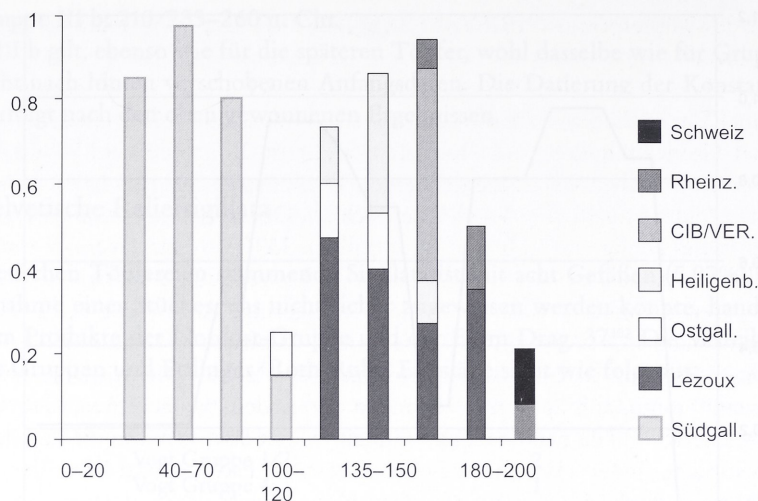


Abb. 3 Anteile der verzierten Terra sigillata aus Konstanz

Lieferwege eine Rolle spielen. So wirken hier das Ende des mittelgallischen Imports, die Datierung des Töpferpaares CIBISVS/VERECVNDVS sowie die schematische Datierung der Rheinaberner Gruppen mit auf den Kurvenverlauf ein.

In severischer Zeit verlangsamt sich der Abschwung und führt dann in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts, die jedoch nicht mehr Gegenstand dieser Arbeit ist, allmählich gegen 0.

Analysiert man die Reliefsigillata aus Konstanz nach den Töpfereizentren, aus denen sie importiert wurde, ergibt sich folgendes Bild (Abb. 2b und 3):

Während der Produktionsdauer der südgallischen Manufakturen wurde die verzierte Sigillata ausschließlich von dort bezogen. Dies und die Tatsache, dass die traianischen Töpfer Mittelgalliens nicht nachgewiesen sind, fügt sich vollständig in das gewohnte Bild des Bodenseeraumes ein.<sup>109</sup>

Auch der mit 14,9% geringe Anteil der mittelgallischen Sigillata lässt sich hier einbinden:<sup>110</sup> der Zustrom mittelgallischer Sigillata nach Süddeutschland ist in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts allgemein schwächer als in der zweiten.<sup>111</sup> Als Haupttöpfer werden für Letztere genannt:<sup>112</sup> CINNAMVS, PATERNVS und ALBVCIVS, was auch für Konstanz zutrifft.

Ostgallische Sigillata ist kaum vertreten. Mit einer Scherbe des SATTO und einem unsicheren gallischen Stück spiegelt dies zwar die allgemeine regionale Tendenz wider,<sup>113</sup> ist jedoch als extrem zu werten. Dazu mögen aber unter Umständen die spezifischen Konstanzer Verhältnisse beitragen, so dass sich die Zahlen bei künftigen Grabungen noch verschieben können.

Gegenüber der ostgallischen und mittelgallischen Sigillata, sogar gegenüber den frühen Rheinaberner Produkten, überwiegt in hadrianisch-antoninischer Zeit die obergermanische Sigillata mit

109 PLANCK 1975, 146 u. Anm. 151; KLEE 1986, 80; URNER-ASTHOLZ 1946, 18; dies. 1942, 10; HEILIGMANN-BATSCH 1989: Büßlingen fügt sich in das Gesamtbild der Region ein; RIEDEL 1979, 266 f. Tab. 5.

110 BÜRG/HOPPE 1985, 35; KLEE 1986, 80; URNER-ASTHOLZ 1942, 10. Es ist auffallend, dass sich hier zwischen Orten der Germania Superior und Raetiens kein wesentlicher Unterschied feststellen lässt. Offenbar liegen handels- und verkehrsgeographische Ursachen zugrunde.

111 WOLLHEIM 1982, 37–39; KLEE 1986, 80; URNER-ASTHOLZ 1946, 18 f.; BÜRG/HOPPE 1985, 35; WÄLKE 1965, 30; ROTH-RUBI 1986, 22; RIEDEL 1979 Tab. 5; MAYER-REPPERT 2001.

112 PLANCK 1975, 146.

113 Sigillaten aus Blickweiler bzw. Eschweiler Hof sind im Bodenseeraum sehr selten: URNER-ASTHOLZ 1946, 19. In Orsingen, Eschenz und Schleithelm sind ostgallische Reliefsigillaten nicht nachgewiesen; PLANCK 1975, 147: selten auch in Rottweil, verkehrsgeographische Gründe; KLEE 1986, 80; RIEDEL 1979, 266 Tab. 5; Für SATTO liegen die Vergleichszahlen wie folgt: WOLLHEIM 1982, 41: einmal; PLANCK 1975, 146: 2mal. KNORR 1907: 15mal; REVELLIO 1956: 6mal; URNER-ASTHOLZ 1946, 18: 3mal. Alle Chémery. – Konstanz liegt hier gewissermaßen an der Untergrenze.



den Produkten des Töpferpaares CIBISVS/VERECVNDVS. Dies entspricht voll und ganz dem regionalen Gepräge.<sup>114</sup>

Am Beispiel der obergermanischen Reliefsigillaten lassen sich Handelsgrenzen und Zulieferungsströme im Bereich der südlichen Germania Superior besonders klar aufzeichnen:

Dem Gebiet der Nordostschweiz, dem Hochrhein und dem Bodenseeraum bis im Norden nach Hüfingen und Rottweil (eher späte Heiligenberger Töpfer, späte mittelgallische Produkte, wenig Ware des SATTO, kaum ostgallische Ware) lassen sich der Oberrhein und wohl Nordbaden gegenüberstellen (eher frühes Heiligenberg, frühes Mittelgallien, SATTO, relativ wenig Ostgallien), wobei die Grenze vielleicht zwischen Hüfingen und Baden-Baden verlaufen sein dürfte.

In diesem regionalen Rahmen lässt sich auch die relativ geringe Anzahl der Rheinzaberner Sigillaten verfolgen: Konstanz 13,43% bzw. 18,56% der einem Zentrum zuweisbaren Sigillata, Orsingen insgesamt wenig,<sup>115</sup> Eschenz selten,<sup>116</sup> Schleitheim insgesamt zehn Bruchstücke.<sup>117</sup> Höher liegt der Anteil in Rottweil;<sup>118</sup> minimal hingegen in Hüfingen und Baden-Baden.<sup>119</sup> Aus Stutthien liegen insgesamt sechs Gefäße vor.<sup>120</sup> Die oben gezeigte Einheitlichkeit lässt sich also für den Rheinzaberner Import nicht feststellen. Jedoch besteht zwischen Konstanz, Eschenz und Schleitheim eine große Ähnlichkeit, was vermutlich in der geographischen Nähe und ähnlichen historischen Entwicklung dieser Orte begründet ist. Jedenfalls ist ein Importrückgang für Rheinzaberner Produkte im Bereich des Bodensees, wie ihn D. GABLER<sup>121</sup> für Raetien und die mittlere Donau festgestellt hat, nicht nachzuweisen.

Die Verbreitung der Schweizer Ware außerhalb des schweizerischen Staatsgebietes ist noch zu wenig untersucht, um hier genauere Aussagen zu treffen. In Konstanz mit 5,97% und Büßlingen mit 3,6% ist Schweizer Ware noch gut nachgewiesen, desgleichen in Orsingen.<sup>122</sup> Die Produkte gehören zur Nordost-Gruppe.<sup>123</sup> In Rottweil, Hüfingen und Baden-Baden kommt sie nicht mehr vor.<sup>124</sup>

Insgesamt lässt sich Konstanz in ein Belieferungsgebiet einbinden, das die Nordostschweiz, den Bodensee- und Hochrheinraum sowie den Hegau und die Baar umfasst und von URNER-ASTHOLZ als „Helvetien“ definiert wird.<sup>125</sup>

114 Zum Überwiegen obergermanischer über ostgallische Ware: OLDENSTEIN-PFERDEHIRT 1983, 370–376; PLANCK 1975, 147. – Die Verhältnisse der Heiligenberger Töpfer: WOLLHEIM 1982, 37: F-Meister, CIRIVNA, REGINVS, IANV. – URNER-ASTHOLZ 1942, 10; 59:93: CIRIVNA, REGINVS, IANV 7mal. – URNER-ASTHOLZ 1946, 19: F-Meister einmal, CIRIVNA einmal, IANV einmal (ungewöhnlich selten). BÜRGI/HOPPE 1985, 35: F-Meister einmal, IANV einmal. – FRITSCH 1913, 8–13: 4mal Heiligenberg, einmal F-Meister, einmal CIRIVNA, 2mal IANV. REVELLIO 1956: einmal Heiligenberg, 2mal F-Meister, 2mal CIRIVNA, 5mal IANV. – PLANCK 1975, 149: IANV sehr häufig, „Haupttöpfer mit CIBISVS/VERECVNDVS“, CIRIVNA relativ wenig. KLEE 1986, 80: CIRIVNA, REGINVS, IANV häufig, F-Meister besonders im Neckarraum häufig. – RIEDEL 1979 Tab. 5: 74mal Heiligenberg mit F-Meister und IANV. – HEILIGMANN-BATSCH 1989: in Büßlingen ergibt sich hinsichtlich der Heiligenberger Töpfer ein anderes Bild, das im Gegensatz zu der sonstigen Übereinstimmung mit der Schweiz, dem Hochrhein und dem Bodenseegebiet steht. – Zu Töpfern aus Ittenweiler: URNER-ASTHOLZ 1942, 31 f. – Der Bodenseeraum als Hauptabsatzgebiet der Ware von CIBISVS/VERECVNDVS mit höchstem Anteil der obergermanischen Ware. – URNER-ASTHOLZ 1946, 19: 2mal. BÜRGI/HOPPE 1985, 35: drei Viertel der obergermanischen TS. – WOLLHEIM 1982, 39–41. – URNER-ASTHOLZ 1942, 87 f. u. 58 f.; PLANCK 1975, 147 f.: zwei Drittel der obergermanischen TS, Verbreitungsgebiet: Oberrhein, Schweiz und Westwürttemberg. – REVELLIO 1956: einmal VERECVNDVS. – ROTH-RUBI 1986, 22: 5mal = 100% der obergermanischen TS.

115 WOLLHEIM 1982, 40.

116 URNER-ASTHOLZ 1942, 93.

117 URNER-ASTHOLZ 1946, 19; BÜRGI/HOPPE 1985, 35. Beide Bernhard Gruppen II und III.

118 PLANCK 1975, 149: 29%; KLEE 1986, 81: 47 Stück. Frühe Stücke überwiegen (Bernhard Gruppe I).

119 FRITSCH 1913, 13: einmal; REVELLIO 1956: einmal COBNERTVS I, einmal B.F.ATTONI, einmal Rheinzabern. – RIEDEL 1979: 6,03% Gesamtanteil. – Bei beiden Orten kann der geringe Anteil jedoch auch durch die spezifische Situation bedingt sein, so dass hier keine weitergehenden Schlüsse gezogen werden dürfen.

120 ROTH-RUBI 1986, 24: Bernhard Gruppe I b und II a.

121 GABLER 1977, 152–154.

122 WOLLHEIM 1982, 41. – Das Fehlen in Schleitheim dürfte wohl eher zufällig sein.

123 ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979, 21 f.

124 Publikationsstand 1991.

125 URNER-ASTHOLZ 1946, 19.

Produktionszentrum	Anzahl	%
Südgallien	156	41,27
Mittelgallien	41	10,85
Obergermanien	21	5,56
Rheinzabern	126	33,33
Schweiz	7	1,85
Regionalproduktion?	2	0,53
Nicht zuweisbar	25	6,61

Tabelle 6 Herkunft der glatten Terra sigillata.

Funktion	Anzahl	%
Teller	183	48,41
Schälchen	132	34,92
Schüsseln	23	6,08
Becher	13	3,44
Reibschalen	29	7,67

Tabelle 7 Formenverteilung nach Funktionen bezogen auf den Gesamtbestand.

Funktion	Anzahl	südgallische Ware (%)	Gesamtanteil (%)
Teller	83	53,21	45,36
Schälchen	71	45,51	53,79
Schüsseln	2	1,28	8,7

Tabelle 8 Formenverteilung nach Funktionen bezogen auf die südgallische Ware.

Funktion	Anzahl	nicht-südgallische Ware (%)	Gesamtanteil (%)
Teller	100	45,05	54,64
Schälchen	61	27,48	46,21
Schüsseln	21	9,46	91,31
Becher	13	5,86	100
Reibschalen	29	13,06	100

Tabelle 9 Formenverteilung nach Funktionen bezogen auf die nicht-südgallische Ware.

### 4.3 Die glatte Terra sigillata

Die Gesamtzahl der glatten Terra sigillata beträgt 378 Gefäße. Was die Zuordnung der glatten Terra sigillata zu den einzelnen Töpfereizentren betrifft, so hat sich die Meinung durchgesetzt, glatte Ware könne nur aufgrund von Stempeln oder naturwissenschaftlichen Analysen einem Töpfereizentrum zugewiesen werden.<sup>126</sup> Vernachlässigt wird dabei die Referenzscherbenmethode: das genaue Beob-

<sup>126</sup> KLEE 1986, 82 u. Anm. 324.



achten und Beschreiben von Ton und Engobe bei Reliefsigillata und gestempelter glatter Ware. Bei einer genügend großen Anzahl von Scherben entsteht ein Raster aus Referenzscherben, mit dessen Hilfe sich die glatten Sigillaten den großen Töpfereizentren Süd- und Mittelgallien, Obergermanien, Rheinzabern und Schweiz recht gut zuordnen lassen.<sup>127</sup>

Die Mehrzahl der Konstanzer Scherben stammt demnach, wie bei der verzierten Sigillata, aus Südgallien (41,27%), gefolgt von Scherben Rheinzaberner Provenienz (33,33%). Mittelgallien ist mit 10,85%, Obergermanien mit 5,56%, die Schweizer Manufakturen sind mit 1,85% vertreten. Wohl aus regionaler Produktion stammen 0,53%, und keinem Zentrum zuweisbar waren 6,61% (Tab. 6). Insgesamt überwiegen die Teller gegenüber dem Auftragegeschirr (Tab. 7). Allerdings setzt sich hier das Verhältnis der nachsüdgallischen Belieferung durch, zu Zeiten des südgallischen Imports überwiegen die Schälchen bei weitem, wie dies auch aus anderen Fundkomplexen bekannt ist (Tab. 8 und 9).<sup>128</sup>

Im Folgenden sei auf das Verhältnis der reliefverzierten zur glatten Terra sigillata eingegangen. Von den insgesamt 517 Sigillatascherben gehören 129 (26,89%) der verzierten und 378 (73,11%) der glatten Ware an. Dies entspricht einem Verhältnis von 1 : 2,7. Dieses ungewöhnlich stark zu Gunsten der verzierten Sigillata erhöhte Verhältnis ist in der Konstanzer Forschungslage begründet und lässt sich an in der Problematik vergleichbaren Orten ebenfalls nachweisen.<sup>129</sup>

### 4.3.1 Die Formen

Die Vorlage der in Art eines Typenkataloges aufgenommenen Formen erfolgt unter funktionalen Gesichtspunkten, innerhalb derer erscheinen die Formen in chronologischer Reihenfolge (Abb. 13–23).

Da anhand des Konstanzer Materials keine weiterführenden Aussagen getroffen werden können, und über die chronologische Entwicklung der einzelnen Formen mittlerweile genügend grundlegende Literatur vorhanden ist,<sup>130</sup> soll hier auf die Wiederholung von bereits Bekanntem verzichtet werden. Eine Übersicht über die Verteilung der Formen geben die Tab. 10–14.

#### 4.3.1.1 Exkurs zur Schüssel Hofheim 12

Die Form Hofheim 12 wird üblicherweise als „Kragenschale“ angesprochen<sup>131</sup> und dementsprechend unter den Schüsseln eingeordnet, obwohl die Funktion des Gefäßes einmal überdacht werden müsste. Meines Erachtens ist es nicht ausgeschlossen, dass es sich bei der „Kragenschale“ Hofheim 12 um eine Reibschale – oder ein der Reibschale in der Funktion nahe kommendes Gefäß – handelt. E. RITTERLING beschreibt die Form als „weite Schale mit horizontal abstehendem Rand und Ausguss“<sup>132</sup> und nennt folgende Charakteristika: flach gerundete Wand, in der Mitte verdickter Boden, breiter Standring, leistenartiger Absatz unterhalb des Randes auf der Innenwandung, horizontaler Kragen mit Ausguss, und aus der Abbildung Taf. 28,42 und Taf. 31,12 geht hervor, dass die Höhe geringer ist als der halbe Randdurchmesser, etwa im Verhältnis 1 : 1,5.

127 Vgl. Vorbemerkungen zum Katalog. – Allerdings gibt es einen gewissen Restprozentsatz, der sich nicht zuordnen lässt. Dies gilt vor allem für sekundär verbrannte Scherben. Schwierigkeiten gibt es z.T. auch bei der Unterscheidung von südgallischer und mittelgallischer Ware, vgl. HAALBOS 1988, 582. – Zu beachten ist vor allem, dass für jeden Fundort ein eigenes Referenzscherbenraster erstellt werden muss, da der Scherben auf die chemische Zusammensetzung des anstehenden Bodens jeweils unterschiedlich reagiert.

128 MARY 1967: Teller 1873, Schälchen 2215, Schüsseln 156; MARTIN-KILCHER 1980, 16; ROTH-RUBI 1986, 27 f.

129 RIEDEL 1979, 261 u. 274 Anm. 4; WALKE 1965, 25.

130 OSWALD/PRYCE 1920, 169–233. – Für die südgallische TS: MARY 1967, 31–36. – Für die übrige TS: WALKE 1965, 33–35. – Die Datierung der Gefäße erfolgt im Katalog.

131 MARY 1967, 24.

132 RITTERLING 1904, 210.

Form	Süd-gallien	Mittel-gallien	Oberger-manien	Rhein-zabern	Schweiz	Regional-prod.?	Herkunft?	Anzahl	Gesamt-anteil Teller (%)	südgal-lische Teller (%)
Drag. 15	19							19	10,44	22,89
Drag. 17	8							8	4,4	9,64
Drag. 15/17	7							7	3,85	8,43
Hofh. 1	8							8	4,4	9,64
Hofh. 2	11							11	6,04	13,25
Drag. 18	16	1					2	19	10,44	19,28
Drag. 18/31	10	9	3	2			3	27	14,84	12,05
Drag. 31		1	3	17			1	22	12,09	
Drag. 32			5	31	2	1	3	42	22,55	
Curle 15				1				1	0,55	
Lud. Td				1				1	0,55	
Lud. Ti				1				1	0,55	
Lud. Tg/Tl							1	1	0,55	
Lud. Tl				3				3	1,65	
Lud. Th				1			1	2	1,1	
Lud. Tb				1			1	2	1,1	
Lud. Tk'				1				1	0,55	
Standringe	4	2		2			1	9	4,95	4,82

Tabelle 10 Tellerformen.

Form	Süd-gallien	Mittel-gallien	Oberger-manien	Rhein-zabern	Schweiz	Regional-prod.?	Herkunft?	Anzahl	Gesamt-anteil Schäl-chen (%)	südgal-l. Schäl-chen (%)
Hofh. 5	3							3	2,27	4,23
Hofh. 8	4							4	3,30	5,69
Hofh. 9	5							5	3,79	7,04
Hofh. 14	1							1	0,76	1,41
Drag. 24/25	13							13	9,85	18,31
Drag. 27	17	2						19	14,39	23,93
Drag. 35	8	2						10	7,58	11,28
Drag. 36	9	5	2	11		6		33	25,0	12,68
Drag. 42	1	1	1	1				3	2,27	
Drag. 33	7	5	5	9		3		29	21,97	9,86
Drag. 46		1				1		2	1,52	
Standringe	4	2		3		1		10	7,58	5,63

Tabelle 11 Schälchenformen.



Form	Süd-gallien	Mittel-gallien	Oberger-manien	Rhein-zabern	Schweiz	Regional-prod.?	Herkunft?	Anzahl	Gesamt-anteil Schüsseln (%)	süd-gall. Schüsseln (%)
Hofh. 12	1							1	4,35	50,0
Curle 11	1	1						2	8,7	50,0
Drag. 38		3		2				5	21,74	
Drag. 44/Lud. Sl		2	1	4	2			9	39,13	
Lud. SMa		1		2				3	13,04	
Lud. SMB				3				3	13,04	

Tabelle 12 Schüsselformen.

Form	Süd-gallien	Mittel-gallien	Oberger-manien	Rhein-zabern	Herkunft?	Anzahl	Gesamt-anteil Becher (%)
Niederb. 12b		2		1		2	15,38
Niederb. 24				3		1	7,69
Niederb. 24a		1		1		4	30,77
Niederb. 24b				1		1	7,69
Niederb. 25		1		1		2	15,38
Unbest.		1		1		3	23,08

Tabelle 13 Becherformen.

Form	Süd-gallien	Mittel-gallien	Oberger-manien	Rhein-zabern	Schweiz	Regional-prod.?	Herkunft?	Anzahl	Gesamt-anteil Reibschüsseln (%)
Curle 21		1						1	3,45
Drag. 43				16	2	1		19	65,52
Drag. 45				2	1			3	10,35
Drag. 43/45				6				6	20,69

Tabelle 14 Reibschüsselformen.

Ebendies nennt D. BAATZ als die Charakteristika von Reibschalen,<sup>133</sup> auch wenn bei Hofheim 12 weder Quarzkörnung noch meines Wissens Rillen auf der Innenwandung nachgewiesen sind und die Wandung relativ dünn ist. Doch es ist nicht nur die formale Ähnlichkeit mit der Reibschale allein, die ja auch schon OSWALD/PRYCE dazu bewog,<sup>134</sup> Hofheim 12 in das Kapitel „Sigillata Vessels of the Mortarium Type“ aufzunehmen und den Einfluss der Reibschale auf die Formgebung zu betonen. Zum einen wissen wir, dass in La Graufesenque *mortaria* produziert wurden.<sup>135</sup> Oxé geht davon aus, dass diese *mortaria* tongrundig gewesen sein müssen, gesichert ist dies meines Wissens jedoch nicht.<sup>136</sup>

Zum anderen macht die Feststellung stutzig, dass die Imitationen von Hofheim 12 in belgischer Ware, Hofheim 129,<sup>137</sup> entweder aus sandigem rauem Ton oder aber aus weichem mehligem Ton bestehen, mit poliertem Rand und Innenseite, Außenseite und Boden jedoch rau bleiben. Besonders große Exemplare sind „rautönig“. Die Gefäße verfügen über einen niedrigen Standring, und der halbe Randedurchmesser ist größer als die Höhe. Da Ritterling nur wenige Exemplare dieses Typus zur Verfügung standen, schließt er selbst nicht aus, dass die Gefäße, wenigstens zum Teil, über einen Ausguss verfügten, auch wenn er keinen nachweisen konnte. Auch hier sind wieder alle Kriterien einer Reibschale erfüllt.

Die schweizerische TS-Imitation, Drack 19,<sup>138</sup> gibt leider keine zusätzlichen Hinweise, jedoch betont auch W. DRACK die enge Verwandtschaft mit der Kragenreibschale.

Diese Überlegungen können hier nicht weiter ausgeführt werden, doch wäre es lohnend, vor allem Bodenbruchstücke von Hofheim 12 einmal auf mögliche Abnutzungsspuren zu untersuchen. Zum mindesten kann man die Form vorläufig als eine Art „Auftragereibschale“ ansprechen.

#### 4.3.2 Die helvetische TS-Imitation

Während Drack auch Formen einheimischer Tradition unter dem Begriff „TS-Imitation“ einreicht, da sie in derselben Technik ausgeführt sind,<sup>139</sup> sollen hier unter diesem Begriff nur solche Gefäße behandelt werden, die tatsächlich Sigillataformen imitieren, und zwar unabhängig von der angewandten Technik (Tab. 15).

DRACK datiert seine Formen zeitgleich mit den entsprechenden TS-Formen<sup>140</sup> und, wenn auch untergeordnet, mit Hilfe der Technik.<sup>141</sup>

Ob diese Datierungen so übernommen werden können, oder ob nicht doch mit einem retardierenden Moment zu rechnen ist, kann anhand des Konstanzer Materials nicht entschieden werden.<sup>142</sup>

Auffallend ist, dass die frühesten Formen, die sich an den Haltern-Servicen orientieren, wie Drack 1, Drack 7, Drack 8 und Drack 9, fast völlig fehlen. Das Fehlen dieser spätaugusteisch-frühtiberischen Formen stimmt durchaus mit dem Formenschatz der glatten Sigillaten überein, da die Varianten Drack 1C und Drack 9B, die aus Konstanz vorliegen, erst in (spät)tiberisch-frühclaudische Zeit zu datieren sind.<sup>143</sup> Der Höhepunkt ist mit insgesamt 81 Scherben in roter und 26 Scherben in schwarzer Technik in tiberisch-claudischer Zeit gegeben. Demgegenüber sinkt die Anzahl in flavischer Zeit mit 26 Scherben in brauner und drei in geflammter Technik (Abb. 4). Dies entspricht den

133 BAATZ 1977, 147.

134 OSWALD/PRYCE 1920, 210–211.

135 Ebd. 210–212.

136 OXÉ 1925, 38–99 bes. 83.

137 RITTERLING 1904, 357–360.

138 DRACK 1945, 89–92, bes. 91.

139 Drack Formen 20–23. Diese Formen werden bei der Überzugware beschrieben.

140 DRACK 1945, 39.

141 DRACK 1945, 43–45.

142 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 85.

143 DRACK 1945, 64 u. 78.



Form	T 1a	T 1b	T 1c	T 2	T 3a	T 3b	T 4	T 5	T 6	T 7	T 8	Anzahl
Drack 1	1											1
Drack 2	1	4	2		1							8
Drack 3			2		4	1						7
Drack 4			11		4			4	1			20
Drack 5												
Drack 6												
Teller unbest.		2	4									6
Drack 7												
Drack 8												
Drack 9			1									1
Drack 10												
Drack 11			2		1							3
Drack 12			1									1
Drack 13					2							2
Drack 14		1	8		4			3				16
Drack 15		1				1		1				3
Drack 16												
Drack 17												
Drack 18		2										
Drack 19			10		6			10				2
Schälchen, Schüsseln unbest.		1	1		2	1			1			26
WS, unbest.		4	22					8				8
												34

Tabelle 15 Formen der helvetischen TS-Imitation. T = Technik.

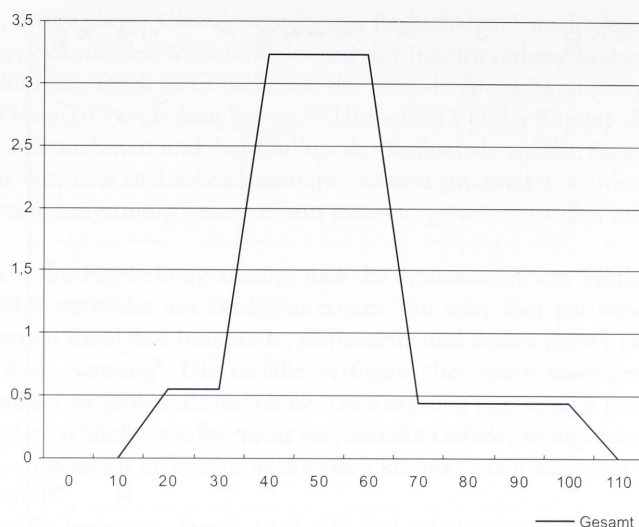


Abb. 4 Verlustrate der helvetischen TS-Imitation aus Konstanz (n = 96).

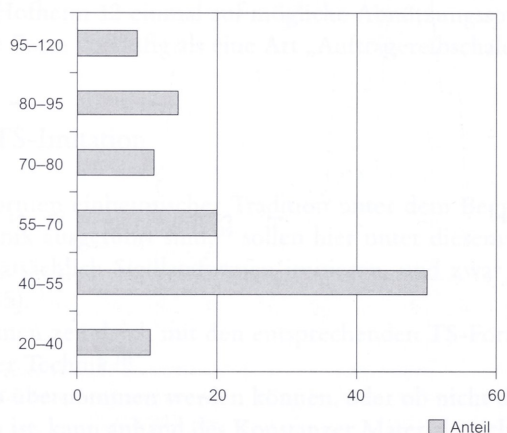


Abb. 5 Anteile der glatten südgalischen Terra sigillata aus Konstanz (n = 156).

Ergebnissen J. RYCHENERS in Oberwinterthur,<sup>144</sup> der in den flavischen Schichten ein Abnehmen der TS-Imitation zugunsten der Terra sigillata feststellen konnte. Gleichzeitig lässt sich eine Verarmung des Formenschatzes und Konzentration auf die Formen Drack 20-22 verzeichnen.

#### 4.3.3 Auswertung

Die Masse der glatten Sigillaten setzt in tiberisch-claudischer bzw. claudischer Zeit ein (Abb. 5 u. 6a). Die frühesten Stücke haben Parallelen in tiberischen Zusammenhängen wie Inv.Nr. RÖ 417, ein Schälchen Drag. 24/25 mit Spiralaufgaben (Abb. 19,11), RÖ 398 desselben Typus, wohl ohne erhaltene Auflagen doch mit tiberischem Randprofil.

144 RYCHENER 1984, 52-54; RYCHENER/ALBERTIN 1986, 51-59, bes. 57. Ein Auszählen des Verhältnisses von Terra sigillata zu TS-Imitation erschien mir für das Konstanzer Material nicht sinnvoll.



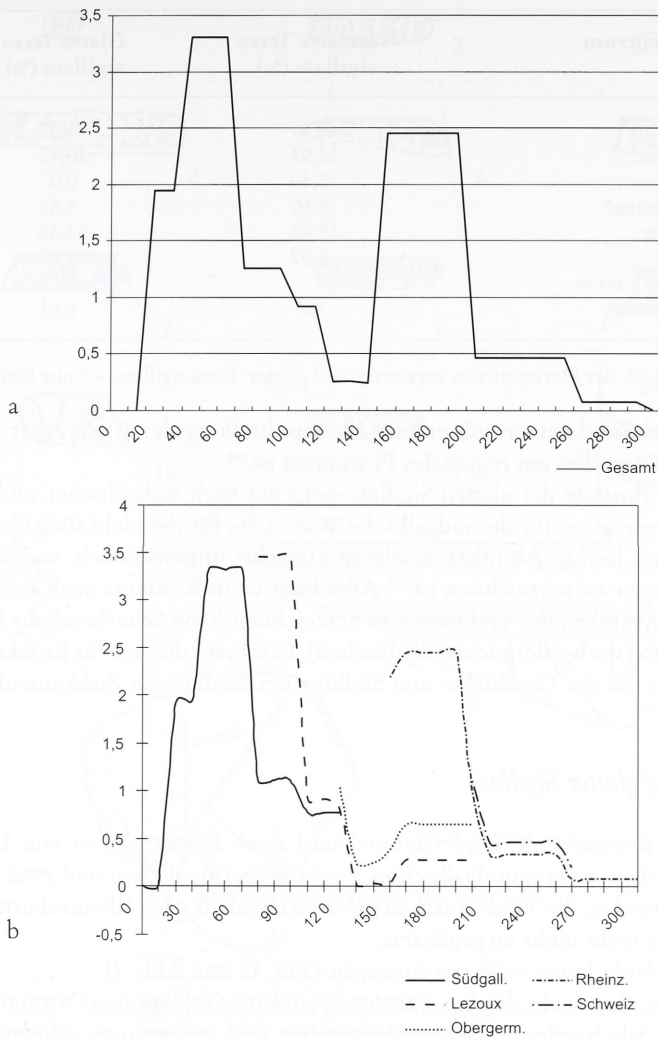


Abb. 6 Verlustringrate der glatten Terra sigillata aus Konstanz (n = 378).

Im Wesentlichen sind alle gängigen Formen vertreten, auch die des Niederbieberhorizontes. Dennoch ist auch bei der glatten Sigillata ein Absinken der Verlustringatenkurve ab dem Ende des 3. Jahrhunderts zu beobachten (Abb. 6a.b).

Schwierig gestaltet sich der Nachweis der Siedlungskontinuität in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts. Die Formen des Niederbieberhorizontes laufen ohne typologische Veränderung bis zum frühen 4. Jahrhundert durch,<sup>145</sup> die für eine Datierung in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts notwendigen stratigraphischen Zusammenhänge sind in Konstanz leider nicht gegeben.<sup>146</sup>

Vergleicht man die Herkunft der glatten mit der der verzierten Sigillata, so ergibt sich ein überwiegend einheitliches Bild (Tab. 16).

Einzig der große Unterschied bei der Rheinzaberner Ware ist auffallend und verlangt nach Erklärungen. Da die meisten Scherben Rheinzaberner Provenienz über die Form und den Ton gesichert sind, kann ich Fehler bei der Zuweisung wohl ausschließen. Eine mögliche Erklärung wäre die

145 SCHALLMAYER 1987, 488 u. Anm. 76.

146 Dass eine solche Kontinuität als gegeben vorausgesetzt werden darf, beweist der Münzspiegel.

Töpfereizentrum	Verzierte Terra sigillata (%)	Glatte Terra sigillata (%)
Südgalien	47,76	41,27
Mittelgalien	14,93	10,85
Ostgalien	1,49	0,0
Obergermanien*	2,16	5,56
Rheinzabern	13,43	33,33
Schweiz	5,97	1,85
Regionalproduktion	0	0,53
Nicht zuweisbar	3,6	6,61

Tabelle 16 Vergleich der Herkunft von verzierter und glatter Terra sigillata. – \* nur Heiligenberg.

Massenproduktion und die daraus resultierende Monopolstellung der Rheinzaberner Töpfereien. Es wäre auch möglich, dass dies ein regionales Phänomen ist.<sup>147</sup> Betrachtet man die Verlustrate der glatten Sigillata, getrennt nach südgalischer und nicht südgalischer Provenienz, so beträgt sie für die südgalische Ware 1,56, für die nicht südgalische Ware 1,09 Scherben/Jahr.<sup>148</sup> Dieses leichte Absinken erscheint zunächst ungewöhnlich, weil in den meisten Fällen eher ein Ansteigen zu verzeichnen ist.<sup>149</sup> Allerdings ist in Konstanz auch bei den verzierten Sigillaten ein leichtes Absinken der Verlustrate zu verzeichnen (0,64 Scherben/Jahr bei der südgalischen TS; 0,5 Scherben/Jahr bei der nichtsüdgalischen). Es scheint dies ein für Konstanz spezifisches Phänomen zu sein, das mit der Geschichte und Stellung der Siedlung in Zusammenhang steht.

4.4 Töpferstempel auf glatter Sigillata

Insgesamt liegen aus Konstanz elf Töpferstempel und zwei Töpfermarken vor. Davon konnten drei Stempel südgalischen, zwei mittelgalischen, zwei obergermanischen und zwei Rheinzaberner Töpfern zugewiesen werden, die Töpfermarken gehören ebenfalls nach Rheinzabern. Zwei Stempel waren unleserlich oder nicht mehr zu ergänzen. Die geringe Anzahl erlaubt keine weiteren Aussagen (Tab. 17 und Abb. 7). Zu erwähnen ist noch, dass viele der bei FRITSCH<sup>150</sup> und im Gefolge bei OSWALD<sup>151</sup> publizierten Stempel aus Konstanz falsch gelesen oder wiedergegeben sind, ein weiterer scheint verschollen zu sein.<sup>152</sup>

4.5 Graffiti

Es sind zwei Graffiti vorhanden (Abb. 7,14.15). Nr. 1 (Abb. 17,6) ist wohl als LVCA... zu lesen, also etwa zu „LVCANVS“ zu ergänzen. Nr. 2 ist ein großes „K“ auf einem Wandsplitter.

147 Es war mir leider nicht möglich, auf diesen Punkt näher einzugehen, da meistens zum einen keine Trennung nach der Herkunft der glatten TS vorgenommen wird („mittel- und ostgalische und obergermanische TS“) und zum zweiten in der zumeist älteren Literatur für die Bodenseeregion der glatten TS wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Auch bei der neueren Literatur ist die Behandlung oft summarisch oder endet vor dem Einsetzen des Rheinzaberner Zustroms.  
148 Berechnungszeitraum für die südgalische TS: 20–120 n. Chr., für die nicht südgalische TS: 80–260 n. Chr.  
149 MARTIN-KILCHER 1980, 14–20.  
150 FRITSCH 1913, 1 ff.; 78 ff.  
151 OSWALD 1931.  
152 FRITSCH 1913, 2 Nr. 9.



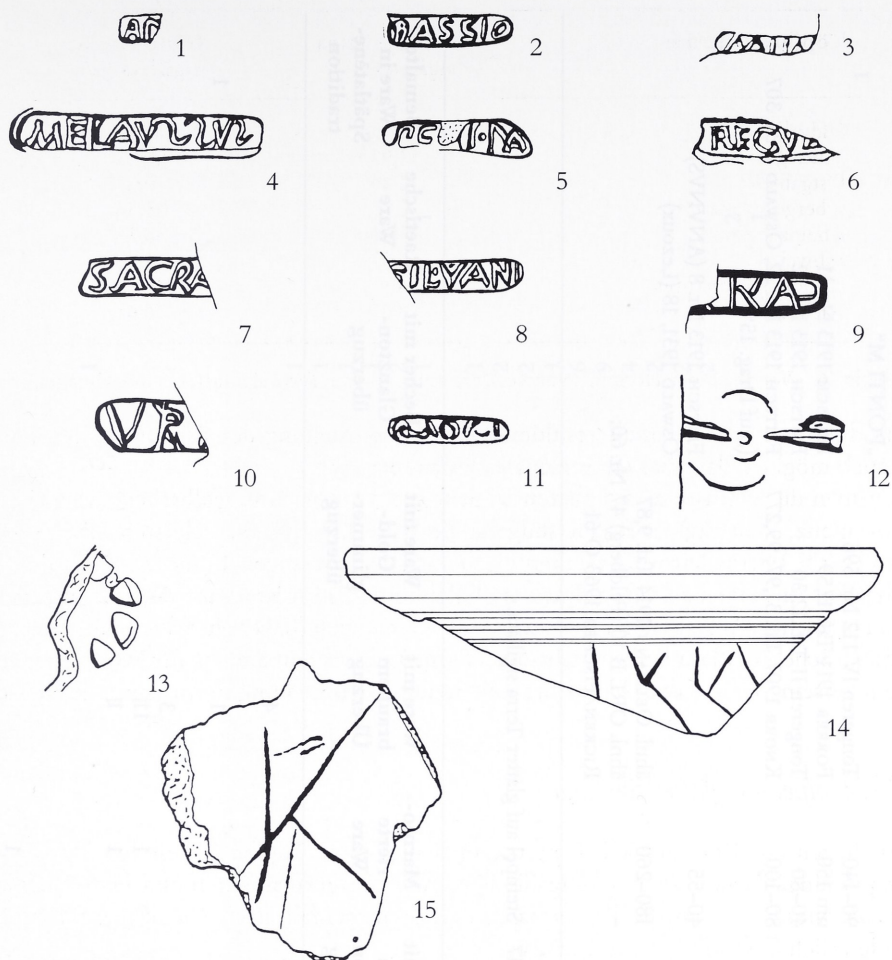


Abb. 7 Stempel und Graffiti auf glatter Terra sigillata aus Konstanz. M 1:1.

#### 4.6 Die übrige Keramik

Die bereits im Verhältnis von verzierter zu glatter Terra sigillata festgestellte willkürliche Auswahl des Materials nimmt innerhalb der übrigen Keramik, besonders bei der tongrundigen Gebrauchskeramik, stark zu, so dass mit Sicherheit bei den Mengenverhältnissen mit verzerrten Relationen zu rechnen ist.

Ziel dieses Kapitels soll daher primär die Vorlage des Formenspektrums sein. Soweit möglich wurden stratigraphisch gesicherte Vergleichsbeispiele gewählt. Dabei fanden sich bemerkenswerterweise die besten Parallelen im 1. und 2. Jahrhundert. Das 3. Jahrhundert ist nur in geringem Maße, besonders bei den Bechern des Niederbieber-Horizontes, vertreten.

Das Formenspektrum bindet in den oben anhand der Reliefsigillata herausgearbeiteten „helvetischen Raum“ ein, hier mit besonders starken Bezügen zur Nordostschweiz.

Die Herkunft der Keramik ließ sich nicht feststellen oder eingrenzen. Bezug aus den Töpfereibetrieben in Konstanz-Petershausen<sup>153</sup> oder *Tasgaetium*/Eschenz ist jedoch durchaus denkbar.

<sup>153</sup> Unpublizierte Untersuchungen. Frdl. Mitt. J. Heiligmann.



Stempel-nummer	Lesung	Form	Herkunft	Datierung	Faksimile	Publiziert
1	AN...	Drag. 18	Lezoux?	150-195	CGP Taf. 166,2	FRITSCH 1913 Nr. 7; OSWALD 1931, 18,2
2	...BASSIO	Drag. 24/25	La Graufesenque	20-80	KNORR 1952 Taf. 8,31	
3	MALLI[ACI]	?	Lezoux	90-160	Tongerens II Taf. 8,5	FRITSCH 1913 Nr. 24
4	MELAVSSVS	Drag. 33?	Heiligenberg	90-170	FORRER 1911 Taf. 16,42	
5	PONTI MA	Drag. 18	?	80-120?	JACOBS 1912, 183,23	FRITSCH 1913 Nr. 10; OSWALD 1931, 243: „PONTIM“
6	REGVL[VS]	Drag. 33	Lezoux	90-140	Tongerens IV 112 Nr. 596	
7	SACRA[TVS]	Drag. 18/31	Heiligenberg	um 150	FORRER 1911 Taf. 17,59	FRITSCH 1913 Nr. 11
8	SILVANI	Drag. 18	La Graufesenque	40-80	Tongerens II Taf. 12,30	FRITSCH 1913 Nr. 12
9	[SV]ARAD	Drag. 18	Banassac	80-100	KNORR 1907 Taf. 31,97; 99,277	FRITSCH 1913 Nr. 22, OSWALD 1931, 307 („auf Drag. 15“)
10	VRB[ANVS b]	Lud. Tp	Rheinzabern			
11	anepigraphisch	Hofh. 2Aa	La Graufesenque	40-55		FRITSCH 1913 Nr. 8 (ANVNVS) OSWALD 1931, 18 (Lezoux)
12	Töpfermarke	Drag. 32	Rheinzabern	180-260	ähnl. OELMANN 1914 Taf. 9,87	
13	Töpfermarke	Lud. Ti	Rheinzabern	-	ähnl. ORL B 10 (Feldberg) 47, Nr. 60; RICKEN/FISCHER 1963 O 61	

Tabelle 17 Stempel auf glatter Terra sigillata.

Form	Ware mit schwarzem Glanzton-überzug	Ware mit rotem Glanzton-überzug	Marmorierte Ware	Ware mit braunem Überzug	Ware mit Goldglimmer-überzug	Becher mit Glanzton-überzug	Raetische Ware	Bemalte Ware in Spätlatène-tradition
Teller mit eingebogenem Rand	4	2		4				
Teller mit auswärts gebogenem Rand	2							
einfacher Teller ohne Standring	1	1		1				1
Teller Vind. 359								
Schüssel Drack 21 mit glattem Rand	25			3				
Schüssel Drack 21	27	30	1	11				
Schüssel Drack 22		3	1	1				
kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung	21							
Schüssel Vind. 374	1							
Schüssel mit halbkugelförmiger Wandung			1	4				
Kragenschüssel								
Schüssel Vind. 5								1
Schüssel Vind. 64								1
Schüssel Vind. 119					1			
halbkugelförmige Schüssel mit Horizontalrand					6			
Schüssel ETTLINGER 1949 Taf. 8,1								1
Schüssel ETTLINGER 1949 Taf. 9,2								1

Tonne	6	4	4	2				3
Becher Hofh. 28	1					2		
Becher Vind. 94						1		
Becher Vind. 228			1					
Becher Vind. 246							1	
Becher Vind. 248							1	
Becher Vind. 249							1	
Becher Vind. 250	1							
Becher Vind. 257	1							
Becher Vind. 338	1					1		
Becher Vind. 340	1							
Becher Vind. 385								
Becher Vind. 387		1	1					
Topf mit Steilrand		1	1					
Schultertopf	6							
bauchiger Topf mit abgesetzter Lippe	2							
Topf mit Trichterrand	1							
Becher KAENEL 2	1							
Becher KAENEL 5/6	1							
Becher ETTLINGER 1949 Taf. 23,13								
Becher ETTLINGER 1949 Taf. 23,7								
Becher WÄLKE 1965 Taf. 51,5								
kugelige Becher							1	
fassförmiger Becher								
eiförmiger Becher	1							
Schuppenbecher								
Becher Niederb. 30						1		
Becher Niederb. 31						2		
Becher Niederb. 32						1		
Becher Niederb. 33a						6		
Becher Niederb. 33c						9		
Becher Niederb. 33						4		
Faltenbecher Echzell 3						2		
Faltenbecher						2		
Becher FISCHER 1957 Taf. 178, 9							2	
raetischer Becher							1	
Becher mit abgesetztem Hals und umgelegtem Rand								
Deckel	3							
Flasche mit Trichterrand	5							
Flasche mit Schulterknick	1							
große Flasche								1
schlauchförmige Flasche	2							
tonnenförmige Flasche	3							
Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 11,7	4		5					
Flaschen								

Tabelle 18 Gefäßformen der Überzugsware.



Bei der Farbbestimmung wurde auf die Verwendung von Farbtafeln verzichtet. Stattdessen wurde mit Referenzscherben gearbeitet und eine möglichst variable allgemein verständliche Farbskala erarbeitet.<sup>154</sup>

#### 4.6.1 Die Überzugsware

Unter dem Begriff „Überzugsware“ (Tab. 18) werden folgende Keramikgattungen zusammengefasst:

- Ware mit schwarzem Glanztonüberzug
- Ware mit rotem Glanztonüberzug
- Marmorierte Ware
- Ware mit braunem Überzug
- Ware mit Goldglimmerüberzug
- Becher mit Glanztonüberzug
- Raetische Ware
- Bemalte Ware in Spätlatène-Tradition

##### 4.6.1.1 Ware mit schwarzem Glanztonüberzug (Abb. 26,2–29,11)

Der Begriff „Ware mit schwarzem Glanztonüberzug“ schließt auch die grautonige, sogenannte geschauchte Ware ein. Es konnten fünf Techniken unterschieden werden:

- Ware 1: Ton: sehr stark durchgebrannt, klingend hart. Farbe: hellgrau. Einschlüsse: Quarz und Glimmer im Verhältnis 1:2. Magerung: fein. – Überzug: matt, stumpf, dünner Auftrag. Farbe: schwarzgrau.
- Ware 2: Ton: kreidig, weich. Farbe: perlgrau. Einschlüsse: Glimmer, vereinzelt Quarzpartikel. Magerung: fein. – Überzug: eher als Glättung und/oder „Schauchung“ anzusprechen, stumpf. Farbe: dunkelgrau. Entspricht Dracks Technik 3b.
- Ware 3: Ton: sehr stark durchgebrannt, hart, rau. Farbe: braungrau. Einschlüsse: zahlreiche Quarzpartikel und Glimmer im Verhältnis 2:1. Magerung: mittel. – Überzug: fettig, leicht glänzend. Farbe: schwarzgrau.
- Ware 4: Ton: kreidig. Farbe: perlgrau. Einschlüsse: Glimmer und Quarzpartikel im Verhältnis 1:1. Magerung: mittel. – Überzug: weich, leicht abreibbar, fettig glänzend. Farbe: schwarz. Entspricht Dracks Technik 3a.
- Ware 5: Ton: hart. Farbe: perlgrau. Einschlüsse: wenige Quarz- und Glimmerpartikel. Magerung: mittel. – Überzug: dünn, leicht glänzend. Farbe: schwarz.

Die Technik der Terra nigra ist aus der La-Tène-Tradition überkommen.<sup>155</sup> Das Formengut verbindet einheimische La-Tène-Tradition mit römischen Einflüssen. Diese schlagen sich besonders bei der helvetischen TS-Imitation nieder.

154 Bislang veröffentlichte Farbtafeln zur Bestimmung von Keramik sind meines Erachtens wenig hilfreich. Die Raster sind entweder zu grob oder zu fein. Des Weiteren erscheint mir die ‚exakte‘ Farbbestimmung anhand von Farbtafeln wenig sinnvoll, da ein Gefäß häufig schon beim Brand unterschiedliche Farbnuancen annimmt und der Ton zusätzlich durch Lagerung im Boden und sekundäre Brandeinwirkung verändert wird. Auch spielen die Lichtverhältnisse beim Bestimmen selbst eine große Rolle. – Angemessener erscheint mir das Arbeiten mit Referenzscherben unter Berücksichtigung von Farbe (mit entsprechendem Toleranzspielraum) und Beschaffenheit (Einschlüsse, Magerung) des Tones unter Miteinbeziehung von Überzug, Politur oder Glättung, wobei sich nach meinen Erfahrungen recht deutlich bestimmte Warengruppen herauskristallisieren.

155 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 104.

Form	Anzahl
Teller mit eingebogenem Rand	4
Teller mit auswärts gebogenem Rand	2
einfacher Teller ohne Standring	1
Schüssel Drack 21 mit glattem Rand	25
Schüssel Drack 21	27
kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung	21
Schüsseln	2
Schälchen Vind. 374	1
Tonne	6
zylindrischer Becher Hofh. 28	1
kugelige Becher Vind. 257	1
zylindrischer Becher Vind. 340	1
Schultertopf	6
bauchiger Topf mit kräftig abgesetzter Lippe	2
Topf mit Trichterrand	1
fassförmiger Becher Vind. 250	1
Becher Kaenel 2	1
Becher Kaenel 5/6	1
Gurtbecher Vind. 338	1
eiförmiger Becher	1
Deckel	3
Flasche mit Trichterrand	5
Flasche mit Schulterknick	1
Große Flasche	2
Tonnenförmige Flasche	2
Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 11,7	3
Flaschen	4

Tabelle 19 Gefäßformen der Ware mit schwarzem Glanztonüberzug.

Die Formen<sup>156</sup> (Tab. 19) binden ebenfalls in den raetisch-helvetischen Formenkreis ein, mit starker Beziehung zu *Vindonissa*.<sup>157</sup>

Wie anderwärts auch, weisen die Parallelen den zeitlichen Schwerpunkt der schwarzen Glanztonkeramik von der Mitte des 1. Jahrhunderts bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts aus, besonders bei den besseren Qualitäten der Waren 3 bis 5.<sup>158</sup>

Als Dekorformen sind Riefelbänder, Kammstrich und vereinzelt Barbotinetupfen zu nennen.

Die Herkunft dieser Ware wird in der Nordostschweiz zu suchen sein, eventuell in Eschenz.

#### 4.6.1.2 Ware mit rotem Glanztonüberzug (Abb. 26,2–29,11)

Die Techniken, in denen die Keramik mit rotem Glanztonüberzug hergestellt wurde, stimmen mit den von DRACK beschriebenen überein.<sup>159</sup> Das Formenspektrum (Tab. 20) deckt sich mit dem der

156 Der Begriff ‚Becher‘ ist im folgenden funktional, der Begriff ‚Topf‘ im Zusammenhang mit der Überzugsware formal, mit der tongrundigen Gebrauchskeramik jedoch funktional zu verstehen. CZYSZ/ENDRES 1988, 25; KUNOW 1986, 6. – Unter dem Begriff ‚Tonne‘ verstehe ich nur die „randlosen Tonnen“ vgl. ROTH-RUBI 1986, 33 u. Taf. 16,345–361; RYCHENER/ALBERTIN 1986, 59, „Tonnen mit Steilrand“; vgl. ROTH-RUBI 1986, 34 u. Taf. 16–18,362–386 werden als „Becher/Töpfe“ klassifiziert.

157 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 104.

158 WALKE 1965, 40; HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 104 f.; ETTLINGER/SIMONETT 1952, 15.

159 DRACK 1945, 23–30; auch ETTLINGER 1949, 42 konnte keine anderen Warengruppen feststellen



Ware mit schwarzem Glanztonüberzug. Im Vergleich erscheint das Spektrum der roten Glanztonkeramik auf den ersten Blick wohl ärmer als diese, ist unter Einschluss der TS-Imitationen reicher (Tab. 15). Auch mengenmäßig ist die rote Glanztonkeramik geringer vertreten. Der rote Überzug wird wohl in flavischer Zeit abgelöst und läuft aus, wie U. FISCHERS Beobachtungen in Kempten ergaben und damit DRACKS Vermutung bestätigten.<sup>160</sup> Beim Dekor überwiegen Riefel- und Kerbänder sowie Rillen bei weitem. Rollrädchenverzierung ist nur einmal vorhanden.

#### 4.6.1.3 Marmorierte Ware

Von dieser Keramikgattung liegen insgesamt 15 Bruchstücke vor. Drei davon gehören zur helvetischen TS-Imitation (Tab. 15). Die Gruppe ist im Vergleich zur übrigen Überzugsware selten vertreten (Tab. 21).

Ton und Überzug entsprechen im Wesentlichen der von DRACK beschriebenen Technik 6.<sup>161</sup> Der Überzug variiert von rötlichen bis braunen regellosen Tupfern auf beigem Grund über weißliche Marmorierung auf rotem Grund und mittelbraune Flecken auf hellbraunem Grund. Intentionelle Muster und Streifenbemalung wurden nicht beobachtet, wohl aber einmal Kerbschnittverzierung und einmal Barbotineauflagen (Blattmuster?). Die Ware weist insgesamt einen starken Bezug zu *Vindonissa* auf und wurde wohl auch von dort bezogen. Allerdings muss wohl die Frage nach dem Status der Töpfer neu überdacht werden, da ETTLINGERS Theorie von der „Legionskeramik“ in der neueren Forschung in Zweifel gezogen wird.<sup>162</sup>

In Bezug auf die Verbreitung wird man Chur als Herstellungszentrum im Südosten annehmen können.<sup>163</sup>

*Vindonissa* könnte die Nordostschweiz bis Zürich beliefert haben. Interessant wäre, die Abgrenzung nach Westen und Norden zu untersuchen,<sup>164</sup> was im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht möglich ist. Die marmorierte Ware aus den raetischen Siedlungsplätzen Aislingen, Burghöfe, Straubing und Kempten ist wohl nur als verwandt anzusprechen.

#### 4.6.1.4 Ware mit braunem Überzug

Neben den Formen der TS-Imitation, die in flavischer Zeit überwiegend mit braunem Überzug hergestellt werden,<sup>165</sup> zeichnet sich eine zweite Formengruppe mit braunem Überzug ab, die stark in Spätlatène-Tradition steht. Die typischen Schüsseln mit Schulterknick, wie sie in Augst nachgewiesen sind,<sup>166</sup> fehlen allerdings in Konstanz. Vertreten sind vor allem Formen, die durch den Überzug in flavisch-traianische Zeit datiert werden (Tab. 22).

#### 4.6.1.5 Ware mit Goldglimmerüberzug

Diese in der älteren Literatur als „goldbronzierte Ware“<sup>167</sup> angesprochene, wohl Metall imitierende Gattung ist mit insgesamt neun Gefäßen vertreten (Tab. 23). Sie weist starke Verbindungen zur Schweiz auf.<sup>168</sup>

160 DRACK 1945, 43 f.; FISCHER 1957, 27.

161 DRACK 1945, 28.

162 ETTLINGER 1951, 105–111; ETTLINGER/SIMONETT 1952, 57–65; GREENE 1977, 113–116; HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 101 f.; RUPP 1987, 29–31 bes. 30.

163 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 102.

164 In Rottweil zum Beispiel kommt marmorierte Ware nicht vor.

165 DRACK 1945, 45.

166 ETTLINGER 1949, 38 u. Taf. 10,5–9; 11,6.

167 Ebd. 100–104.

168 Keine Vergleichsstücke finden sich meines Wissens in Rottweil, dagegen vereinzelt in Hüfingen-Mühlöschle. Die als „Goldglimmerware“ angesprochenen raetischen Formen haben mit dieser Gattung nichts gemein. Zur Verbreitung: ROTH-RUBI 1986, 33 bes. Anm. 66.

Form	Anzahl
Teller Vind. 359	1
Teller mit eingebogenem Rand	2
Schüssel Drack 21	30
Schüssel Drack 22	3
Tonne	4
Topf Vind. 387	1
Topf mit Steilrand	1
Schultertopf	1
Flaschen	5

Tabelle 20 Gefäßformen der Ware mit rotem Glanztonüberzug.

Form	Anzahl
Schüssel Drack 21	1
Schüssel Drack 22	1
Schüssel mit halbkugelförmiger Wandung	1
Schüsseln	2
Tonne	4
Becher in der Art Vind. 228	1
WS	2

Tabelle 21 Gefäßformen der marmorierten Ware.

Form	Anzahl
Teller mit eingebogenem Rand	4
einfacher Teller ohne Standring	1
Schüssel Drack 21 mit glattem Rand	3
Schüssel Drack 21	11
Schüssel Drack 22	1
Kragenschüssel Nachfolge Drack 19	4
Schüsseln	2
Becher Vind. 387	1
Topf Vind. 387	1
Flaschen	2
WS	2

Tabelle 22 Gefäßformen der Ware mit braunem Überzug.

Form	Anzahl
Schüssel Vind. 119	1
halbkugelförmige Schüssel mit Horizontalrand	6
Tonne	2

Tabelle 23 Gefäßformen der Ware mit Goldglimmerüberzug.



Hergestellt wurden die charakteristischen Schälchen mit Horizontalrand unter anderem in Augst und Seeb.<sup>169</sup> Die Form besitzt eine gewisse Verwandtschaft mit den Formen Drack 14 bis 16. Einmal konnte eine rote Überfärbung, wie sie in Eschenz nachgewiesen ist,<sup>170</sup> festgestellt werden. Einmal ist der Kragen profiliert, einmal gekehlt.

Die Laufzeit dieser Ware reicht von flavischer Zeit bis um 200 n. Chr.<sup>171</sup>

#### 4.6.1.6 Becher mit Glanztonüberzug

Unter dieser Bezeichnung werden alle Becher zusammengefasst, die nicht zu den bereits besprochenen Waren mit Glanztonüberzug gerechnet werden können.

Es handelt sich dabei um 43 Gefäße, an denen sich sechs Techniken unterscheiden ließen.

- Ware 1: Ton: kreidig. Farbe: weißgrau. Einschlüsse: Glimmer, vereinzelt Quarz. Magerung: fein. – Überzug: z.T. gefleckt, stumpf, matt, teilweise jedoch auch metallisch glänzend. Farbe: braunschwarz. Die Warengruppe weist eine gewisse Ähnlichkeit mit der raetischen Ware auf, ist von dieser jedoch gut zu unterscheiden.
- Ware 2: Ton: kreidig. Farbe: grau. Einschlüsse: reichlich Glimmer. Magerung: fein. – Überzug: stumpf, matt, leicht abreibbar. Farbe: braungrau. Diese Technik wurde überwiegend an Formen der sogenannten rheinischen Ware beobachtet.
- Ware 3: Ton: hart. Farbe: rosabeige. Einschlüsse: wenig Quarz, Glimmer. Magerung: fein. – Überzug: matt. Farbe: mittelbraun.
- Ware 4: Ton: hart. Farbe: orange. Einschlüsse: wenig Quarz, wenig Glimmer. Magerung: fein. – Überzug: matt, stumpf. Farbe: orange.
- Ware 5: Ton: kreidig. Farbe: rosabeige. Einschlüsse: wenig Quarz. Magerung: fein. – Überzug: glänzend. Farbe: schwarz.
- Ware 6: Ton: hart. Farbe: rötlichbeige. Einschlüsse: Quarz, Glimmer. Magerung: fein. – Überzug: metallisch glänzend. Farbe: rot.

Bei den Formen zeichnen sich drei große Blöcke ab: Den weitaus größten Anteil nehmen die Niederbieberformen 30–33, zusammen mit den zeitgleichen Knickbechern und Faltenbechern Echzell 3 ein. Eine weitere kleinere, aber geschlossene Gruppe bilden die Becher mit Griesbewurf, gefolgt von einer Reihe von Einzelstücken des 1. und 2. Jahrhunderts. (Tab. 24). Bei den Becherformen vermischen sich rheinländische und raetische Bezüge, wenn auch der rheinländische Einfluss – bedingt durch die Niederbieberformen – scheinbar überwiegt.

Die am häufigsten angewandte Verzierung ist das federnde Blättchen, das 15mal vertreten ist, gefolgt von Griesbewurf (6mal). Zweimal kommen tiefe Drehrillen („Gurtriefen“) vor und jeweils einmal Schuppen, eingeritzte Wellenlinien und Barbotinetupfen.

Bei den Bechern mit Griesbewurf überwiegt die Ware 4. Die Gefäße sind von tiberisch-claudischer Zeit bis in das 2. Jahrhundert zu datieren.<sup>172</sup>

Die mir vorliegenden Niederbieberformen entsprechen in ihren Ausprägungen den Vertretern des Niederbieberhorizontes und sind keine späten Varianten des 4. Jahrhunderts.

Der Anteil der Niederbieberformen in Konstanz ist, gemessen an den Vergleichszahlen Raetiens und der Nordostschweiz,<sup>173</sup> mit 25,3% relativ hoch. Abgesehen von den in Ware 2 gefertigten Stücken wurden diese Becher wohl in regionalen Töpfereien hergestellt. Die Konstanzer Stücke könnten wohl aus Augst bezogen worden sein.<sup>174</sup>

169 ALEXANDER 1975 Taf. 9,19; ROTH-RUBI 1986, 33.

170 URNER-ASTHOLZ 1942, 88.

171 RYCHENER 1984, 60; ROTH-RUBI 1986, 33.

172 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 88.

173 ETTLINGER 1949, 87; MARTIN-KILCHER 1980, 21: 16,6%; ROTH-RUBI 1986, 29: 37,1%; MARTIN-KILCHER 1976, 32: 19,1%; WÄLKE 1965, 45: 2 Exemplare.

174 Die Form fehlt in Zürich-Lindenhof und in Wiesendangen. ROTH-RUBI 1986, 30; ALEXANDER 1975, 24–36.

Form	Anzahl
<i>Becher mit Griesbewurf:</i>	
kugelförmiger Becher mit Wulstrand Vind. 94	1
Steilwandiger Becher ETTLINGER 1949 Taf. 23,13	1
Becher WÄLKE 1965 Taf. 51,5	1
kleiner kugelig Becher	2
großer fassförmiger Becher	1
Becher ohne Griesbewurf:	
zylindrischer Becher Vind. 340	1
Schuppenbecher	1
kugelförmiger Becher	1
ETTlinger 1949 Taf. 23,7	
Tonne	2
<i>Niederbieberformen:</i>	
steilwandiger, halsloser Becher	2
mit glattem Rand Niederb. 30	
steilwandiger, halsloser Becher	2
mit Rundstabilpe Niederb. 31	
Becher Kaenel 5/6	1
Becher mit kurzem Hals Niederb. 32	1
bauchiger Becher mit hohem Steilhals	6
und rundstabartig verdickter Lippe Niederb. 33a	
Faltenbecher Niederb. 33c	9
Becher Niederb. 33	4
Faltenbecher mit horizontal	2
geripptem Hals Echzell 3	
Faltenbecher	2
Knickbecher FISCHER 1957 Taf. 17,8.9	2
WS	1

Tabelle 24 Becher mit Glanztonüberzug, Gefäßformen.

## 4.6.1.7 Raetische Ware

Von dieser Gattung liegen Scherben von 21 Gefäßen vor.<sup>175</sup> Die Zahl ist, gemessen an der übrigen Überzugsware, relativ gering, was sich mit den Beobachtungen F. DREXELS im Bodenseeraum deckt.<sup>176</sup> Es konnten vier Techniken unterschieden werden.

- Ware 1: Ton: ziegelrot, glimmerhaltig, mit weißlichen Einschlüssen, hart. – Überzug: rot bis rot-braun, metallisch glänzend, sehr dünn, hart. Ware 1 kommt überwiegend in Verbindung mit Drexel Stil 3 vor.
- Ware 2: Ton: weißlich, glimmerhaltig, mehlig. – Überzug: bräunlich, matt glänzend, leicht abreibbar.<sup>177</sup> Ware 2 ist nur mit einem Bruchstück nachgewiesen („raetisches“ Dekor auf „raetischer“ Form, Drexel Stil 2), so dass ich das Stück als Import ansprechen möchte.
- Ware 3: Ton: rötlichbeige, glimmerhaltig, hart. – Überzug: orangebraun, glanzlos, leicht irisierend, sehr dünn, hart.<sup>178</sup> Ware 3 kommt mit drei Gefäßen, die den Gruppen Drexel 2/3 angehören, vor.
- Ware 4: Ton: ziegelrot, glimmerhaltig mit weißlichen Einschlüssen, hart. – Überzug: schwarz, matt glänzend. Ware 4 ist auf Gefäße von Drexel Stil 1 beschränkt.

175 Ausgehend von der starken Zerscherbtheit des vorliegenden Materials nehme ich an, dass von dieser Gattung alle Altstücke aufbewahrt wurden.

176 DREXEL 1911, 81.

177 Entspricht Ettlinger Technik 1.

178 Entspricht Ettlinger Technik 2.



Drexel Stil 3 überwiegt mit zehn Gefäßen, gefolgt von Drexel Stil 1 mit fünf Bruchstücken und Drexel Stil 2 mit drei Scherben. Nicht sicher Stil 2 oder 3 zugewiesen werden konnten vier Bruchstücke. Die von F. DREXEL herausgearbeitete raetische Gruppe ist fünfmal vertreten.<sup>179</sup>

Dreimal konnte die für die Schweiz und Rottweil typische Gruppe mit geschlitzten Tonfäden, Nuppen und Punkten nachgewiesen werden.<sup>180</sup>

Die Schweizer Gruppe kommt zweimal in Form von Blütenauflagen vor. Warengruppe, Form<sup>181</sup> und Zugehörigkeit zu einer der regionalen Verzierungsarten stehen, zumindest, was das Konstanzer Material angeht, nicht in einem erkennbaren Zusammenhang. Es kommen nur Becherformen vor (Tab. 25). Dabei überwiegt der Becher mit „raetischem“ Profil in seiner bauchigen und gestreckten Variante mit fünf Bruchstücken über den „germanischen“ Karniesrand.<sup>182</sup>

#### 4.6.1.8 Bemalte Ware in Spätlatènetradition

Insgesamt liegen 15 Bruchstücke vor. Davon konnten 12 einer Gefäßform zugewiesen werden, wobei es sich mit Ausnahme der dreimal vertretenen Tonnen und zweimal vertretenen tonnenförmigen Flaschen um Einzelstücke handelt (Tab. 26).

Die Machart der Gefäße ist sehr einheitlich: der Ton ist überwiegend rötlichbeige, hart gebrannt, leicht kreidig an der Oberfläche, fein geschlämmt mit Quarz- und Glimmereinschlüssen (Ware 1). Bei drei Scherben dagegen ist der Grund beige, kreidig und stark glimmerhaltig (Ware 2).

Die Bemalung ist ebenfalls relativ einheitlich. Übermuster konnten nicht beobachtet werden. Die ehemals weiß überfangenen Stellen sind oft stark entfärbt. Der ursprünglich wohl zumeist fettig glänzende Überzug ist häufig matt. Neun Stücken mit Bemalung auf tongrundigem Untergrund stehen sechs auf rotbraunem, fettig glänzendem Grund gegenüber.

Geometrische Muster sind nur zweimal nachgewiesen: einmal ein breites Gittermuster aus orangebraunen Streifen mit dazwischen gesetzten Punkten auf tongrundigem Untergrund; das andere Mal weiße Kreise zwischen schmalen weißen Horizontalstreifen auf rotbraunem Grund. Jeweils einmal kommen auch breite rotbraune Streifen in Kombination mit fischgrätartigem Kerbschnitt bzw. Streifen in Verbindung mit Kammstrich vor. Die übrigen Dekore sind als einfache Horizontalstreifen anzusprechen.

Die zeitliche Einordnung der Stücke ist schwierig, da zur Datierung geschlossene Fundkomplexe nötig sind. Dies zeigt sich vor allem bei den aufgeführten Parallelen im Katalog. Wie A. HOCHULI-GYSEL in Chur nachweisen konnte,<sup>183</sup> ist die Ware mit geometrischer Bemalung in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts zu datieren, während die schlicht streifenbemaalten Gefäße der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und der Spätlatènerenaissance des 2. Jahrhunderts zuzuordnen sind. In der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts scheint bemalte Keramik in Spätlatènetradition nicht mehr vorzukommen, wie der Befund in Oberwinterthur nahe legt.<sup>184</sup>

#### 4.6.2 Bemalte Ware

Unter ‚bemalter Ware‘ verstehe ich die Keramik, die sich im Ton an die Warengruppen der tongrundig-glattwandigen bzw. tongrundig-rauwandigen Gebrauchskeramik anlehnt, jedoch mit einem dünnen, roten bis braunen, zumeist jedoch rotbraunen Überzug versehen ist, der wohl mit einem Schwamm aufgetragen wurde.

179 DREXEL 1911, 80–87.

180 Ebd. 83.

181 ‚Raetisches‘ oder ‚germanisches‘ Profil.

182 DREXEL 1911 Taf. 11,11.

183 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 98.

184 RYCHENER 1984, 58; RYCHENER/ALBERTIN 1986, 68 u. Taf. 57,669 (Per. D: einmal).

Form	Anzahl
Bauchiger Becher mit kurzem zylindrischem Hals DREXEL 1929 Taf. 11,11	3
Bauchiger Becher mit kurzem zylindrischem Hals Vind. 249	1
Becher mit abgesetztem Hals und umgelegtem Rand	1
fassförmiger Becher	1
Becher mit Karniesrand	2
Becher Vind. 248	1
Becher Vind. 249	1
WS	15

Tabelle 25 Gefäßformen der raetischen Ware.

Form	Anzahl
einfacher Teller ohne Standing	1
Schüssel Vind. 5	1
Schüssel Vind. 64	1
Schüssel ETTLINGER 1949 Taf. 8,1	1
Schüssel ETTLINGER 1949 Taf. 9,2	1
Tonne	3
Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 9,7	2
Flasche mit Schulterknick	1
schlauchförmige Flasche	1
WS	3

Tabelle 26 Gefäßformen der bemalten Ware in Spätlatënetradition.

Form	Anzahl
Einfacher Teller ohne Standing	1
Schälchen mit gerilltem Horizontalkragen	1
Schultertopf	1
BS Krüge	4

Tabelle 27 Gefäßformen der bemalten Ware.

Die Formen (Tab. 27) entsprechen denen der Überzugware bzw. der tongrundigen Ware. Daneben liegt noch ein – im Katalog nicht aufgenommenes – Randbruchstück (Inv.Nr. KO 2333) einer Schüssel aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts bzw. des 4. Jahrhunderts vor, wie sie auch in Laufen-Müschhag nachgewiesen ist.<sup>185</sup> Die Form ist am Oberrhein und in der Westschweiz verbreitet. Es ist dies eines der wenigen Gefäße, die die Siedlungskontinuität für Konstanz in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts belegen könnten.

<sup>185</sup> MARTIN-KILCHER 1980, 32 f. u. Taf. 29,5.



#### 4.6.3 Tongrundig-glattwandige Gebrauchskeramik

Von der tongrundig-glattwandigen Gebrauchskeramik waren mir 130 auswertbare Rand-, Wand- und Bodenstücke zugänglich, dazu kommt noch einmal dieselbe Menge unbestimmbarer Wandfragmente.

Die grautonige Ware überwiegt dabei bei weitem (62,3%), besonders bei Tellern, Schüsseln, Bechern, Töpfen und Flaschen, gefolgt von helltoniger Ware mit 31,5%, wobei eine besondere Häufigkeit bei den Krügen zu beobachten ist. Und, mit weitem Abstand, von rottoniger Ware mit 6,2%, die fast nur bei den Krügen vertreten ist (Tab. 28).

Dieses Verhältnis darf meines Erachtens nicht als repräsentativ angesehen werden, bevor nicht ein Vergleich mit den Funden aus neueren Grabungen in Konstanz stattgefunden hat. In Raetien überwiegt im Allgemeinen die rottonige Ware bei weitem. J. RYCHENER erhielt in Oberwinterthur dasselbe Ergebnis.<sup>186</sup>

Bei der tongrundigen Gebrauchskeramik konnten innerhalb dieser drei Großgruppen acht Warengruppen unterschieden werden.

- Ware 1: Ton: hart, leicht sandig. Farbe: mittelgrau. Magerung: Glimmer, Quarz, mittelfein.
- Ware 2: Ton: hart, kreidig. Farbe: rosabeige. Magerung: Quarz, wenig Glimmer, fein.
- Ware 3: Ton: hart. Farbe: perlgrau. Magerung: Quarz, Glimmer im Verhältnis 2 : 1, mittel.
- Ware 4: Ton: hart, kreidig. Farbe: beigebraun. Magerung: Glimmer, Quarz, fein.
- Ware 5: Ton: hart. Farbe: grünlichbeige. Magerung: Quarz, Glimmer, mittelfein.
- Ware 6: Ton: hart, kreidig. Farbe: hellbeige. Magerung: wenig Glimmer, etwas mehr Quarz, viel Sand, mittel.
- Ware 7: Ton: hart, kreidig. Farbe: ziegelrot. Magerung: Sand, Glimmer, Quarz, fein.
- Ware 8: Ton: hart, kreidig. Farbe: weißlich. Magerung: Quarz, Sand, grob.

Ware 2, 4, 5 und 6 bilden somit die helltonige Gruppe, Ware 1 und 3 die grautonige und Ware 7 die rottonige.

Das Krugmaterial ist zahlenmäßig auffallend gering vertreten, eine Beobachtung, die auch D. PLANCK schon für Rottweil machte.<sup>187</sup> Auch der Formenschatz ist eher dürftig, vergleicht man ihn z.B. mit dem benachbarten Oberwinterthur.<sup>188</sup> Da auch die gängigsten Typen mit allenfalls zwei Gefäßen vertreten sind, gehe ich davon aus, dass sich hier die willkürliche Auslese am Material besonders niederschlägt. Das Bild, das sich hier zeigt, dürfte daher in keiner Weise aussagekräftig sein.

#### 4.6.4 Tongrundig-rauwandige Gebrauchskeramik

Der geringe Anteil der rauwandigen Ware ist auffallend. Dennoch wird sichtbar, dass sich die Formen mit denen der glattwandigen Ware decken (Tab. 29).

Es konnten fünf Warengruppen unterschieden werden.

- Ware 1: Ton: sehr stark durchgebrannt, hart, sandig. Farbe: hellgrau. Einschlüsse: Sand, Quarz, Glimmer. Magerung: mittel, Oberfläche der Außenwand geglättet.
- Ware 2: Ton: hart, rau, sandig. Farbe: orangebeige. Einschlüsse: Quarz, Sand, Glimmer. Magerung: mittel.
- Ware 3: Ton: hart, bimssteinartige Oberfläche. Farbe: dunkelgrau. Einschlüsse: Sand, Quarz, wenig Glimmer. Magerung: mittelgrob.
- Ware 4: Ton: hart, rau, blasig. Farbe: ziegelrot. Einschlüsse: Quarz, viel Sand, Glimmer. Magerung: mittelgrob.

<sup>186</sup> RYCHENER/ALBERTIN 1986, 69 u. Tab. 41.42.

<sup>187</sup> PLANCK 1975, 168.

<sup>188</sup> RYCHENER/ALBERTIN 1986, 115.

Form	helltonig	rottonig	grautonig	Gesamtzahl
Teller mit eingebogenem Rand	2		5	7
Teller mit auswärts gebogenem Rand	1			1
Einfacher Teller ohne Standring	1			1
Schüssel Drack 20			1	1
Schüssel Drack 21			1	1
Schüssel Drack 22			1	1
Schüssel mit Horizontalrand und profilierter Wandung	1		9	10
Kochschüssel Stutheien 562	1			1
Schüsseln			8	8
Becher Hofh. 25 Ac			1	1
Becher Hofh. 28			4	4
Becher			1	1
Topf mit Trichterrand	6		14	20
Schultertopf	2		13	15
Töpfe	2		7	9
Deckel	1	1	2	4
Einhenkelkrug mit glattem Kragenrand		1		1
Einhenkelkrug mit getrepptem Kragenrand	1			1
Einhenkelkrug mit abgewinkeltem Kragenrand	2	1		3
Einhenkelkrug mit Wulstrand	1			1
Einhenkelkrug mit Halsring	1	1		2
Doppelhenkelkrug	3			3
Doppelhenkelkrug mit Wulstrand	1			1
Krugböden	6	2		8
WS Krug	1			1
Krughenkel	5	1		6
Flasche Vind. 69			3	3
Flasche mit Schulterknick ETTLINGER 1949 Taf. 9,10	1		1	2
Flasche mit Schulterknick ETTLINGER 1949 Taf. 9,11			1	1
Flasche mit Schulterleiste			2	2
große Flasche Stutheien 364			1	1
große Flasche Stutheien 380		1		1
tonnenförmige Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 9,8	1			1
schlauchförmige Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 9,6	1			1
WS Flaschen			2	2
BS Flaschen			4	4

Tabelle 28 Gefäßformen der tongrundig-glattwandigen Gebrauchskeramik.

Form	helltonig	rottonig	grautonig	Gesamtzahl
Teller mit einwärts gebogenem Rand	1			1
einfacher Teller ohne Standring	2			2
halbkugelförmige Schüssel mit Horizontalrand und getreppter Wandung			4	4
Topf mit Trichterrand	2	1	1	4
bauchiger Topf mit kräftig abgesetzter Lippe			1	1
Topf mit Steilrand			1	1
Schultertopf			1	1
Deckel	2	1		3

Tabelle 29 Gefäßformen der tongrundig-rauwandigen Gebrauchskeramik.



Ware 5: Ton: hart, kreidig, rau. Farbe: graubraun. Einschlüsse: Kalk, Quarz, Glimmer. Magerung: mittel.

Ware 2 und 5 sind als helltonig, Ware 4 als rottonig und Ware 1 und 3 als grautönig zu verstehen.

#### 4.6.5 Handgeformte Ware

In Ermangelung einer Schichtdatierung konnten nur die Altstücke aufgenommen werden, zu denen sich Parallelen aus rein römischen Fundzusammenhängen fanden. Es sind sechs Gefäße mit vier Typen vertreten (Tab. 30).

Der Ton ist immer hart gebrannt, graubraun, mit Sand, zahlreichen Quarzpartikeln, Kieseln und Glimmer sehr grob gemagert.

#### 4.6.6 Reibschalen

Raetische und tongrundige Reibschalen sind etwa gleich stark vertreten, wobei die tongrundigen etwas überwiegen.

Stempel auf Reibschalen sind nicht erhalten. Bei den raetischen Reibschalen konnten fünf Varianten unterschieden werden, bei den in der Art raetischer Reibschalen bemalten Gefäßen waren es drei. Sieben Typen sind es bei den tongrundigen Reibschalen (Tab. 31).

Der Ton entspricht dem der tongrundigen Gebrauchskeramik. Auffallend ist bei allen Gefäßen der hohe Abnutzungsgrad der Körnung. Ausgüsse sind zumeist nicht erhalten.

##### 4.6.6.1 Raetische Reibschalen

Raetische Reibschalen kommen etwa ab flavisch-hadrianischer Zeit auf.<sup>189</sup> Exemplare mit Streifenbemalung, die in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts datieren,<sup>190</sup> kommen in Konstanz nicht vor.

##### Form A

Form A zeichnet sich durch eine weiche, gerundete, leicht eingeschnürte Wandung aus. Der Kragen ist leicht geneigt und kräftig profiliert. Der Überzug zieht sich im Inneren recht tief bis auf den Wandknick herab. Der Ton (tongrundig-glatte Ware 7) ist auffallend fein und bei allen sechs Exemplaren vertreten. Der Überzug ist glänzend, hellrot und sehr hart. Der innere Mündungsdurchmesser bewegt sich zwischen 23,2 und 27,5 cm. Der Kragen ist bis zu 5 cm breit. Die Form findet sich in Oberwinterthur in Periode C.<sup>191</sup>

##### Form B

Die Wandung ist sehr steil, die Kehle zieht stark nach innen, so dass ein herzförmiges Profil entsteht, der relativ kleine, glatte Kragen ist stark gekrümmt. Die grobe, lockere Körnung reicht hoch hinauf. Die beiden Stücke sind rottonig (tongrundig-glatte Ware 7), der ist Überzug rotbraun, stumpf und fest haftend. Der innere Mündungsdurchmesser beträgt 28,2 cm. Vergleichsstücke finden sich zahlreich in Stutheimen.<sup>192</sup>

189 RYCHENER 1984, 61–64.

190 HOCHULI-GYSEL u. a. 1986, 113.

191 RYCHENER 1984 Abb. 64, 502.

192 ROTH-RUBI 1986, 116.

Form	Anzahl
Teller mit eingebogenem Rand	1
Schüssel mit eingebogenem Rand	1
Kochschüssel mit abgestrichenem Rand	3
Topf mit kurzem, steilem Rand und ausgeprägter Schulter	1

Tabelle 30 Gefäßformen der handgeformten Ware.

Form	Anzahl
<i>Raetische Reibschalen:</i>	
Form A	6
Form B	2
Form C	1
Form D	3
<i>Imitation raetischer Reibschalen:</i>	
Form E	7
Form F	3
Form G	1
<i>Tongrundige Reibschalen:</i>	
Reibschale mit Steilrand Hofh. 79	1
Italische Reibschale	1
Reibschale mit Kragenrand	7
Reibschale mit stark gekrümmtem Kragenrand	7
Klobige Reibschale mit Kragenrand	5
Reibschale mit Horizontalkragen	1
Reibschale mit raetischem Profil	1
Krägen	4
WS	11
BS	1

Tabelle 31 Gefäßformen bei Reibschalen.

## Form C

Der nur wenig gekrümmte, stark profilierte Kragen ist von der Wandung scharf abgesetzt. Der Ansatz des Ausgusses ist fragmentarisch erhalten. Ton und Überzug entsprechen Form A. Die Variante besitzt Parallelen in Oberwinterthur.<sup>193</sup>

## Form D

Die Wandung ist leicht geschwungen, die Lippe nur wenig ausgebildet, der Kragen jedoch kräftig profiliert. Der Überzug reicht im Inneren sehr tief. Die Körnung ist überwiegend sehr fein. Dieser Typus ist nur einmal vertreten. Der Randdurchmesser beträgt 25,6 cm, der Kragen hat eine Breite von 6,2 cm. Ton und Überzug entsprechen Form A.

## Form E

Form E ist im Gegensatz zu den Formen A bis D helltonig. Der Überzug ist rotbraun, stumpf und fest haftend. Die Wandung ist dick und klobig und auf der Außenwandung profiliert. Der fast horizontale Kragen ist stark gekehrt. Der innere Randdurchmesser liegt bei 25 cm, der Kragen hat eine Breite von 6 cm. Vergleichsstücke finden sich in Stutheimen.<sup>194</sup>

<sup>193</sup> RYCHENER 1984 Abb. 64,753.

<sup>194</sup> ROTH-RUBI 1986, 118.



#### 4.6.6.2 Imitationen

Dieser Begriff bezieht sich auf eine Gruppe von drei Varianten, die sich von den echten raetischen Reibschalen in der Qualität des Überzuges unterscheiden: er ist eher als Bemalung zu bezeichnen. Diese Art von Überzügen ist besonders in Stutheien auffallend häufig.<sup>195</sup> Die Gefäße sind helltonig (tongrundig-glattwandige Ware 2, 4, 5 und 6).

##### Form F

Die Wandung ist etwas kantig. Die Lippe weist einen runden Querschnitt auf. Die Körnung ist bei allen Stücken auffallend fein. Die Form kommt überwiegend in Ware 6 vor, die Bemalung reicht von Ocker über Orange- und Rotbraun zu dunklem Braun. Der innere Mündungsdurchmesser variiert zwischen 22 und 30 cm.

##### Form G

Form G ist wiederum eine sehr stark in sich geschlossene Gruppe. Die Wandung ist stark gerundet, der Kragen fast horizontal mit schwach ausgebildeter Kehle. Die Körnung setzt sehr tief an. Hergestellt sind die Gefäße in tongrundig-glattwandiger Ware 2, der Ton ist mit sehr viel Goldglimmer durchsetzt. Der Überzug, der bis zu der tief angesetzten Körnung hinabreicht, ist rotbraun. Die Form ist in Hüfingen, Augst, Schleithen und Kempten in spät- und nachflavischen Schichten vertreten.<sup>196</sup>

##### Form H

Kennzeichen ist die stark ausgeprägte Lippe und der abfallende, leicht profilierte Kragen. Der Ton ist Ware 2, die Bemalung rotbraun. Der innere Mündungsdurchmesser beträgt 24 cm.

#### 4.6.6.3 Tongrundige Reibschalen

Die Ansprache des Tones erfolgt anhand der Gliederung für die tongrundig-glattwandige bzw. tongrundig-rauwandige Ware. Das Formenspektrum lässt sich gut in die Bodensee-Hochrhein-Region einbinden (Tab. 31).

### 4.6.7 Vorratsgefäße und Schwerkeramik

An Vorratsgefäßen sind flaschenartige Vorratsgefäße, Honigtöpfe, Dolia und Amphoren vertreten (Tab. 32).

Die Dolia kommen überwiegend in grautoniger Ware vor, es sind jedoch auch ein helltoniges und zwei Exemplare mit schwarzem Glanztonüberzug zu verzeichnen. Die Gliederung erfolgte nach J. RYCHENER.<sup>197</sup> Die typischen frühen Formen fehlen in Konstanz. Häufig kommen dagegen Dolia mit Horizontalrand, der unterschiedlich ausgeprägt sein kann, vor. Parallelen finden sich in Oberwinterthur, Laufen-Müschhag und Straubing und datieren von claudischer Zeit bis in das 2. Jahrhundert.

##### Amphoren

Die bestimmbar Bruchstücke gehören der Form Dressel 20 an. Die Gliederung erfolgte nach S. MARTIN-KILCHER.<sup>198</sup> Dreimal ist die augusteisch-tiberische Profilgruppe A, dreimal die claudisch-

195 ROTH-RUBI 1986, 116–119 Kat.Nr. 457–460.

196 BÜRGI/HOPPE 1985, 50.

197 RYCHENER/ALBERTIN 1986, 80 f.

198 MARTIN-KILCHER 1987.

Form	Anzahl
Flaschenartiges Vorratsgefäß	3
URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 30,10	
Flaschenartiges Vorratsgefäß	6
URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 30,14	
Großes flaschenartiges Vorratsgefäß	1
Honigtopf	3
Dolium mit Horizontalrand	3
Dolium mit gekehltem Horizontalrand	1
Dolium mit gerilltem Horizontalrand	1
Dolium mit nach außen geneigtem Horizontalrand	1
Dolium mit nach innen geneigtem Horizontalrand	2
<i>Amphora Dressel 20:</i>	
MARTIN-KILCHER 1987 Profilgruppe A	3
MARTIN-KILCHER 1987 Profilgruppe C	3
MARTIN-KILCHER 1987 Profilgruppe F	1
MARTIN-KILCHER 1987 Profilgruppe G	2
Henkel und WS	19

Tabelle 32 Gefäßformen der Vorratsgefäße.

neronische Profilgruppe C, einmal die antoninische Profilgruppe F und zweimal die in das 3. Jahrhundert datierende Profilgruppe G vertreten.

#### 4.6.8 Lampen

Es sind nur zwei Lampen erhalten, eine Bildlampe Loeschcke 8 und eine Firmalampe Loeschcke 9<sup>199</sup>.

##### Bildlampe Loeschcke 8

Das auf der Schulter mit Weinranken verzierte Stück ist mit C.IVL.PHILIPPVS signiert, stammt aus einer Werkstatt in der Nähe von Rom und datiert in spätantoninisch-severische Zeit.<sup>200</sup>

Eine exakte Parallele ist mir nicht bekannt geworden, jedoch seien drei sehr ähnliche Stücke im Britischen Museum London,<sup>201</sup> in der Nationalsammlung Prag<sup>202</sup> und der St. Petersburger Eremitage<sup>203</sup> genannt.

##### Firmalampe Loeschcke 9

Das ungestempelte Stück kann nicht näher zuweisen werden. Es stimmt mit den bei LOESCHCKE beschriebenen Techniken nicht überein,<sup>204</sup> sondern scheint sich um ein Lokalprodukt zu handeln. Ungestempelte Firmalampen vom Typus Loeschcke 9 kommen im Allgemeinen von flavischer Zeit bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts vor.<sup>205</sup>

199 Die beiden vollständig erhaltenen Exemplare sind möglicherweise Grabfunde. Lampenfragmente fehlen.

200 BAILEY 1980, 337.

201 Ebd. Taf. 72,1327 (Stempel AVRXAN).

202 HAKEN 1958 Taf. 11,82 (Stempel PASAVGV).

203 WALDHAEUER 1914 Taf. 31,299 (Stempel RAECRA).

204 LOESCHCKE 1919, 264–266.

205 VEGAS 1966, 76.



#### 4.6.9 Zusammenfassung

Insgesamt fügt sich die Gebrauchskeramik in das Bild ein, das bei der Analyse der Terra sigillata gewonnen wurde.

Die frühesten Stücke datieren in augusteisch-tiberische Zeit bzw. laufen tiberisch-frühclaudisch aus. Es sind dies die Formen Drack 21 Aa (z.B. Inv.Nr. RÖ 1868-75) (Abb. 28,8), eine kugelförmige Schüssel mit Horizontalrand und profilierter Wandung (Inv.Nr. RÖ 2020) (Abb. 27,5), der Krug mit glattem Kragenrand (Inv.Nr. RÖ 218) (Abb. 33,10), die Reibschale mit Steilrand (Inv.Nr. RÖ 2260/2261) (Abb. 37,6) sowie die Amphoren der Profilgruppe A (Inv.Nr. RÖ 31) (Abb. 40,5).

Damit wird ein Siedlungsbeginn in Konstanz bereits in tiberischer Zeit gestützt.

Die Masse der Gebrauchskeramik setzt mit tiberisch-claudischen Formen ein. Auch dies entspricht den Aussagen der verzierten und glatten Terra sigillata.

Die Formentwicklung ist chronologisch anhand gesicherter Vergleichsstücke bis etwa in hadrianische Zeit gut zu verfolgen. Das spätere 2. Jahrhundert bis zum Einsetzen des Niederbieberhorizontes ist jedoch kaum fassbar. Eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen wäre eine gewisse Stagnation in der Formentwicklung, wie sie K. ROTH-RUBI an den Krügen von Avenches beobachten konnte.<sup>206</sup> Womöglich trifft dies für die gesamte Keramik zu, da in diesem Zeitraum keine neuen Formen aufkommen.

Die Formen des Niederbieberhorizontes sind dann recht gut vertreten. Da diese Formen auch über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus laufen, dienen sie gleichzeitig auch als Nachweis für die Siedlungskontinuität in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts.<sup>207</sup>

Ebenfalls ein Indiz hierfür ist die Amphora der Profilgruppe G (Inv.Nr. RÖ 622), die von ca. 210 bis 280 n. Chr. datiert, und eine Schüssel (Inv.Nr. KO 2333) aus der zweiten Hälfte des 3. und dem 4. Jahrhundert.<sup>208</sup> Stücke dieses Horizontes finden sich auch bei der glatten Terra sigillata.

Verbreitung und Herkunft der Konstanzer Keramik lassen sich in den Großraum „Helvetien“ einbinden, besonders in der Nordostschweiz, im westlichen Raetien und im Norden bis Hüfingen und Rottweil. Im engeren Rahmen, besonders bei Reibschalen und einfacher Gebrauchsware, die stärker lokal geprägt sind, zeichnet sich eine hohe Affinität zu Eschenz und Schleithelm ab. Den Produktionsort dieser Ware kann man wohl in Eschenz vermuten. Darüber hinaus sind jedoch auch Gefäße, besonders die Becher des Niederbieberhorizontes, aus der Töpferei in Augst bezogen worden.

### 4.7 Metall

#### 4.7.1 Bronze

##### Knotenfibel Almgren 65

Die spätlatènezeitliche Fibelform stammt aus spätrömischen Zusammenhängen, möglicherweise aus einem Grabzusammenhang.<sup>209</sup>

##### Einfache gallische Fibel Almgren 241

Das Bruchstück dieses Typus findet eine Parallele in Augst aus claudischen Zusammenhängen.<sup>210</sup>

Des Weiteren liegen ein fragmentiertes Scherenblatt, eine vollständig erhaltene Pinzette, ein Zier nagel und ein Beschlagstück, das möglicherweise als die Schlempe eines Kästchenschlosses anzusprechen ist, vor.<sup>211</sup>

Die figürlichen Bronzen aus Konstanz wurden von H. MERTEN bearbeitet.<sup>212</sup>

<sup>206</sup> ROTH-RUBI 1979, 13.

<sup>207</sup> SCHALLMAYER 1987, 488 u. Anm. 76.

<sup>208</sup> Vgl. Anm. 185.

<sup>209</sup> Publiziert bei: E. ETTLINGER, Die römischen Fibeln der Schweiz (Bern 1973) Taf. 23,5.

#### 4.7.2 Eisen *Die Funktion der römischen Siedlung von Konstanz*

Im vorliegenden Material befindet sich eine Waffe, eine mögliche Pilumspitze, mit einer fast identischen Parallele in Rottweil.

An Werkzeugen finden sich ein Spitzmeißel, drei Hippen und eine Tuschschere, die jeweils vollständig erhalten sind. Daneben liegen ein ebenfalls vollständiger Drehschlüssel sowie sechs Messerfragmente vor.

Des Weiteren seien erwähnt: ein Baunagel, ein Schuhnagel, fünf Nägel,<sup>213</sup> ein Eisenblech sowie drei in ihrer Funktion nicht bestimmmbare Eisenteile.

#### 4.8 Glas

Sechs Gefäße waren anhand der Ränder zuweisbar. Die Stücke sind alle ohne Patina.

##### Teller Isings 23/49

Eine weitere Differenzierung war aufgrund der Kleinheit der Scherbe nicht möglich. Beide Formen datieren in das 1. Jahrhundert.<sup>214</sup>

##### Flasche Isings 92

Die Form datiert in das 2. Jahrhundert.<sup>215</sup>

##### Becher Isings 109 oder Ähnliches

Die Form datiert in die Spätantike.<sup>216</sup>

##### Kanne Isings 125a

Die Form ist bereits in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts nachgewiesen, läuft aber bis in das 4. Jahrhundert durch.<sup>217</sup>

##### Unguentarium Isings 26

Die Form datiert in die zweite Hälfte des 1. und in das 2. Jahrhundert.<sup>218</sup>

Das Bruchstück eines rechteckig gebogenen, glatten Bandhenkels kann vom 1. bis zum 4. Jahrhundert vorkommen.<sup>219</sup>

#### 4.9 Bein

Es liegt eine Haarnadel vor, deren unteres Ende abgebrochen ist. Der Kopf ist mit einem rautenförmigen Gittermuster zwischen fünf horizontal verlaufenden Rillen umzogen. Parallelen dazu finden sich in Aislingen und im Kastell Zugmantel. Datierung und Verbreitung lassen sich nicht näher eingrenzen, der Typus kommt jedoch in spätrömischen Gräberfeldern nicht mehr vor.

Außerdem ist der Schaft einer unverzierten Haarnadel von knapp 5 cm Länge vorhanden.

210 E. RIHA, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979) 64–66 u. Taf. 4,146.

211 Die drei Letztgenannten wohl aus Grabzusammenhängen.

212 H. MERTEN, Die figürlichen Bronzen im Rosgarten-Museum Konstanz. Fundber. Baden-Württemberg 11, 1986, 269–284. Aus Konstanz: Nr. 1–6; 10.

213 Nicht im Katalog.

214 ISINGS 1957, 63.

215 Ebd. 110.

216 Ebd. 136–138.

217 Ebd. 156.

218 Ebd. 40.

219 z. B. Isings 128.



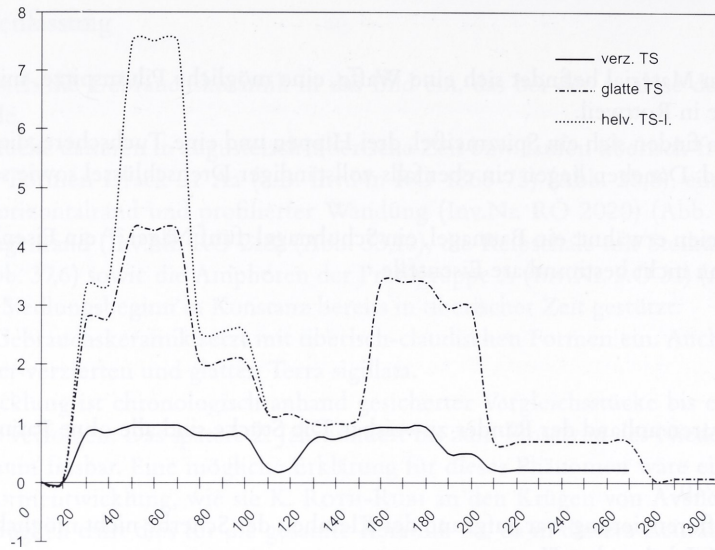


Abb. 8 Integrierte Verlustratenkurve von verzierter und glatter Terra sigillata sowie helvetischer TS-Imitation aus Konstanz (n=613).

Zu nennen ist auch das Fragment eines Messergriffs. Zu der Verzierung, bestehend aus zwei konzentrischen Ringen um ein zentrales Bohrloch, wobei sich die jeweils äußeren, größeren Ringe mit den rechts und links anschließenden überschneiden, ist mir kein Vergleich bekannt geworden.

## 5. Die Entwicklung der römischen Siedlung in Konstanz auf der Basis der Analyse des Fundmaterials

Die Basis der Auswertung bilden die Ergebnisse der reliefierten und glatten Terra sigillata sowie der helvetischen TS-Imitation, ergänzt durch die Aussagen der übrigen Keramik.

Die integrierte Verlustratenkurve (Abb. 8) macht einen Siedlungsbeginn in tiberischer Zeit wahrscheinlich. Das Vorkommen von Arretina,<sup>220</sup> Töpfern der Gruppe Pferdehirt 1a,<sup>221</sup> tiberisch zu datierende glatte Sigillata und tiberisch-claudische helvetische TS-Imitation sowie der in spättiberisch-frühclaudischer Zeit auslaufende Krug mit glattem Kragenrand, die Reibschale mit Steilrand Vind. 564, drei Amphoren der Profilgruppe A und die Fibel Almgren 241 stützen diesen Ansatz.

Um 100 n. Chr. erfolgt ein drastischer Einbruch im Verlauf der Verlustratenkurve der Reliefsigillata, etwas später auch bei der glatten Sigillata. Dies legt eine Unterbrechung beziehungsweise Störung in der kontinuierlichen Entwicklung der Siedlung oder einen Bedeutungsrückgang nahe.

Die Kurven zeigen im 2. und 3. Jahrhundert einen für das südliche Obergermanien typischen Verlauf. Besonders der bei der glatten Sigillata gut vertretene Niederbieberhorizont relativiert die geringen Zahlen der Reliefsigillata.<sup>222</sup> Die Formen dieses Horizontes lassen sich auch bei den Bechern mit Glanztonüberzug nachweisen. Sie dienen gleichzeitig als Indikator für die Siedlungskontinuität nach 260 n. Chr. Allerdings legen die Sigillatakurven einen Bedeutungsrückgang der Siedlung nach dem 1. Jahrhundert nahe, wie er für das südliche Obergermanien typisch ist.<sup>223</sup>

220 Arretina konnte in neuen Grabungen nachgewiesen werden. Frdl. Mitt. J. Heiligmann.

221 Somit gehört Konstanz zu Pferdehirt Fundortgruppe A.

222 Damit wird die Rolle der Reliefsigillata als Hauptindikator der Siedlungsentwicklung relativiert.

223 Dieses Ergebnis muss aber unbedingt mit den Verlustraten von Fein- und Gebrauchskeramik aus neuen Grabungen verglichen werden. Hier ist ein konträrer Verlauf nicht auszuschließen. Eine Überprüfung auf der Basis der Altfunde ist aufgrund der Materialauslese nicht sinnvoll.

## 6. Die Funktion der römischen Siedlung von Konstanz im historischen Umfeld

Konstanz liegt im Grenzgebiet der römischen Provinz Raetia, nur wenige Kilometer östlich der Grenze zur Germania Superior. Das nahe gelegene Eschenz (Entfernung ca. 20 km) gehört schon zur Nachbarprovinz.

Während die Nordschweiz seit dem Alpenfeldzug im Jahre 15 v. Chr. römisch besetzt war,<sup>224</sup> war das rechtsrheinische Gebiet zwischen Hoch- und Oberrhein sowie oberer Donau und Bodensee wohl seit augusteischer, spätestens jedoch seit claudischer Zeit unter römischer Militärkontrolle.<sup>225</sup>

Den Beginn der römischen Okkupation in der Nordschweiz und dem Bodenseegebiet kennzeichnen die frühaugusteischen Militärstationen von Basel, *Vindonissa*, Dangstetten und Oberwinterthur,<sup>226</sup> die im Zusammenhang mit dem Alpenfeldzug stehen und teilweise bald wieder aufgelassen werden.

Die zweite Okkupationslinie entsteht in frühüberischer Zeit gleichzeitig mit der Gründung des Legionslagers von *Vindonissa* im Jahr 17 n. Chr. In der Schweiz sind dies die – zum Teil nicht gesicherten – Stützpunkte von Oberwinterthur, Eschenz/Insel Werd, Zurzach, Olten und Solothurn, im Gebiet der späteren Provinz Raetien Epfach, Kempten, der Auerberg, Gauting und Bregenz, wo das Lager in claudischer Zeit wieder aufgegeben wird.<sup>227</sup>

In spätkaiserlich-claudischer Zeit werden die Stützpunkte nach Norden vorgeschoben, die Donaulinie entsteht.<sup>228</sup>

Ein Kastell tiberisch-claudischer Zeitstellung ist für Konstanz oft vermutet worden. Der Grabenbefund von 1989 könnte damit in Verbindung gebracht werden.<sup>229</sup>

Die frühesten Konstanzer Funde weisen den Beginn der Siedlung jedoch schon in die Jahre um 20 n. Chr., mithin gleichzeitig mit der Gründung des Legionslagers von *Vindonissa*.

Für den zunächst militärischen Charakter der Siedlung spricht vor allem das plötzliche, starke Einsetzen und der drastische Einbruch in der Verlustratenkurve um das Jahr 100 n. Chr. Das Bild der integrierten Verlustratenkurve (Abb. 8) mit dem fast völligen Versiegen des Zustroms von verzierter Sigillata bei gleichzeitig höheren Anteilen glatter Sigillata ist typisch für den Gesamtbestand einer Militär-Siedlung (Kastell, Vicus, Gräberfelder) nach der Auflösung des Kastells.<sup>230</sup>

Der Bruch um 100 n. Chr. passt auch sehr gut zur Auflösung des Legionslagers in *Vindonissa*, dem die Konstanzer Truppen wohl unterstellt waren.

Als Argument gegen die Stationierung von Militär ist häufig die schlechte verkehrsgeographische Lage der Siedlung angeführt worden.<sup>231</sup> Dennoch hatte die Siedlung mit einer Stichstraße nach *Tasgaetium*/Eschenz bzw. *Ad Fines*/Pfinz Anbindung an die wichtigsten Fernstraßen.<sup>232</sup>

Ein großes Kastell ist für Konstanz wenig wahrscheinlich, vielmehr ist ein kleinerer befestigter Militärposten – also ein *burgus* – anzunehmen.<sup>233</sup>

Als mögliche Funktionen eines solchen Postens sind Straßensicherung, Kontrolle des Seeverkehrs und Sicherung eines Rheinüberganges zu nennen. Ein Nachschublager ist hier wohl kaum zu er-

224 DRACK/FELLMANN 1988, 29.

225 SCHÖNBERGER 1985, 353.

226 DRACK/FELLMANN 1988, 24 f.

227 SCHÖNBERGER 1985, 339–342; OVERBECK 1982, 192.

228 FINGERLIN 1983, 10.

229 u. a. FILTZINGER/PLANCK/CÄMMERER 1986, 374; FILTZINGER, Hist. Atlas Baden-Württemberg III, 3; REVELLIO 1932, 341; SCHÖNBERGER 1985, 354; J. OEXLE, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 303–309.

230 MAYER-REPPERT 2001, 91; 114; 116; 120 u. Grafik 11; 17; 18; 20.

231 STATHER 1986, 80 f.

232 FILTZINGER/PLANCK/CÄMMERER 1986, 374.

233 J. OEXLE, in: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 303–309. – Zur Verwendung des Begriffes *burgus* konnte Nuber nachweisen, dass er in römischer Zeit auf Wachtürme und Kleinkastelle bis zur Größe eines Numeruskastells angewendet wurde. Festvortrag H. U. Nuber auf der Jahrestagung des Förderkreises für Archäologie in Baden e.V. am 28.9.2002 in Mosbach (Neckar-Odenwald-Kreis). Nach DUMITRACHE 2000, 24, einen Hektar groß.



warten.<sup>234</sup> Auch ein Kastell als Flankenschutz beim Vorstoß nach Hüfingen erscheint eher unwahrscheinlich.<sup>235</sup> Das Material der beiden Fundplätze Konstanz und Hüfingen weist so starke Ähnlichkeiten auf, dass eine annähernd gleichzeitige Anfangsdatierung anzunehmen ist.

Im 2. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts besteht auf dem Gebiet der linksrheinischen Konstanzer Altstadt, aber auch rechtsrheinisch in Petershausen, eine zivile Siedlung. Nach Ausweis der Verlustratenkurven dürfte ihre Entwicklung mit anderen römischen Zivilsiedlungen im südlichen Obergermanien vergleichbar sein.

Nach der Auflassung des Legionslagers in *Vindonissa* 101 n. Chr. wurden erst unter Gallienus um 260 n. Chr. erneut reguläre Truppen am Hochrhein stationiert.<sup>236</sup> Zu diesen Garnisonen ist auch Konstanz zu rechnen. Der sprunghafte Anstieg der Münzreihe unter Gallienus und der Grabenbefund von 1995 legen diesen Schluss nahe.<sup>237</sup>

Die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts ist im Material schwach vertreten, aber die Amphoren der Profilgruppe G zeigen, ebenso wie die Münzen, eine mögliche Weiterbesiedlung an.

Eine spätrömische Befestigung ist für Konstanz durch das für diese Zeit charakteristische Material aus der Grabung G. Bersus auf dem Münsterhügel, die damit übereinstimmenden späten Funde aus dem Stadtgebiet, die spätrömischen Gräber<sup>238</sup> und das gesamte historisch-geographische Umfeld sowie die Gründung des Bischofssitzes im 6. Jahrhundert hinreichend gesichert.<sup>239</sup>

So zeigt sich für die römische Siedlung in Konstanz ein Bild, das dem Gesamtbild der Bodensee-Hochrhein-Region entspricht und sich ohne Schwierigkeiten in den historischen Rahmen dieses Gebietes einfügen lässt.

## 7. Literaturverzeichnis

- |                  |   |
|------------------|---|
| ALEXANDER 1975   | W. C. ALEXANDER, A Pottery of the Middle Roman Imperial Period in Augst (Venusstrasse-Ost 1968/69). Forsch. Augst 2 (Augst 1975).   |
| BAATZ 1977       | D. BAATZ, Reibschale und Romanisierung. Acta RCRF 17/18, 1977, 147–159.   |
| BAILEY 1980      | D. M. BAILEY, A catalogue of the lamps in the British Museum 2. Roman lamps made in Italy (London 1980).  |
| BERNHARD 1981    | H. BERNHARD, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. Germania 59/1, 1981, 79–93.  |
| BERSU 1959       | G. BERSU, Das spätrömische Kastell in Konstanz. In: Limes-Studien. Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongress in Rheinfelden/Basel 1957. Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 14 (Basel 1959) 34–38. |
| BITTNER 1986     | F.-K. BITTNER, Zur Fortsetzung der Diskussion um die Chronologie der Rheinzaberner Relieftöpfer. Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 233–259.  |
| BÜRGI/HOPPE 1985 | J. BÜRGI/R. HOPPE, Schleithelm–Juliomagus. Die römischen Thermen. Antiqua 13 (Basel 1985).  |
| CGP              | J. A. STANFIELD/G. SIMPSON, Central Gaulish Potters (London, New York 1958).  |
| CURLE 1911       | J. CURLE, A Roman Frontier Post and Its People. The Fort of Newstead in the Parish of Melrose (Glasgow 1911).   |

234 PLANCK 1975, 217–219.

235 FILTZINGER/PLANCK/CÄMMERER 1986, 374.

236 T. TOMASEVIC-BUCK, Neue Grabungen im Kastell Kaiseraugst. Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Internat. Limeskongr. Aalen 1983. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986). 268–273; DRACK/FELLMANN 1988, 74; FILTZINGER/PLANCK/CÄMMERER 1986, 94.

237 DUMITRACHE 2000, 26; M. DUMITRACHE, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995 241–255 bes. 243–250 Abb. 151.

238 Daraus u. a. eine Zwiebelknopffibel.

239 DUMITRACHE 2000, 29–31. Ausführliches Literaturverzeichnis ebd. 214–227.

- CZYSZ/ENDRES 1988 W. CZYSZ/W. ENDRES, Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Neusäßser Schr. 6 (Neusäß 1988).
- DERSCHKA 1999 H. R. DERSCHKA, Die Fundmünzen von den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Konstanz: Katalog und Auswertung. Fundber. Baden-Württemberg 23, 1999, 845–1004.
- DRACK 1945 W. DRACK, Die helvetische Terrasigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr. Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 2 (Basel 1945).
- DRACK/FELLMANN 1988 W. DRACK/R. FELLMANN, Die Römer in der Schweiz (Zürich, München 1988).
- DRAGENDORFF 1895 H. DRAGENDORFF, Terra Sigillata. Bonner Jahrb. 96/97, 1895, 18–155.
- DREXEL 1911 ORL B 66 c Faimingen (F. DREXEL).
- DUMITRACHE 2000 M. DUMITRACHE, Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg: Konstanz (Stuttgart 2000).
- ERDMANN/ZETTLER 1977 W. ERDMANN/A. ZETTLER, Zur Archäologie des Konstanzer Münsterhügels. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 95, 1977, 20–134.
- ETTLINGER 1949 E. ETTINGER, Die Keramik der Augster Thermen (Insula XVII). Ausgrabung 1937–38. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 6 (Basel 1949).
- ETTLINGER 1951 E. ETTINGER, Legionary Pottery from Vindonissa. Journal Roman Stud. 41, 1951, 105–111.
- ETTLINGER/SIMONETT 1952 E. ETTINGER/CH. SIMONETT, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 3 (Basel 1952).
- ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 E. ETTINGER/K. ROTH-RUBI, Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8 (Bern 1979).
- FILTZINGER 1979 PH. FILTZINGER, Die militärische Besitznahme Baden-Württembergs durch die Römer. Beibl. Hist. Atlas Baden-Württemberg III 3 (Stuttgart 1979).
- FILTZINGER/PLANCK/CÄMMERER 1986 PH. FILTZINGER/D. PLANCK/B. CÄMMERER (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (3. Stuttgart 1986).
- FINGERLIN 1983 G. FINGERLIN, Brigobannis – Das militärische und zivile Hüfingen. In: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg/Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Führer zu römischen Militäranlagen in Südwestdeutschland (Stuttgart 1983) 27–32.
- FISCHER 1957 U. FISCHER, Cambodunumforschungen 1953-II. Keramik aus den Holzhäusern zwischen der ersten und zweiten Querstraße. Materialh. Bayer. Vorgesch. 10 (Kallmünz/Opf. 1957).
- FISCHER 1968 CH. FISCHER, Zum Beginn der Terra-Sigillata-Manufaktur von Rheinzabern. Germania 46, 1968, 321–323.
- FÖLZER 1913 E. FÖLZER, Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen. Römische Keramik in Trier I (Trier 1913).
- FORRER 1911 R. FORRER, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass (Stuttgart 1911).
- FRITSCH 1913 O. FRITSCH, Terra-Sigillata-Gefäße gefunden im Großherzogtum Baden (Karlsruhe 1913).
- GABLER 1977 D. GABLER, Rez. zu S. v. SCHNURBEIN, Das römische Gräberfeld von Regensburg (Kallmünz/Opf. 1977). Germania 59/1, 1981, 150–156.
- GAITZSCH 1980 W. GAITZSCH, Eiserne römische Werkzeuge. Studien zur römischen Werkzeugkunde in Italien und den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum. BAR Internat. Ser. 78 (Oxford 1980).
- GEISSNER 1904 H. GEISSNER, Die im Mainzer Museum befindlichen Sigillata-Gefäße der nachaugusteischen Zeit und ihre Stempel (Mainz 1904).
- GREENE 1977 K. GREENE, Roman Pottery Studies in Britain and Beyond. BAR Suppl. Ser. 30 (London 1977).
- HAALBOS 1977 J. K. HAALBOS, Zwammerdam, Nigrum Pullum. Cingula 3 (Amsterdam 1977).



- HAALEBOS 1988 J. K. HAALBOS, Rez. zu M. KLEE, *ARAE FLAVIAE* III. *Germania* 66/2, 1988, 580–582.
- HAKEN 1958 R. HAKEN, Roman Lamps in the Prague National Museum and other Czechoslovak Collections. In: *Acta Musei Nationalis Pragae A* 12, 1–2 (Prag 1958).
- HEILIGMANN 1990 J. HEILIGMANN, Der „Alb-Limes“. Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 35 (Stuttgart 1990).
- HEILIGMANN-BATSCH 1989 K. HEILIGMANN-BATSCH, Der römische Gutshof bei Büßlingen, Kr. Konstanz. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des Hegaus. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 65 (Stuttgart 1997).
- HERMET 1934 F. HERMET, *La Graufesenque* (Paris 1934).
- HOCHULI-GYSEL u. a. 1986 A. HOCHULI-GYSEL/A. SIEGFRIED-WEISS/E. RUOFF/V. SCHALTENBRAND, Chur in römischer Zeit I: Ausgrabungen Areal Dosch. *Antiqua* 12 (Basel 1986).
- ISINGS 1957 C. ISINGS, Roman Glass from Dated Finds. *Arch. Traiectina* 2 (Groningen, Djakarta 1957).
- JACOBS 1912 J. JACOBS, Sigillatafunde aus einem römischen Keller zu Bregenz. *Jahrb. Altkde. Wien* 6, 1912, 172–184.
- KAENEL 1974 G. KAENEL, *Aventicum I: Céramiques gallo-romaines décorées. Cahiers Arch. Romande I* (Lausanne 1974).
- KARNITSCH 1955 P. KARNITSCH, Die verzierte Sigillata von Lauriacum. *Forsch. Lauriacum* 3 (Linz 1955).
- KLEE 1986 M. KLEE, *ARAE FLAVIAE* III. Der Nordvicus von Arae Flaviae. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 18 (Stuttgart 1986).
- KNORR 1907 R. KNORR, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1907).
- KNORR 1912a R. KNORR, Die Terra-Sigillata-Gefäße von Aislingen. *Jahrb. Hist. Ver. Dillingen* 25, 1912, 316–392.
- KNORR 1912b R. KNORR, Südgallische Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1912).
- KNORR 1919 R. KNORR, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).
- KNORR 1952 R. KNORR, Terra-Sigillata-Gefäße des ersten Jahrhunderts mit Töpfernamen (Stuttgart 1952).
- KUNOW u. a. 1986 J. KUNOW u. a., Vorschläge zur systematischen Beschreibung von Keramik. *Führer Rhein. Landesmus. Bonn* 124 (Bonn 1986).
- LOESCHCKE 1919 S. LOESCHCKE, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
- LUDOWICI 5 W. LUDOWICI, Stempel-Namen und Bilder römischer Töpfer, Legions-Ziegel-Stempel, Formen von Sigillata und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914 (Jockgrim 1927).
- LUDOWICI 6 H. RICKEN, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Tafelband (= W. LUDOWICI, Katalog VI meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914) (Speyer 1942).
- LUTZ 1960 M. LUTZ, La céramique de Cibisus à Mittelbronn. *Gallia* 18, 1960, 111–161.
- LUTZ 1968 M. LUTZ, Catalogue des poinçons employés par le potier Cibisus. *Gallia* 26, 1968, 55–117.
- LUTZ 1970 M. LUTZ, L'atelier de Saturninus et de Satto à Mittelbronn (Moselle). *Gallia Suppl.* 22 (Paris 1970).
- MARTIN-KILCHER 1976 S. MARTIN-KILCHER, Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. *Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch.* 2 (Derendingen/Solothurn 1976).
- MARTIN-KILCHER 1980 S. MARTIN-KILCHER, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des nordwestschweizerischen Jura (Bern 1980).

- MARTIN-KILCHER 1987 S. MARTIN-KILCHER, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1. Forsch. Augst 7 (Augst 1987).
- MARY 1967 G. T. MARY, NOVAESIUM I. Die südgalische Terra sigillata aus Neuss. Limesforschungen 6 (Berlin 1967).
- MAYER-REPPERT 2001 P. MAYER-REPPERT, Die Terra Sigillata aus der römischen Zivilsiedlung von Hüfingen-Mühlöschle (Schwarzwald-Baar-Kreis) (Ungedr. Diss. Freiburg 2001).
- NOLL 1963 R. NOLL, Das römische Gräberfeld von Salurn. Arch. Forsch. Tirol 2 (Innsbruck 1963).
- NUBER 1969 H. U. NUBER, Zum Ende der reliefverzierten Terra-Sigillata-Herstellung in Rheinzabern. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 67, 1969, 136–147.
- OELMANN 1914 F. OELMANN, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. Röm.-Germ. Keramik 1 (Frankfurt a. Main 1914).
- OEXLE 1989 J. OEXLE, Zur Siedlungsgeschichte des Konstanzer Stadthügels. Freiburger Diözesanarchiv 109, 1989, 7–26.
- OLDENSTEIN-PFERDEHIRT 1983 B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, Zur Sigillatablieferung von Obergermanien. Jahrb. RGZM 30, 1983, 259–320.
- OSWALD 1931 F. OSWALD, Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata „Samian Ware“ (Margidunum 1931, Nachdr. Farnborough 1964).
- OSWALD 1936 F. OSWALD, Index of Figure-Types on Terra Sigillata („Samian Ware“). Suppl. Ann. Arch. Anthropol. 23/24 (Liverpool 1936/37).
- OSWALD/PRYCE 1920 F. OSWALD/T. D. PRYCE, An Introduction to the Study of Terra Sigillata (London 1920).
- OVERBECK 1982 B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit I. Topographie, Fundvorlagen und historische Auswertung. Münch. Beitr. Vor- u. Frühgesch. 20 (München 1982).
- OXÉ 1925 A. OXÉ, Die Töpferrechnungen von der Graufesenque. Bonner Jahrb. 30, 1925, 38–99.
- OXÉ 1934 A. OXÉ, Frühgalische Reliefgefäße vom Rhein. Mat. Röm.-Germ. Keramik 6 (Frankfurt a. M. 1934, Nachdr. Bonn 1968).
- OXÉ 1936 A. OXÉ, La Graufesenque. Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 325–394.
- PFERDEHIRT 1986 B. PFERDEHIRT, Die römische Okkupation Germaniens und Raetiens von der Zeit des Tiberius bis zum Tode Traians. Untersuchungen zur Chronologie südgalischer Reliefsigillata. Jahrb. RGZM 33, 1986, 221–320.
- PIETSCH 1983 M. PIETSCH, Die römischen Eisenwerkzeuge von Saalburg, Feldberg und Zugmantel. Saalburg-Jahrb. 39, 1983, 5–132.
- PLANCK 1975 D. PLANCK, ARAE FLAVIAE I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1975).
- PLANCK 1983 D. PLANCK, Der äußere obergermanische und raetische Limes. In: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg/Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Führer zu römischen Militäranlagen in Südwestdeutschland (Stuttgart 1983) 16–19.
- REVELLIO 1932 P. REVELLIO, Die Besetzung des Bodensee- und Oberrheingebietes durch die Römer. Bad. Fundber. 2/10, 1932, 340–353.
- REVELLIO 1956 P. REVELLIO, Die Canabae vom Kastell Hüfingen. Bad. Fundber. 20, 1956, 103–116 Taf. 12–20.
- RICKEN 1934 H. RICKEN, Die Bilderschüsseln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. Saalburg Jahrb. 8, 1934, 130–181 Taf. 7–14.
- RICKEN/FISCHER 1963 H. RICKEN/CH. FISCHER, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer in Rheinzabern. Textband. Mat. Röm.-Germ. Keramik 7 (Bonn 1963).



- RIEDEL 1979 M. RIEDEL, Das römische Baden-Baden. Fundber. Baden-Württemberg 4, 1979, 260–315.
- RITTERLING 1904 E. RITTERLING, Das frühromische Lager bei Hofheim i. T. Nassau. Ann. 34, 1904, 1–110; 397–423.
- RITTERLING 1912 E. RITTERLING, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Nassau. Ann. 40, 1912.
- ROGERS 1974 G. B. ROGERS, Poteries sigillées de la Gaule centrale 1. Gallia Suppl. 28 (Paris 1974).
- ROTH-RUBI 1979 K. ROTH-RUBI, Untersuchungen an den Krügen von Avenches. Acta RCRF Suppl. 3 (Augst 1979).
- ROTH-RUBI 1986 K. ROTH-RUBI, Die Villa von Stutheim/Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14 (Basel 1986).
- RUPP 1987 V. RUPP, Wetterauer Ware – Eine römische Keramik im Rhein-Main-Gebiet. Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch. 10 (Bonn 1987).
- RYCHENER 1984 J. RYCHENER, Der Kirchhügel von Oberwinterthur. Beiträge zum römischen VITUDURUM – Oberwinterthur 1. Ber. Zürcher Denkmalpf. Monogr. 1 (Zürich 1984).
- RYCHENER/ALBERTIN 1986 J. RYCHENER/P. ALBERTIN, Ein Haus im Vicus Vitudurum – die Ausgrabungen an der Römerstraße 186. In: Beiträge zum römischen VITUDURUM – Oberwinterthur 2: Ber. Zürcher Denkmalpf. Monogr. 2 (Zürich 1986) 8–238.
- SCHALLMAYER 1985 E. SCHALLMAYER, Punzenschatz südgallischer Terra Sigillata-Töpfer (Stuttgart 1985).
- SCHALLMAYER 1987 E. SCHALLMAYER, Zur Chronologie in der römischen Archäologie. Arch. Korbl. 17, 1987, 483–497.
- VON SCHNURBEIN 1977 S. v. SCHNURBEIN, Das römische Gräberfeld von Regensburg. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 31 (Kallmünz/Opf. 1977).
- SCHÖNBERGER 1985 H. SCHÖNBERGER, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 321–497.
- SCHUCANY 1983 C. SCHUCANY, Tacitus (Hist. I 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden/Aquae Helveticae. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1983, 35–79.
- SIMON 1967 H.-G. SIMON, Terra Sigillata aus Köngen (2. Teil). Fundber. Schwaben N. F. 18/1, 1967, 160–199.
- SIMON 1968 H.-G. SIMON, Das Kleinkastell Degerfeld in Butzbach, Kr. Friedberg (Hessen). Datierung und Funde. Saalburg Jahrb. 25, 1968, 5–64.
- SIMON 1973 H.-G. SIMON in: D. BAATZ, Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes. Limesforschungen 12 (Berlin 1973).
- STATHER 1986 H. STATHER, Die römische Militärpolitik am Hochrhein unter besonderer Berücksichtigung von Konstanz. Konstanzer Diss. 100 (Konstanz 1986).
- TOMAŠEVIĆ 1970 T. TOMAŠEVIĆ, Die Keramik der XIII. Legion aus Vindonissa. Ausgrabungen Königsfelden 1962/63. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 7 (Liestal 1970).
- TONGEREN II Baron DE SCHAEZEN/M. VANDERHOEVEN, De Terra Sigillata te Tongeren II. De voormalige verzameling Baron den Schaetzen in het Provinciaal Gallo-Romeins Museum te Tongeren. Analytische Inventaris van de Stempels. Publ. Prov. Gallo-Romeins Mus. Tongeren 1 (Tongeren 1964).
- TONGEREN IV M. VANDERHOEVEN, De Terra Sigillata te Tongeren IV. Analytische Inventaris van de Stempels in openbaar en privaat Bezit. Publ. Prov. Gallo-Romeins Mus. Tongeren 21 (Tongeren 1975).
- ULBERT 1959 G. ULBERT, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (Berlin 1959).
- ULBERT 1969 G. ULBERT, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforschungen 9 (Berlin 1969).

URNER-ASTHOLZ 1942	H. URNER-ASTHOLZ, Die römerzeitliche Keramik von Eschenz-Tasgetium. Thurgau. Beitr. Vaterländische Gesch. 78, 1942, 7–156.
URNER-ASTHOLZ 1946	H. URNER-ASTHOLZ, Die römerzeitliche Keramik von Schleithem-Juliomagus. Schaffhauser Beitr. Vaterländische Gesch. 23, 1946, 5–205.
VANDERHOEVEN 1975, 1976, 1977	M. VANDERHOEVEN, Terra Sigillata aus Südgallien. Die reliefverzierten Gefäße I–III. Funde aus Asciburgium 5–7 (Duisburg 1975, 1976, 1977).
VEGAS 1966	M. VEGAS, Die römischen Lampen von Neuss. Limesforschungen 7 (Berlin 1966).
VOGT 1941	E. VOGT, Terra sigillatafabrikation in der Schweiz. Zeitsch. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 3/2, 1941, 95–109.
WALDHAUER 1914	O. WALDHAUER, Die antiken Tonlampen. Kaiserliche Ermitage (St-Petersburg 1914).
WALKE 1965	N. WALKE, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965).
WOLLHEIM 1982	D. WOLLHEIM, Römerzeitliche Keramik aus Orsingen/Hegau. Arch. Nachr. Baden 28, 1982, 36–41.

## 8. Katalog

### 8.1 Bemerkungen zum Katalog

Die Konstanzer Altfunde sind, dem Textteil entsprechend, im Katalog nach Fundgattungen vorgelegt. Die abgebildeten Stücke sind im Katalog unter Angabe von Material, Erhaltungszustand und Datierung beschrieben. Angaben zu Ton und Engobe beziehen sich auf die Beschreibung der Referenzscherben im Textteil. Da die Stücke aus sich selbst heraus nicht datierbar sind, erfolgte die Datierung über die genannten Vergleichsbeispiele. Bei bereits publizierten Stücken findet sich das Zitat der Erstveröffentlichung am Schluss der Beschreibung. Reliefsigillata und Kleinfunde werden vollständig, die übrige Keramik in Form einer Typentafel vorgelegt.

Die Funde selbst werden mittlerweile zum größten Teil im Zentralarchiv des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Rastatt aufbewahrt, ein kleiner Teil im Rosgartenmuseum. Das Inventarkürzel RÖ bezieht sich auf römische Funde in der Sammlung des Rosgartenmuseums, darunter auch die von A. Beck, das Kürzel KO auf die Grabung G. Bersus.

### 8.2 Abkürzungen

ähnl.	ähnlich	antonin.	antoninisch
aug.	augusteisch	Bdm.	Bodendurchmesser
Br.	Breite	BS	Bodenscherbe
Bsp.	Brandspuren	claud.	claudisch
Curle	CURLE 1911	dom.	domitianisch
Drag.	DRAGENDORFF 1895	Drack	DRACK 1945
flav.	flavisch	FS	Fundstelle
Gaitzsch	GAITZSCH 1980	H.	Hälfte
hadrian.	hadrianisch	Hoffh.	RITTERLING 1912
k. Vgl.	kein Vergleichsstück	L.	Länge
Lud.	LUDOWICI 5	mögl.	möglicherweise
neron.	neronisch	Niederb.	OELMANN 1914
n. l.	nach links	n. r.	nach rechts
Oswald	OSWALD 1936	OZ	Oberzone
Pietsch	PIETSCH 1983	Rdm.	Randdurchmesser
Ri-Fi	RICKEN/FISCHER 1963	Rogers	ROGERS 1974



RS	Randscherbe	Scha	SCHALLMAYER 1985
sek. verbr.	sekundär verbrannt	Stutheien	ROTH-RUBI 1986
tib.	tiberisch	traian.	traianisch
unbest.	unbestimmbar	UZ	Unterzone
V.	Viertel	vesp.	vespasianisch
Vogt	Vogt 1941	Vind.	ETTLINGER/SIMONETT 1952
WS	Wandscherbe	*	ohne Abbildung

### 8.3 Ton (T) und Engobe (E) bei Terra sigillata

T1: dunkelmattorangerot mit gelblichen und Glimmereinschlüssen, hart  
 T2: mattorangerot mit Glimmereinschlüssen, mehlig  
 T3: mattorangerot mit gelblichen und Glimmereinschlüssen, mehlig  
 T4: schwarzorangerot mit weißlichen, Quarz- und Glimmereinschlüssen, hart  
 T5a: schwarzorangerot mit weißlichen Einschlüssen, hart  
 T5b: schwarzorangerot mit gelblichen Einschlüssen, hart  
 T6: schwarzorangerot mit gelblichen und Glimmereinschlüssen, hart  
 T7: schwarzorangerot mit zahlreichen Glimmereinschlüssen, hart  
 T8: ziegelrot mit Glimmer- und vereinzelt weißlichen Einschlüssen, mehlig  
 T9: ziegelrot mit vereinzelt Glimmer- und weißlichen Einschlüssen, hart  
 T10: ziegelrot mit gelblichen und Glimmereinschlüssen, mehlig  
 T11: gelborange mit Glimmer-, Quarz- und gelblichen Einschlüssen, mehlig  
 T12: ziegelrot mit Quarz- und Glimmereinschlüssen, hart  
 T13: mattorangerot mit weißlichen und Glimmereinschlüssen, hart  
 T14: hellorange gelb mit zahlreichen Glimmereinschlüssen, mehlig  
 T15: gelborange mit zahlreichen Glimmereinschlüssen, mehlig  
 T16: orange mit Glimmer- und vereinzelt weißlichen Einschlüssen, mehlig

E1: kirschrot, starker Seidenglanz  
 E2: orangerot, starker Seidenglanz  
 E3: orangerot, matt  
 E4: rotbraun, matter Seidenglanz  
 E5: orangebraun, matt  
 E6: orange, stumpf  
 E7: rotbraun, matt  
 E8: rotbraun, stumpf, lederartig

Südgalien: T1, T2, T3 – E1, E2, E4  
 Mittelgalien: T6, T7, T13 – E2, E3, E4  
 Obergermanien: T5a – E3, E5, E7  
 Rheinzabern: T4, T5b, T8, T9, T10, T11, T12 – E3, E5, E6, E7, E8  
 Schweiz/Lokalproduktion: T11, T14, T15, T16 – E6, E7

### 8.4 Katalog

#### Abbildung 9

##### *Reliefsigillata*

Drag. 29; Südgalien

1. RS; T1, E4, Rdm. 18 cm. Hofheim 17A. OZ Rest einer Wellenranke. Südgalien. Stilgruppe 1a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 371.
2. WS; T3, E4, UZ: Dreiecksblatt Scha P2523, große Volute Scha O 288, durchbrochenes v-Blatt, Rest einer Ranke. Art des AMANDVS oder ALBINVS. Montans oder La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: Hofhalde. Inv.Nr. KO 87.
3. WS; T1, E1. OZ: Rosette Scha 658, Doppelblatt Scha P 3237, Zonenteiler Scha O 1282. Art des MACCARVS oder IVCVNDVS. La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 343.

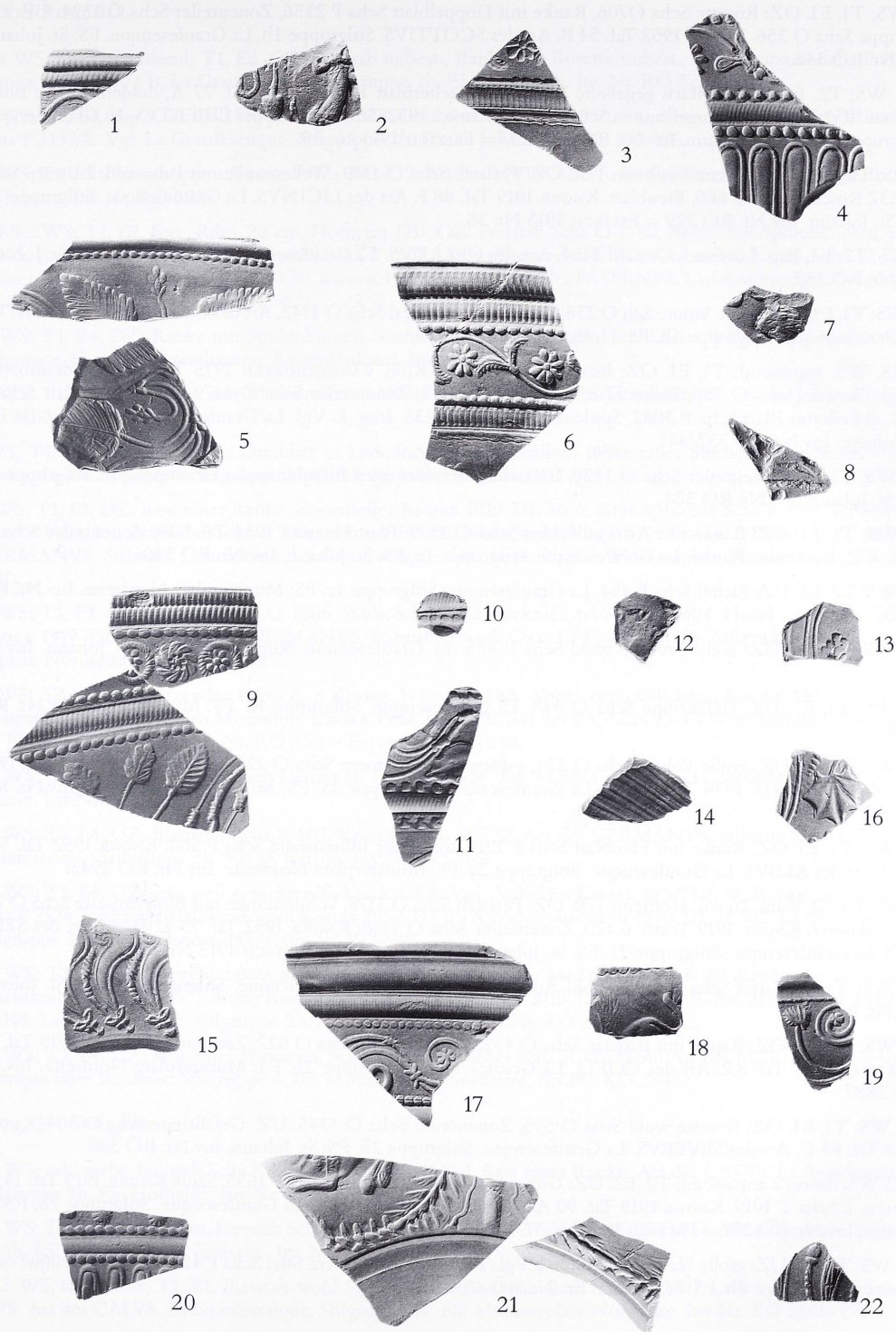


Abb. 9 Konstanz. Verzierte Terra sigillata. M 1:2.



4. WS; T1, E1. OZ: Rosette Scha O 706, Ranke mit Doppelblatt Scha P 2356, Zonenteiler Scha O 1324. UZ: Gefäßrippe Scha O 356. KNORR 1952 Taf. 54 B. Art des SCOTTIVS. Stilgruppe 1b. La Graufesenque. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 342.
5. 2 WS; T2, E1. OZ: dreifach gegabelte Ranke mit Fächerblatt KNORR 1952 Taf. 77 A, doldenförmige Blüte KNORR 1952 Taf. 66 B, Stengelknoten Scha O 1365. KNORR 1952 Taf. 77 A. Art des LIBERTVS. La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 232/233 = FRITSCH 1913 Nr. 38.
6. RS; T2, E2, Rdm. 21 cm. Hofheim 17A. OZ: Perlstab Scha O 1179, Wellenranke mit Palmwedelblättern Scha P 3237, Rosette Scha O 660, Efeublatt. KNORR 1919 Taf. 88 F. Art des LICINVS. La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 229 = FRITSCH 1913 Nr. 35.
7. WS; T2, E4, Bsp. Löwe n.l. Oswald 1454. Art des CELADVS. La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 367.
8. WS; T1, E1. UZ: große Volute Sch O 236, Stengel mit Astragal Scha O 1142. Art des DARRA oder BILICATVS. La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: Hofhalde. Inv.Nr. KO 86.
9. RS, WS, anpassend; T1, E1. OZ: Rosette Scha O 776, Kreis VANDERHOEVEN 1975 Taf. 1,5, Windradrosette k.Vgl., Rosette Scha O 750, Eichenblatt ähnl. Scha P 1869, Zonenteiler Scha O 1179. UZ: Eichenblatt Scha P 1881, gefiedertes Blatt Scha P 3082, Spulenknoten Scha P 235. Insg. k. Vgl. La Graufesenque. Stilgruppe 1b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 337/341.
10. WS; T3, E4. Zonenteiler Scha O 1320, Rest einer herzförmigen Blattspitze. La Graufesenque. Stilgruppe 1c. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 384.
11. WS; T1, E1. OZ: Ranke mit Astragalknoten Scha O 1109, Blatt HERMET 1934 Taf. 6,19, Zonenteiler Scha O 1326. UZ: Rest einer Ranke. La Graufesenque. Stilgruppe 1c. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 340.
12. WS; T2, E2. UZ: Eichel Scha P 454. La Graufesenque. Stilgruppe 1c. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2845.
13. WS; T1, E4. UZ: sechs Früchte wohl Scha P 865. La Graufesenque. Stilgruppe 1c. FS: St. Johann. Inv.Nr. 374.
14. WS; T1, E2. UZ: Gefäßrippe Scha O 348. La Graufesenque. Stilgruppe 1c. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 1329.
15. WS; T1, E1. UZ: große Volute Scha O 234, v-förmiges Ornament Scha O 220, tordiertes Blatt HERMET 1934 Taf. 60, 43. HERMET 1934 Taf. 60, 43. La Graufesenque. Stilgruppe 2a. FS: Münsterplatz Südseite. Inv.Nr. KO 2933.
16. WS; T1, E1. OZ: Ranke mit Efeublatt Scha P 1914, tordierter Blütenstand Scha P 560. KNORR 1952 Taf. 5 A. Wohl Art des ALBVS. La Graufesenque. Stilgruppe 2a. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2943.
17. RS; T3, E2, Rdm. 20 cm. Hofheim 17B. OZ: Perlstab Scha O 1178, Volutenranke mit Blütenrosette Scha O 711, Spulenknoten KNORR 1919 Textb. 6,420, Zonenteiler Scha O 1178; KNORR 1952 Taf. 73 C. Wohl Art des SENICIO. La Graufesenque. Stilgruppe 2a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 230 = FRITSCH 1913 Nr. 31.
18. WS; T1, E1. Greif Scha T 1017. Wohl Art des CRESTIO. La Graufesenque. Stilgruppe 2a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 362.
19. WS; T2, E2. OZ: Ranke mit Rosette Scha O 432, Rosette wohl Scha O 622, Zonenteiler KNORR 1919 Taf. 23 A. KNORR 1952 Taf. 8,2. Art des COELI. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2887.
20. WS; T1, E1. OZ: Rosette wohl Scha O 595, Zonenteiler Scha O 1345. UZ: Gefäßrippe Scha O 304. KNORR 1952 Taf. 83 C. Art des SEVERVS. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 380.
21. 3 WS, davon 2 anpassend; T2, E2. UZ: Girlande aus Blattschuppen Scha P 1655, Säule KNORR 1919 Taf. 14,25, Greif n. l. Scha T 1019. KNORR 1919 Taf. 90 A. Wohl Art des CRESTIO. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 231 = FRITSCH 1913 Nr. 37/RÖ 338.
22. WS; T1, E1. UZ: große blattartige Volute k.Vgl., Eichel auf tordiertem Stiel Scha P 453. La Graufesenque oder Montans. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 405.



## Abbildung 10

1. 4 WS, nicht anpassend; T1, E2. OZ: Perlstab unbest., Ranke mit Rosette unbest., Blattschuppen Scha P 1688. KNORR 1919 Taf. 74 B. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 372/387.

2. WS; T1, E4, Bsp. UZ: Gefäßrippe Scha O 348, Grasbüschel Scha P 1059, Randfries aus v-förmigen Blättchen Scha P 3137. k. Vgl. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 376.

3. WS; T1, E1. Blattschuppen KNORR 1912a Taf. 3,12. Art des MVERRANVS. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 393.

4. RS, 2WS; T1, E2, Bsp., Rdm. 22 cm. Hofheim 17B. OZ: Perlstab Scha O 1180, Ranke mit Spulenknoten Scha P 305, Rosette Scha O 595, Blattbüschel Scha P 1561, Doppelkreis Scha K 162, Zickzackstab ähnl. Scha O 1398, stilisiertes Blatt HERMET 1934 Taf. 10,55. KNORR 1952 Taf. 49 F. Art des PASSENV. La Graufesenque. Stilgruppe 2b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 373/400.

5. WS; T1, E4. OZ: Ranke mit Spulenknoten Scha P 1076, Blattschuppen wohl Scha P 1549. La Graufesenque. Stilgruppe 2b–3. FS: Petershausen, Kaiserdenkmal. Inv.Nr. KO 16.

6. WS; T1, E2. OZ: Ranke mit Blütenrosette unbest. Stilgruppe 2b–3. La Graufesenque. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1403a.

\* WS; T1, E2. UZ: gefiedertes Dreiblatt in kranzförmigem Medaillon, Reste einer Sternchenrosette und eines Blattes. La Graufesenque. Stilgruppe 2b–3. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 375.

7. WS; T1, E1. OZ: Rest einer Ranke, Zonenteiler KNORR 1919 Taf. 36 A, Kranzgirlande Scha K 490, Wellenstab Scha O 1404, Fruchtbüschel Scha P 920, tordierte Fruchtkolben wohl Scha P 570. KNORR 1919 Taf. 36 C. Art des GERMANVS, Stilstufe 1 nach Oxé. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2910.

8. WS; T1, E1. OZ: Perlstab Scha O 1266, Säule Scha O 32, Zickzackstab Scha O 1404, Hund n. l. Scha T 706. KNORR 1919 Taf. 36 B. Art des GERMANVS, Stilstufe 3 nach Oxé. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2922.

9. WS; T2, E4. UZ: sitzender Putto n. r. KNORR 1952 Taf. 48A, Vogel zurückblickend KNORR 1952 Taf. 48 A, Andreaskreuz in dreifachem Medaillon. KNORR 1952 Taf. 48 B. Art des PASSENV. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 252 = FRITSCH 1913 Nr. 61.

10. WS; T1, E1. UZ: Blattschuppen kleiner als HERMET 1934 Taf. 44,45. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 339.

11. WS; T1, E4. UZ: Blattfries Scha R 103. KNORR 1912a Taf. 12. Art des GERMANVS, Stilstufe 2 nach Oxé. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 369.

12. WS; T1, E4. OZ: sehr steil gezackter Zickzackstab k. Vgl., Stäbchen KNORR 1952 Taf. 51, Ranke mit Pfeilblatt Scha P 2124, tordierter Halbkreis wohl KNORR 1952 Taf. 25 A. VANDERHOEVEN 1976 Taf. 51,382. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 349.

13. WS; T1, E2. UZ: Bogenschütze n. r. Scha M 114 in dreifachem Medaillon Scha K 20, Ranke mit tordiertem Fruchtkolben Scha P 488, Rosette KNORR 1919 Taf. 22 A. KNORR 1919 Taf. 22 A; 23 B. Art des COELI oder des CENS. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Münsterhügel. Inv.Nr. KO 2909.

14. WS; T1, E4. UZ: Huf eines Huftieres, Schnurstab, Randfries Scha R 117. Wohl Art des MERCATO. La Graufesenque oder Banassac. Stilgruppe 4. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2946.

## Drag. 37; Südgallien

15. WS; sek. verbr. Eierstab Scha E 151, Rosette Scha O 874, Rest einer Ranke. Art des CALVS. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Hofhalde. Inv.Nr. KO 93.

16. WS; T1, E1, Rdm. 16 cm. Eierstab Scha E 15. Art des MOMMO oder MODESTVS. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2923.

17. 2 WS, anpassend; T1, E1. Eierstab wohl Scha E 101, Schnurstab ähnl. Scha O 1401, Lanzenblatt wohl Scha P 2579. Art des CALVS. La Graufesenque. Stilgruppe 4a. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2868/2924.

18. WS; T1, E1. Zickzackstab Scha O 1402, Rosette unbest., Gefäßrippe Scha O 373, Blattschuppen wohl Scha P 1522. KNORR 1919 Taf. 22 A, B. Art des CENSOR. La Graufesenque. Stilgruppe 4b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 382.

19. WS; sek. verbr. Eierstab Scha E 36, Schnurstab ähnl. Scha O 1388. Art des MOMMO. La Graufesenque. Stilgruppe 4. FS: Barbarakapelle. Inv.Nr. KO 488.



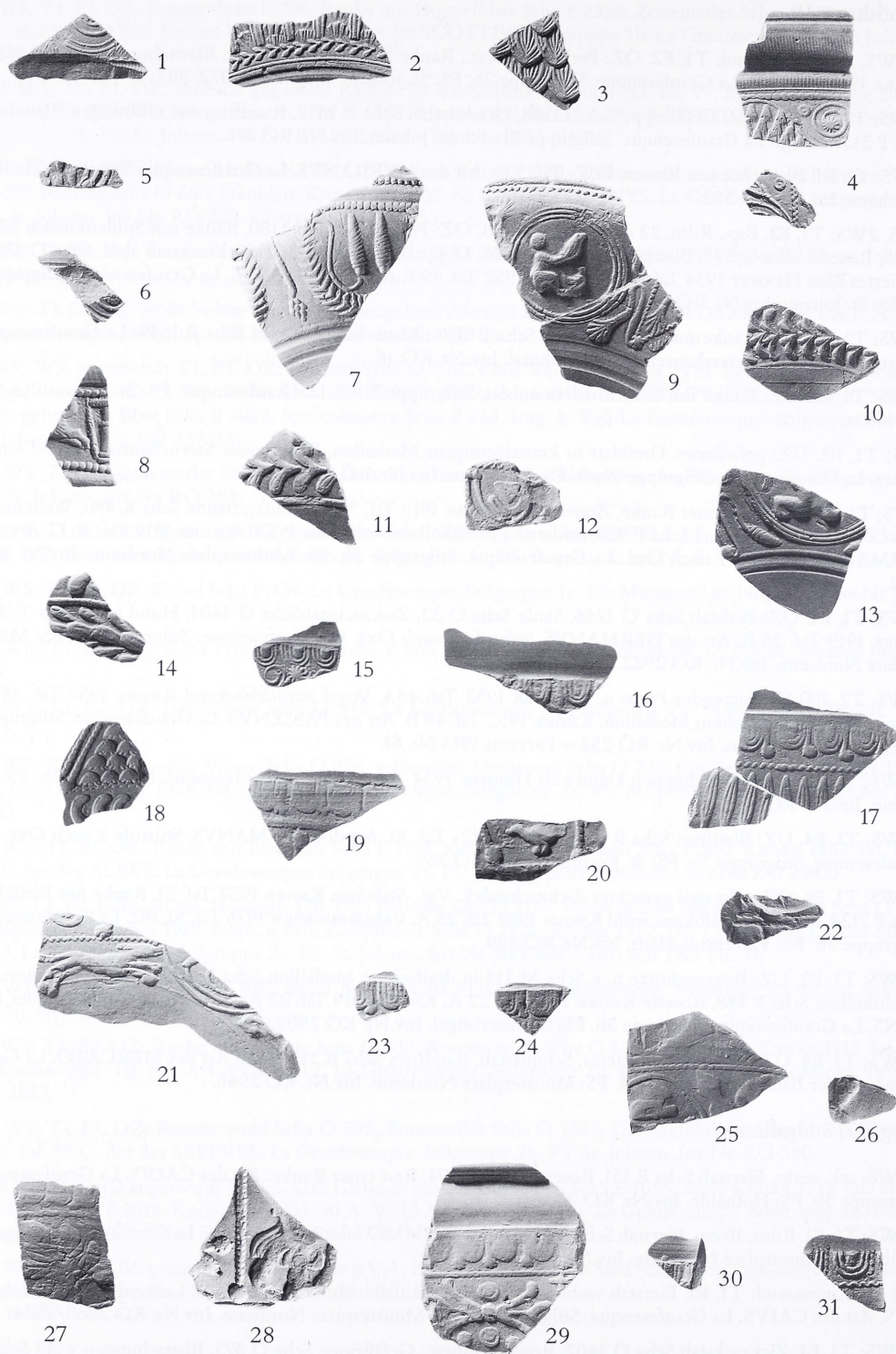


Abb. 10 Konstanz. Verzierte Terra sigillata. M 1:2.

20. WS; sek. verbr. Taube n. l. Scha T 1506, Perlstab wohl Scha O 1337, Rosette wohl Scha O 456. Art des SENICIO. La Graufesenque. Stilgruppe 4. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2894.

21. WS; T1, E1. Ranke mit Rosette KNORR 1919 Taf. 28 A, Zickzackstab KNORR 1919 Taf. 28 A, laufender Hund n. r. Scha T 481, unbest. Punzrest. KNORR 1919 Taf. 28 D. Art des CRESTIO. La Graufesenque oder Banassac. Stilgruppe 4. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2925.

22. WS; T1, E1. Eierstab Scha E 213 oder Scha E 221. CRESTIO oder GERMANVS. La Graufesenque. Stilgruppe 4. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 1331.

23. WS; T1, E4. Eierstab Scha E 204. Art des GERMANVS, Stilstufe 3 nach Oxé. La Graufesenque. Stilgruppe 4. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 503.

24. WS; T1, E2. Eierstab Scha E 204. Art des GERMANVS, Stilstufe 3 nach Oxé. La Graufesenque. Stilgruppe 4. FS: Münsterhügel östlich hinter der Pfalz. Inv.Nr. RÖ 1500.

25. WS; T1, E2. Ranke mit Hase n. r. Scha T 80, Pfeilblatt wohl Scha P 2134, Dreiblatt wohl Scha P 3556, Schnurstab Scha O 1388, Grasbüschel wohl Scha P 1039, unbest. Punzreste. KNORR 1919 Taf. 57 H. Art des MERCATOR. La Graufesenque. Stilgruppe 5. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2911.

26. WS; T1, E2. Bein n. l. Scha M 319. Art des BIRAGIL. La Graufesenque. Gruppe 5. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1405.

27. WS; T1, E2. Eierstab Scha E 85, Perlstab unbest., Baumblatt kleiner als Scha P 1742. Art des GERMANI S, Stilstufe 3 nach Oxé. Banassac. Stilgruppe 5. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2905.

### Drag. 37; Mittelgallien

28. WS; T13, E4. Schnurstab mit Rosette CGP Taf. 59,665, Mann Oswald 171 A. Art des BVTRIO. Lezoux. 120–145 n. Chr. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 251.

29. RS; T7, E4, Rdm. 14 cm. Eierstab Rogers B 9, Wellenlinie Rogers A 23, Kreis Rogers E 42, Rosette wohl Rogers C 141, Blatt wohl Rogers G 38. CGP Taf. 62,1. Wohl Art des AVITVS/VEGETVS. Lezoux. 120–150 n. Chr. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 253.

30. RS; T13, E4, Rdm. 20 cm. Eierstab CGP Fig. 25,2. Art des AVSTRVS. Lezoux. 125–150 n. Chr. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2882.

31. RS; T13, E4, Rdm. 20 cm. Eierstab CGP Fig. 18,2, Zickzackstab CGP Taf. 75,14. Art des Potter X-6. Lezoux. 125–150 n. Chr. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2884.

### Abbildung 11

1. WS; T7, E3, Bsp. Heracles n. r. Oswald 783, Chore CGP Taf. 117,4, Perlstab mit Rosette. Art des CRICIRO. Lezoux. 140–180 n. Chr. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 357.

2. WS; T7, E3. Doppeleierstab CGP Fig. 30,1, Perlstab CGP Fig. 30,1, Reiter n. l. Oswald 246, Kopf eines Hundes?, Doppelblatt CGP Taf. 108,40. CGP Taf. 106, 24. PATERNVS. Lezoux. 145–190 n. Chr. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 244 = FRITSCH 1913 Nr. 52.

\* 2 WS, anpassend; T13, E4. Reiter n. r. Oswald 246, Blatt wohl CGP Taf. 105,16. CGP Taf. 206,20. PATERNVS. Lezoux. 145–190 n. Chr. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 390/1446.

3. WS; T13, E4. Eierstab CGP Fig. 47,4, Perlstab CGP Fig. 47,2, Ranke CGP Taf. 160,41. CINNAMVS. Lezoux. 150–195 n. Chr. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 377.

4. RS, 3 WS, anpassend; T13, E4, Rdm. 22 cm. Eierstab CGP Fig. 47,4, Perlstab CGP Fig. 47,3, Füllornament CGP Fig. 47,40, Hahn n. r. Oswald 2348. CINNAMVS. Lezoux. 150–195 n. Chr. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2917/2920.

5. WS; sek. verbr. Unbest. Punzreste. Wohl Mittelgallien. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 368.

\* WS; sek. verbr. Reste von Doppelmedaillons. Wohl Mittelgallien. FS: Petershausen, Rheinbrückenunterführung. Inv.Nr. KO 392.

### Drag. 37; Ostgallien

6. WS; Ton: sehr fein, ohne erkennbare Einschlüsse, hart, orangerot, E5. Pan LUTZ 1970 P 31, Zickzackstab LUTZ 1970 Taf. E VII 183. SATTO. Wohl Chémery. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 243 = FRITSCH 1913 Nr. 51.



7. WS; sek. verbr. Doppelkranz ähnl. RICKEN 1934 Taf. 9, 9 jedoch größer. Zusammenhang Ware B von Lavoye, Ostgallien. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 692.

### Drag. 37; Obergermanien

8. WS; T5a, E4, Bsp. Eierstab FORRER 1911 Taf. 22,17, Medaillon FORRER 1911 Taf. 21,1, Amor Oswald 387, Stern FORRER Taf. 20,11. FORRER 1911 Taf. 21,11. CIRIVNA. Heiligenberg. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 365.

9. WS; T5a, E4, Bsp. Ranke FORRER 1911 Taf. 21,8, Stern FORRER 1911 Taf. 20,11. FORRER Taf. 21,1. CIRIVNA. Heiligenberg. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1489.

10. WS; T5a, E4. Perlstab FORRER 1911 Abb. 57, Rosette FORRER 1911 Abb. 61, Blatt FORRER 1911 Taf. 30,12. IANVS. Heiligenberg. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 392.

11. WS; T5a, E4. Eierstab FORRER 1911 Abb. 60. IANVS. Heiligenberg. FS: Barbarakapelle. Inv.Nr. KO 530.

12. WS; T5a, E5. Doppelrechteckstab Ri-Fi O 246, Blatt Ri-Fi P 84, Hirsch n. l. Oswald 1783. IANVS. Heiligenberg oder Rheinzabern. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 358.

13. RS, WS, anpassend; T5a, E3, Rdm. 18 cm. Eierstab FORRER 1911 Abb. 118 A.C, Rosette FORRER 1911 Abb. 139, sitzender Jupiter Oswald 3. CIBISVS/VERECVNDVS. Ittenweiler. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 363/364.

14. WS; T51, E4. Eierstab FORRER 1911 Abb. 190. CIBISVS/VERECVNDVS. Ittenweiler. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 379.

15. WS; T5a, E5. Eierstab FORRER 1911 Abb. 143. CIBISVS/VERECVNDVS. Ittenweiler. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 491.

16. WS; T2 hart, E3. Andreaskreuz gebildet aus Rosette LUTZ 1968 G 3 und dreilappigem Ornament LUTZ 1968, 145, rautenförmiges Ornament FORRER 1911 Taf. 31,5, Eröte n. r. LUTZ 1968 P 8, Zahnschnittmedaillons LUTZ 1968 G 10. ROTH-RUBI 1986 Taf. 1,10. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 242 = FRITSCH 1913 Nr. 50.

17. WS; T2 hart, E3. Eierstab FORRER 1911 Abb. 200 A, Perlstab FORRER 1911 Abb. 195, Bär n. r. WOLLHEIM 1982 Abb. 2,2, Hase n. l. wohl Oswald 2129 A, Blatt ähnl. FORRER Taf. 40,4, Baum LUTZ 1968 V 1. LUTZ 1968, 145,2. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 237 = FRITSCH 1913 Nr. 41.

18. WS; T2 hart, E3. Eierstab FORRER 1911 Abb. 200 E, Perlstab FORRER 1911 Abb. 199, Hirsch n. r. Oswald 1729, Blatt FORRER 1911 Taf. 31,6, Vogel n. r. Oswald 2317, Vogel n. l. Oswald 2304, Baum LUTZ 1968 V 1, Hase n. l. unbest. LUTZ 1968, 145,2. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 240 = FRITSCH 1913 Nr. 49.

19. 2 WS; T5a, E7. Rosette LUTZ 1968 G 3, Perlstab LUTZ 1968 G 6, Netzdekor ähnl. KNORR 1907 Taf. 22,5. ORL B 18 (Echzell) Taf. 4,34. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 239 = FRITSCH 1913 Nr. 43/RÖ 356.

20. WS; T5a, E3. Eierstab LUTZ 1968 D 1, Perlstab FORRER 1911 Abb. 206. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 738.

21. RS; T2 hart, E3, Rdm. 21 cm. Eierstab LUTZ 1968 E 1, Baum LUTZ V 1. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: Hofhalde. Inv.Nr. KO 78.

22. WS; T2 hart, E3. Eierstab LUTZ 1968 Abb. 1,5, Greif Oswald 866. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 367.

### Abbildung 12

1. WS; T2 hart, E3. Eierstab LUTZ 1968 E 1. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 381.

2. WS; T2 hart, E3, Bsp. Eierstab LUTZ 1968 E 1. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 412.

3. RS; T2 hart, E3, Rdm. 20 cm. Eierstab LUTZ 1968 E 1. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 413.

4. WS; T2 hart, E3. Eierstab LUTZ 1968 E 1, Kreis LUTZ 1968 G 10. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 389.

5. WS; T2 hart, E3. Punzreste unbest. Obergermanien. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 1130.

6. WS; T2 hart, E3. Blatt LUTZ 1968 V 1/V 2 = Ri-Fi P 2a. CIBISVS/VERECVNDVS. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2070.



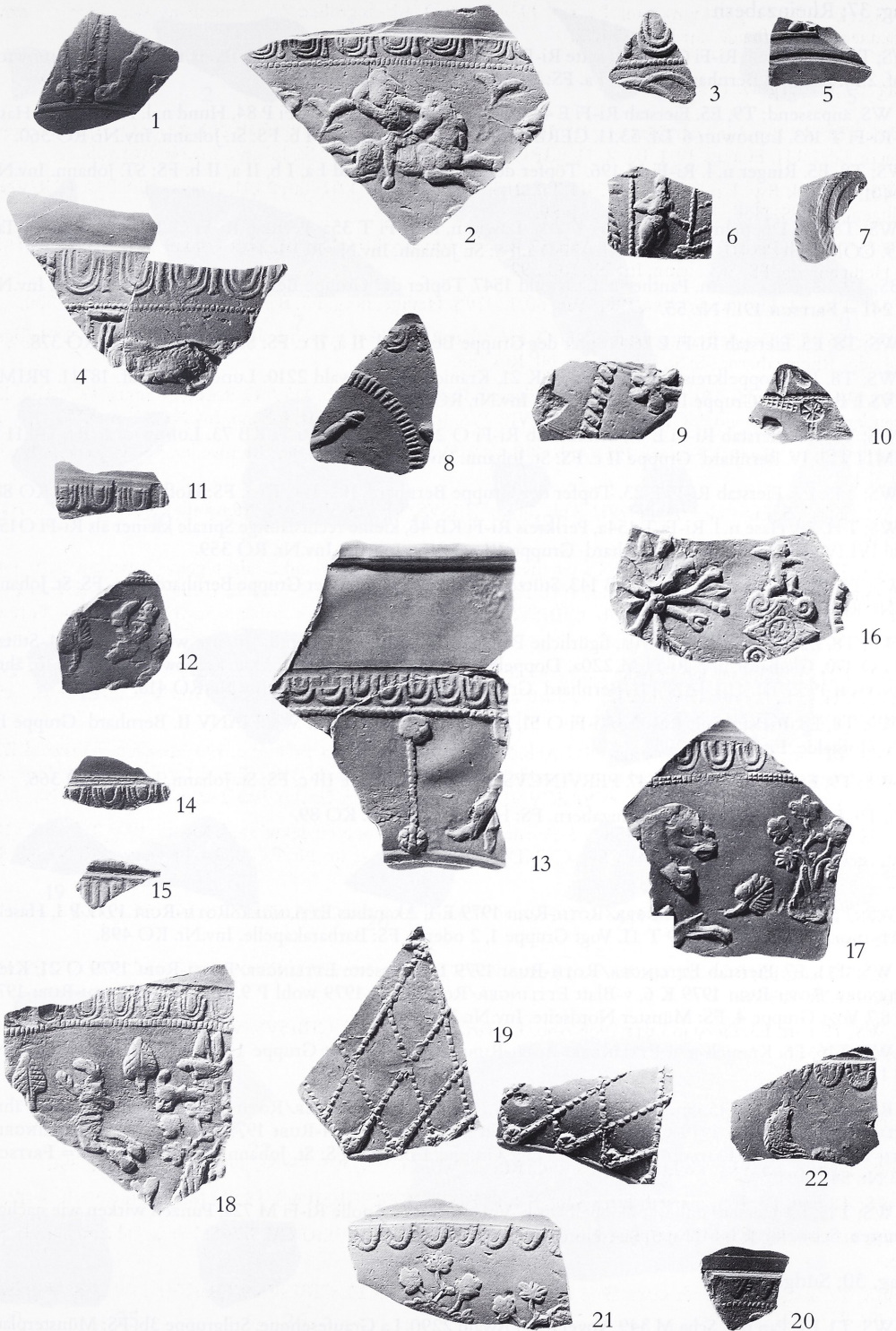


Abb. 11 Konstanz. Verzierte Terra sigillata. M 1:2.



## Drag. 37; Rheinzabern

7. WS; T9, E3. Perlstab Ri-Fi O 246, Rosette Ri-Fi O 71, gefiedertes Blatt Ri-Fi P 91, Bär n. r. Ri-Fi T 58. LUDOWICI 6 Taf. 2,13. IANV I. Bernhard Gruppe I a. FS: Barbarakapelle. Inv.Nr. KO 500.
8. 2 WS, anpassend; T9, E5. Eierstab Ri-Fi E 44, Blüte Ri-Fi P 130, Blatt Ri-Fi P 84, Hund n. l. Ri-Fi T 131, Hase n. l. Ri-Fi T 163. LUDOWICI 6 Taf. 53,11. CERALIS II. Bernhard Gruppe I b. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 360.
9. WS; T8, E5. Ringer n. l. Ri-Fi M 196. Töpfer der Gruppe Bernhard I a, I b, II a, II b. FS: ST. Johann. Inv.Nr. RÖ 401.
10. WS; T8, E8. Doppelmedaillon Ri-Fi K 20a, Löwin n. r. Ri-Fi T 35a, Perlstab Ri-Fi O 263. LUDOWICI 6 Taf. 104,9. COMITALIS VI. Bernhard Gruppe II a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1445a.
11. BS; T9, E3, Bdm. 12 cm. Panther n. l. Oswald 1547. Töpfer der Gruppe Bernhard II a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 241 = FRITSCH 1913 Nr. 55.
12. WS; T8, E5. Eierstab Ri-Fi E 26. Töpfer der Gruppe Bernhard II a, II c. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 378.
13. WS; T8, E3. Doppelkreismedaillon Ri-Fi K 21, Kranich n. l. Oswald 2210. LUDOWICI 6 Taf. 187,11. PRIMITIVVS I. Bernhard Gruppe II c. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 776.
14. WS; T9, E8. Eierstab Ri-Fi E 41, Schnurstab Ri-Fi O 233, Halbkreis Ri-Fi KB 73. LUDOWICI 6 Taf. 201,11 F. PRIMITIVVS IV. Bernhard Gruppe II c. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 370.
15. WS; T11, E5. Eierstab Ri-Fi E 23. Töpfer der Gruppe Bernhard II a, II c, III a. FS: Hofhalde. Inv.Nr. KO 88.
16. WS; T11, E8. Hase n. l. Ri-Fi T 154a, Perlkreis Ri-Fi KB 45, kleine rechtsläufige Spirale kleiner als Ri-Fi O152. Wohl IVLIIVS II/IVLIANVS I. Bernhard Gruppe III a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 359.
17. WS; T8, E6. Doppelbogen Ri-Fi KB 143, Stütze Ri-Fi O 170. Töpfer der Gruppe Bernhard III a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 391.
18. WS; T8, E5. Eierstab Ri-Fi E 70a, figürliche Punzen auf dem Kopf stehend: Rosette wohl Ri-Fi O 44, Stütze Ri-Fi O 170, Gladiator n. r. Ri-Fi M 220a, Doppelbogen wohl Ri-Fi KB 74. Ähnl. LUDOWICI 6 Taf. 19,16, ähnl. KARNITSCH 1955 Taf. 11,1. IANV II. Bernhard Gruppe III a. FS: Münsterplatz Inv.Nr. RÖ 418.
19. WS; T8, E8. Perlstab mit Rosette Ri-Fi O 51, Hirsch n. r. Ri-Fi T 106. Wohl IANV II. Bernhard Gruppe III a. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2057.
20. WS; T9, E5. Eierstab Ri-Fi E 47. PERVINCVS. Bernhard Gruppe III c. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 366.
- \* WS; T9, E7. Punzreste unbest. Rheinzabern. FS: Hofhalde. Inv.Nr. KO 89.

## Drag. 37; Schweiz

21. WS; T14, E6. Eierstab ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 E 1, Acanthus ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 P 1, Hase n. l. ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 T 11. Vogt Gruppe 1, 2 oder 4. FS: Barbarakapelle. Inv.Nr. KO 498.
22. WS; T11, E7. Eierstab ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 E 3, Rosette ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 O 21, Kreis ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 K 6, v-Blatt ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 wohl P 9. ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 Taf. 8,7. Vogt Gruppe 4. FS: Münster Nordseite. Inv.Nr. KO 2937.
23. WS; T16, E6. Kranich n. r. ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 T 17. Vogt Gruppe 1 oder 2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1107.
24. RS; T15, E7, Rdm. 15 cm. FÖLZER 1913 Taf. 11,15. Eierstab ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 E 2, Rosette ähnl. ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 O 23, dreiteiliges Blatt ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 P 5, Blatt ähnl. ETTLINGER/ROTH-RUBI 1979 P 4. FRITSCH 1913 Nr. 70. Vogt Gruppe 1 oder 2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 236 = FRITSCH 1913 Nr. 54.
25. WS; T15, E7. Eierstab unbest., Doppelblatt k. Vgl., sitzender Apolle Ri-Fi M 72a, Punzen wirken wie nachgeschnitten. Schweiz?. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2927.

## Drag. 30; Südgallien

26. WS; T1, E4. Pan n. r. Scha M 349, Vogel n. l. Oswald 2290. La Graufesenque. Stilgruppe 3b. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2912.

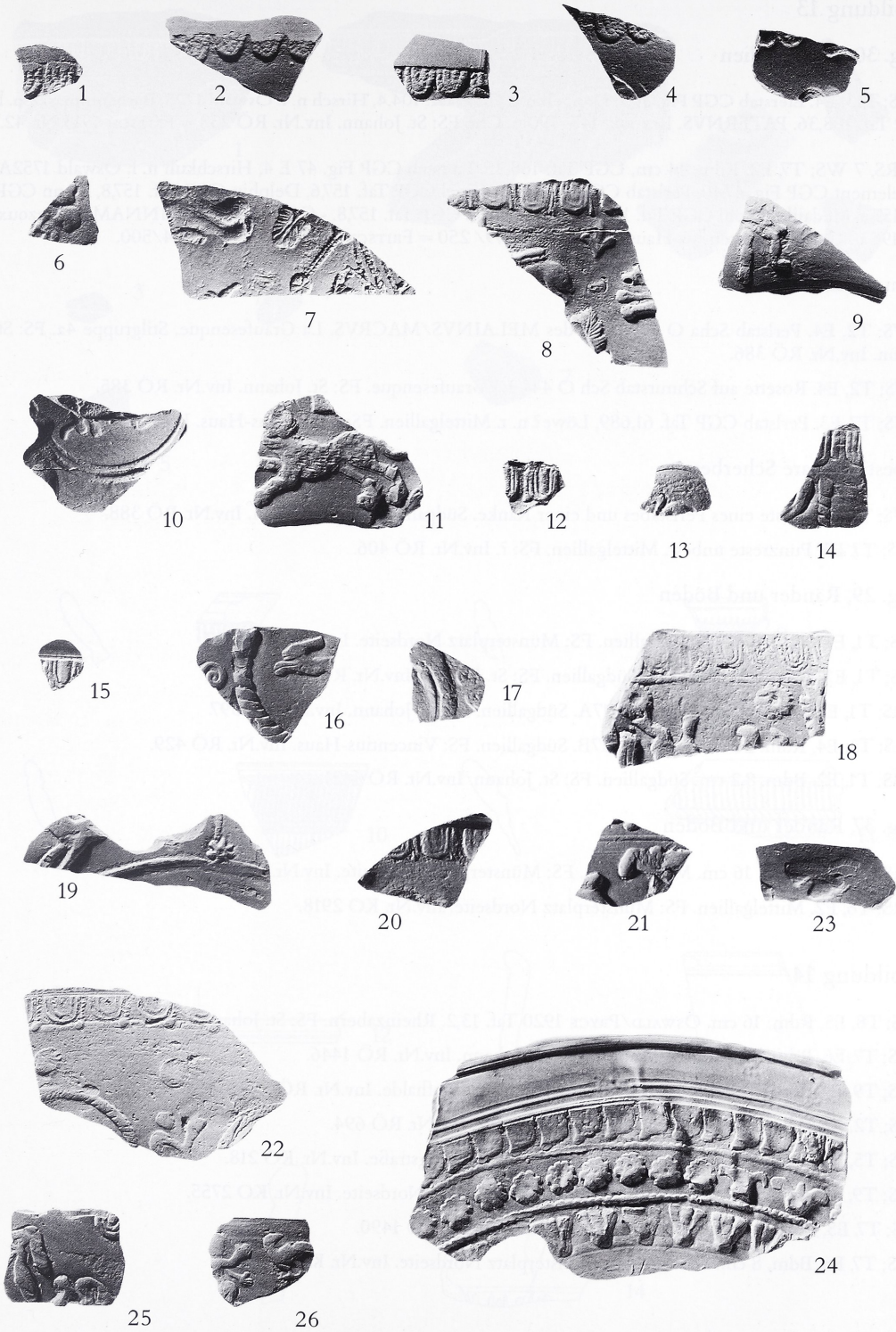


Abb. 12 Konstanz. Verzierte Terra sigillata. M 1:2.



## Abbildung 13

## Drag. 30; Mittelgallien

1. WS; T13, E4. Eierstab CGP Fig. 30,1, Doppelkreis CGP Taf. 104,4, Hirsch n. r. Oswald 1725, Barbarenmaske n. l. CGP Taf. 108,36. PATERNVS. Lezoux. 145–190 n. Chr. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 238 = FRITSCH 1913 Nr. 42.

2. 2 RS, 7 WS; T7, E2. Rdm. 14 cm, CGP Taf. 168,25. Eierstab CGP Fig. 47 E 4, Hirschkuh n. l. Oswald 1752A, Zierelement CGP Fig. 47,40, Perlstab CGP Taf. 157,1, Vogel CGP Taf. 157,6, Delphin CGP Taf. 157,8, Mann CGP Taf. 157,3, Medaillon wohl CGP Taf. 157,10, kleiner Kreis CGP Taf. 157,8. – CGP Taf. 157,6. CINNAMVS. Lezoux. 150–195 n. Chr. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 249/ 250 = FRITSCH 1913 Nr. 64/RÖ 494/500.

## Form unklar

3. WS; T2, E4. Perlstab Scha O 1294. Art des MELAINVS/MACRVVS. La Graufesenque. Stilgruppe 4a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 386.

4. WS; T2, E4. Rosette auf Schnurstab Sch O 447. La Graufesenque. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 385.

5. WS; T7, E3. Perlstab CGP Taf. 61,689, Löwe? n. r. Mittelgallien. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 422.

## Unbestimmbare Scherben

6. WS; T2, E4. Reste eines Perlstabes und einer Ranke. Südgalien. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 388.

7. WS; T7, E3. Punzreste unbest. Mittelgalien. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 406.

## Drag. 29, Ränder und Böden

8. RS; T1, E1. Hofheim 17A. Südgalien. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2877.

9. RS; T1, E1. MARY 1967 Taf. 1,14. Südgalien. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 383.

10. RS; T1, E1, Rdm. 20 cm. Hofheim 17A. Südgalien. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 397.

11. RS; T3, E4, Rdm. 20 cm. Hofheim 17B. Südgalien. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 429.

12. BS; T1, E2. Bdm. 8,2 cm. Südgalien. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1421.

## Drag. 37, Ränder und Böden

13. RS; T5, E2, Rdm. 16 cm. Mittelgalien. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2916.

14. RS; T6, E2. Mittelgalien. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2918.

## Abbildung 14

1. RS; T8, E5, Rdm. 16 cm. OSWALD/PRYCE 1920 Taf. 13,2. Rheinzabern. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1430.

2. RS; T7, E6, Rdm. 20 cm. Rheinzabern. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1446.

3. RS; T9, E7, Rdm. 20 cm. Lud. BSe. Rheinzabern. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1204.

4. BS; T2, E2, Bdm. 10,2 cm. Südgalien. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 694.

5. BS; T5, E5, Bdm. 7,4 cm. Obergermanien. FS: Wessenbergstraße. Inv.Nr. KO 218.

6. BS; T9, E5, Bdm. 6,5 cm. Rheinzabern. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2755.

7. BS; T7, E5, Bdm. 7,4 cm. Schweiz. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1490.

8. BS; T7, E6, Bdm. 8 cm. Schweiz. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 486.

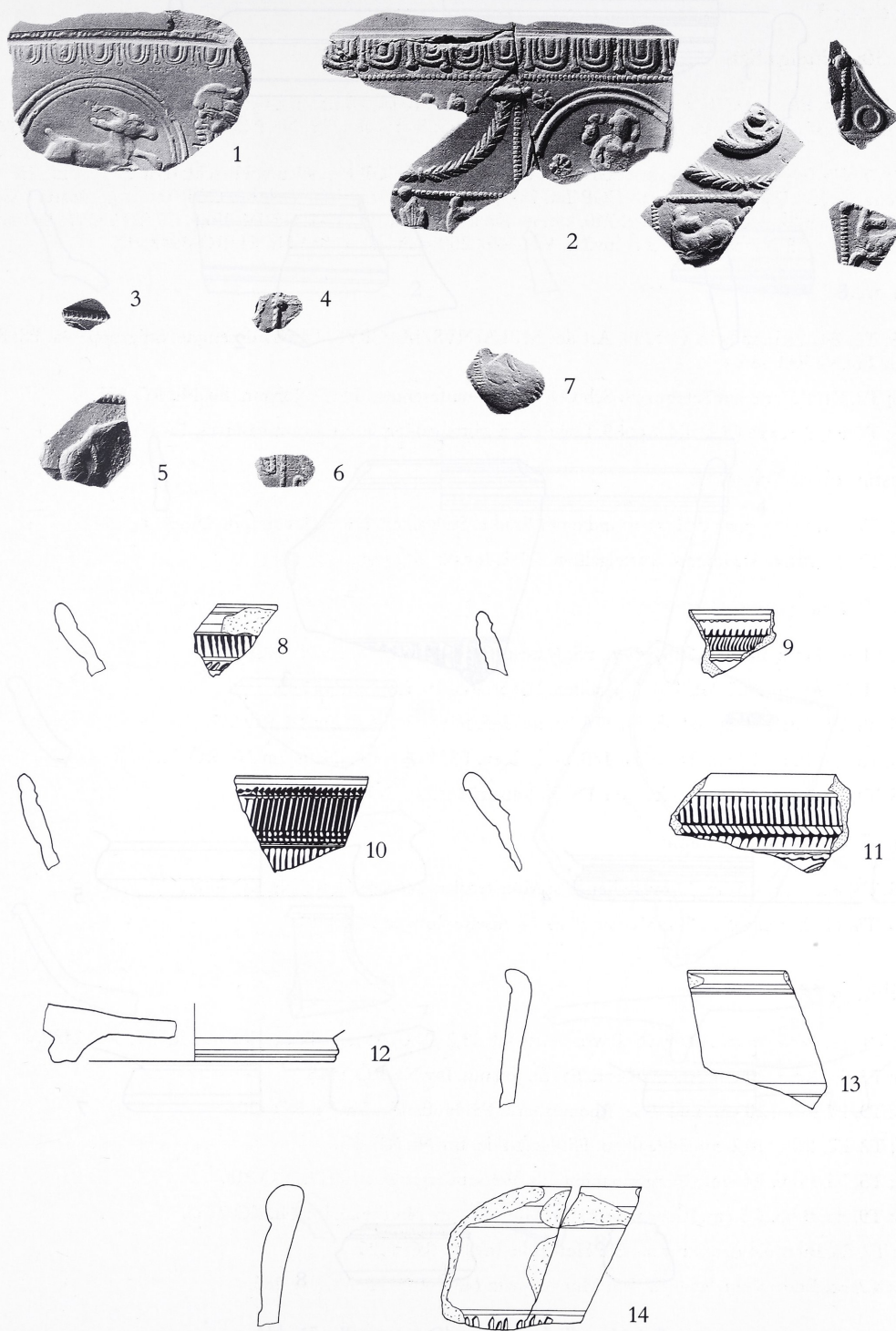


Abb. 13 Konstanz. Verzierte Terra sigillata. M 1:2.



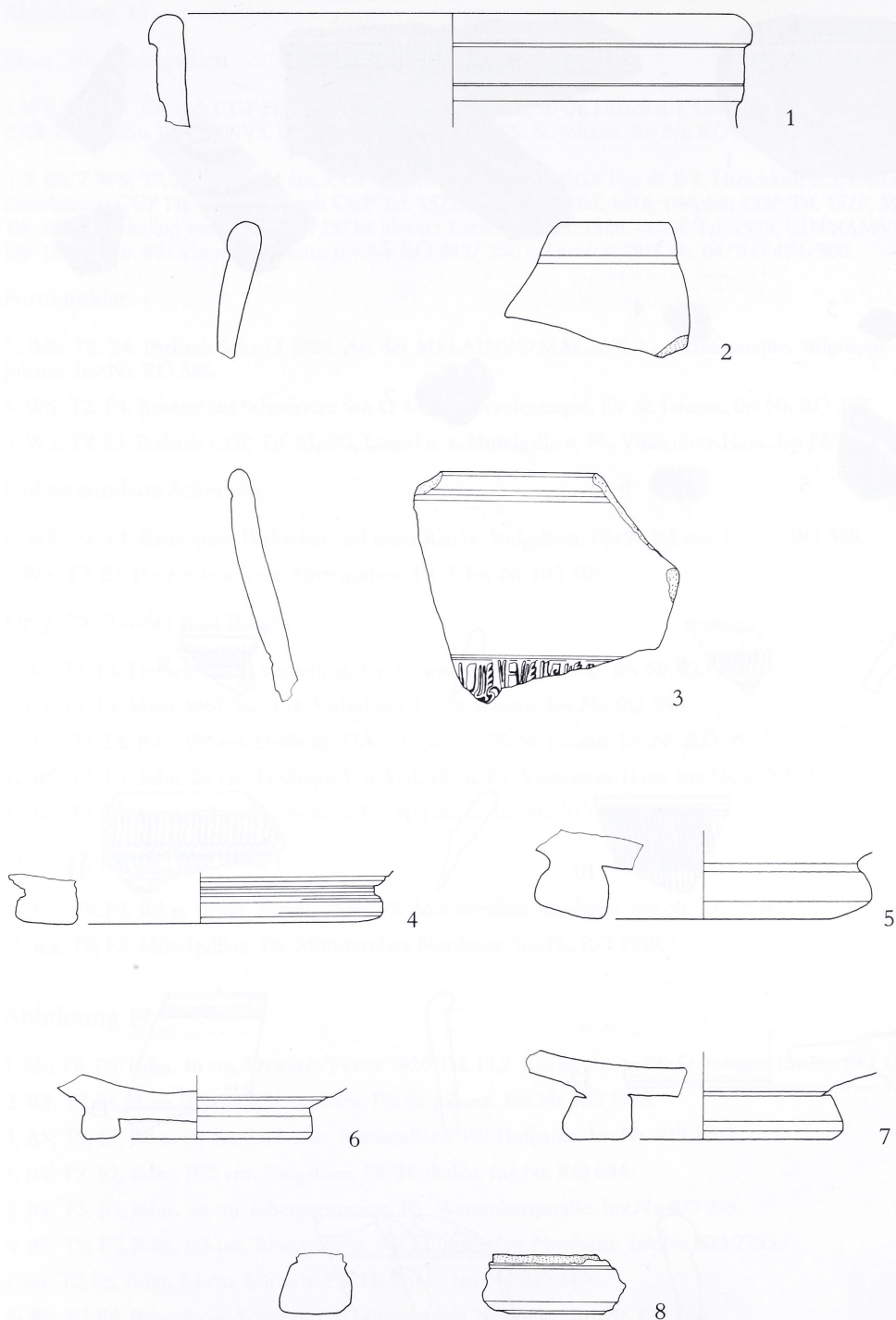


Abb. 14 Konstanz. Verzierte Terra sigillata. M 1:2.

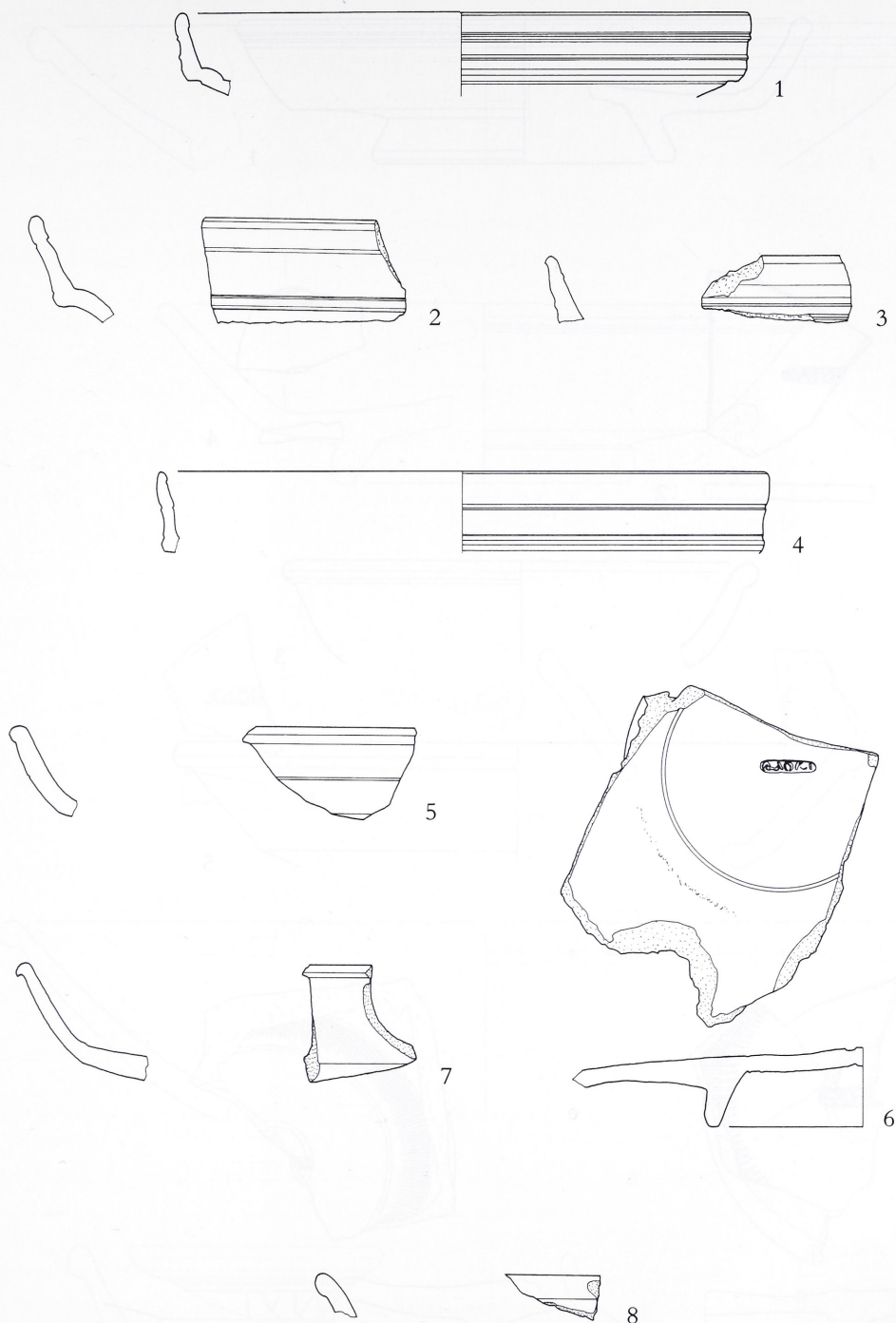


Abb. 15 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.



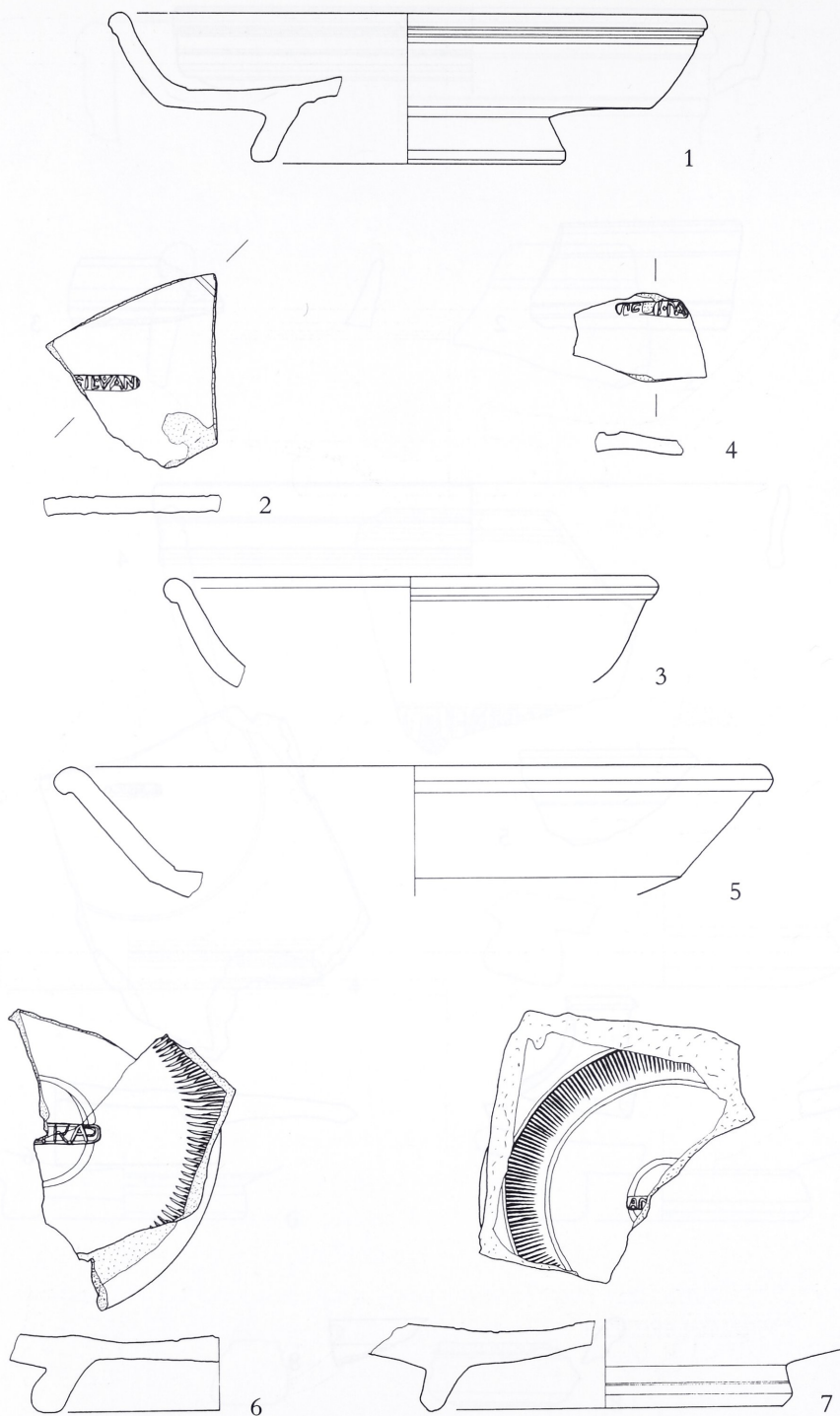


Abb. 16 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.

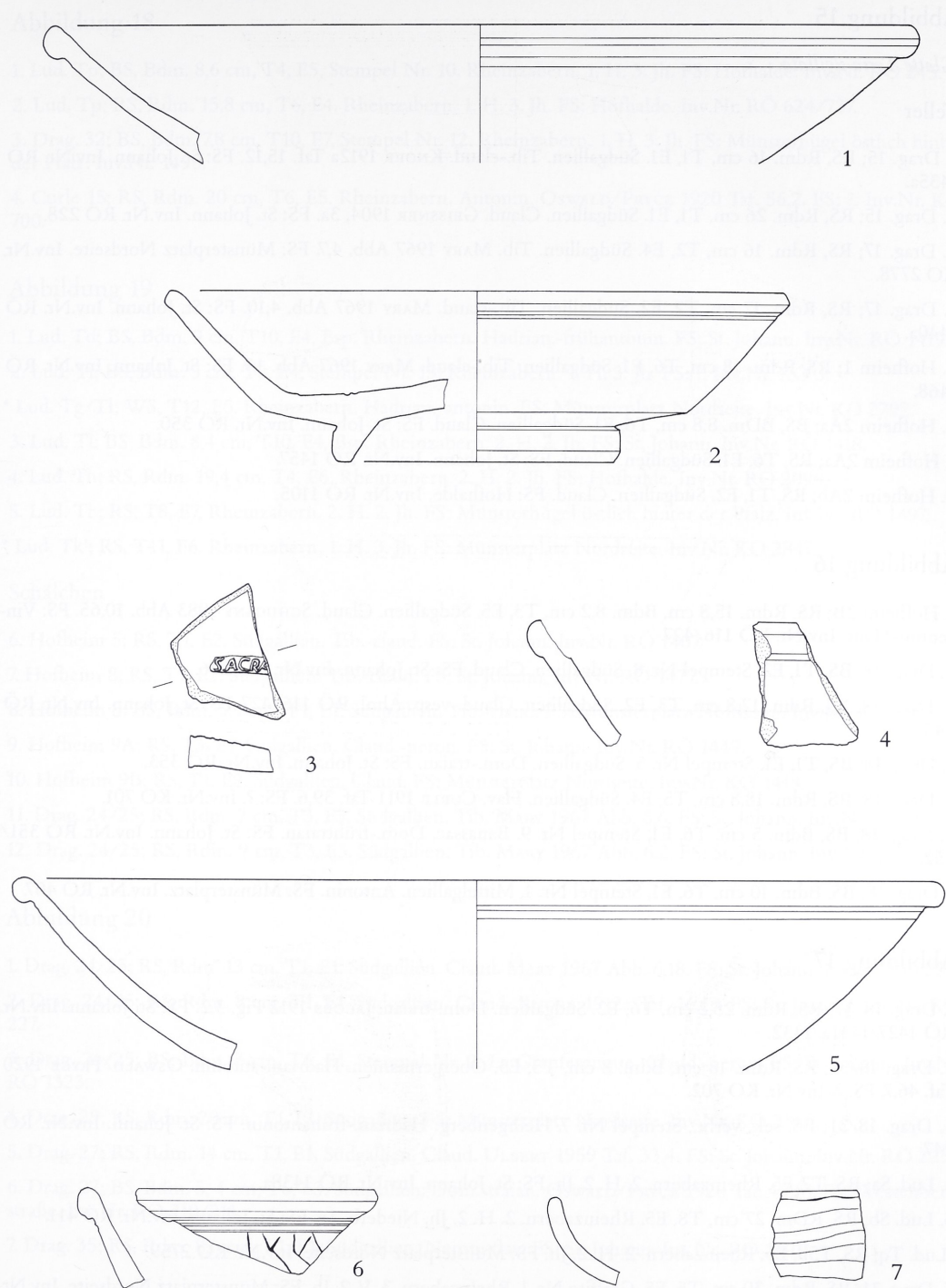


Abb. 17 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.



## Abbildung 15

*Glatte Terra sigillata*

## Teller

1. Drag. 15; RS, Rdm. 16 cm, T1, E1. Südgallien. Tib.-claud. KNORR 1912a Taf. 15,12. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1435a.
2. Drag. 15; RS, Rdm. 26 cm, T1, E1. Südgallien. Claud. GEISSNER 1904, 3a. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 228.
3. Drag. 17; RS, Rdm. 16 cm, T2, E4. Südgallien. Tib. MARY 1967 Abb. 4,7. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2778.
4. Drag. 17; RS, Rdm. 17 cm, T2, E2. Südgallien. Tib.-claud. MARY 1967 Abb. 4,10. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1440a.
5. Hofheim 1; RS, Rdm. 18 cm, T6, E1. Südgallien. Tib.-claud. MARY 1967 Abb. 1,7. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1468.
6. Hofheim 2Aa; BS, Bdm. 8,8 cm, T6, E1. Südgallien. Claud. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 350.
7. Hofheim 2Aa; RS, T6, E1. Südgallien. Claud. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1457.
8. Hofheim 2Ab; RS, T1, E2. Südgallien. Claud. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1105.

## Abbildung 16

1. Hofheim 2B; RS, Rdm. 15,8 cm, Bdm. 8,2 cm, T3, E5. Südgallien. Claud. SCHUCANY 1983 Abb. 10,65. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 116/427.
2. Drag. 18; BS, T1, E2, Stempel Nr. 8. Südgallien. Claud. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 246.
3. Drag. 18; RS, Rdm. 12,8 cm, T3, E2. Südgallien. Claud.-vesp. Ähnl. RÖ 116/427. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 345.
4. Drag. 18; BS, T1, E1, Stempel Nr. 5. Südgallien. Dom.-traian. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 353.
5. Drag. 18; RS, Rdm. 18,8 cm, T5, E4. Südgallien. Flav. CURLE 1911 Taf. 39,6. FS: ?. Inv.Nr. KO 701.
6. Drag. 18; BS, Bdm. 5 cm, T6, E1, Stempel Nr. 9. Banassac. Dom.-frühtraian. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 351/352.
7. Drag. 18; BS, Bdm. 10 cm, T6, E1, Stempel Nr. 1. Mittelgallien. Antonin. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 407.

## Abbildung 17

1. Drag. 18/31; RS, Rdm. 25,2 cm, T6, E2. Südgallien. Dom.-traian. JACOBS 1912 Fig. 3,2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1427/1431a/1432.
2. Drag. 18/31; RS, Rdm. 18 cm, Bdm. 8 cm, T5, E3. Obergermanien. Hadrian.-antonin. OSWALD/PRYCE 1920 Taf. 46,7. FS: ?. Inv.Nr. KO 702.
3. Drag. 18/31; BS, sek. verbr., Stempel Nr. 7. Heiligenberg. Hadrian.-frühantonin. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 247.
4. Lud. Sa; RS, T7, E5. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1438a.
5. Lud. Sb; RS, Rdm. 27 cm, T8, E5. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. Niederb. 1c. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 411.
- \* Lud. Tq; RS, T5b, E5. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2759.
6. Drag. 31; RS, Rdm. 30 cm, T5, E5, Graffito Nr. 1. Rheinzabern. 3. V. 2. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. 2904.
- \* Lud. Sc; RS, Rdm. 18 cm, T10, E5. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1451.
7. Lud. Ta; RS, Rdm. 11 cm, T5, E8. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2241.
- \* Lud. Ta'; RS, Rdm. 24 cm, T9, E3. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2790/2791.

## Abbildung 18

1. Lud. Tp; BS, Bdm. 8,6 cm, T4, E5, Stempel Nr. 10. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 245.
2. Lud. Tp; RS, Rdm. 15,8 cm, T6, E4. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 624/737.
3. Drag. 32; BS, Bdm. 7,8 cm, T10, E7, Stempel Nr. 12. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Münsterhügel östlich hinter der Pfalz. Inv.Nr. 1498.
4. Curle 15; RS, Rdm. 20 cm, T6, E5. Rheinzabern. Antonin. OSWALD/PRYCE 1920 Taf. 56,2. FS: ?. Inv.Nr. KO 700.

## Abbildung 19

1. Lud. Td; BS, Bdm. 9 cm, T10, E4, Bsp. Rheinzabern. Hadrian.-frühantonin. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1419.
2. Lud. Ti; BS, Bdm. 5 cm, T8, E4, Stempel Nr. 13. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: ?. Inv.Nr. KO 3.
- \* Lud. Tg/Tl; WS, T12, E5. Rheinzabern. Hadrian.-antonin. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2792.
3. Lud. Tl; BS, Bdm. 8,4 cm, T10, E4, Bsp. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1418.
4. Lud. Th; RS, Rdm. 19,4 cm, T4, E6. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2099.
5. Lud. Tb; RS, T8, E7. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: Münsterhügel östlich hinter der Pfalz. Inv.Nr. RÖ 1497.
- \* Lud. Tk'; RS, T11, E6. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2847.

## Schälchen

6. Hofheim 5; RS, T1, E2. Südgallien. Tib.-claud. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1407.
7. Hofheim 8; RS, T1, E2. Südgallien. Tib.-claud. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1477.
8. Hofheim 8; BS, Bdm. 5,9 cm, T1, E1. Südgallien. Tib.-claud. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2867.
9. Hofheim 9A; RS, T3, E7. Südgallien. Claud.-neron. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1449.
10. Hofheim 9B; RS, T1, E2. Südgallien. Claud. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1418.
11. Drag. 24/25; RS, Rdm. 7 cm, T3, E3. Südgallien. Tib. MARY 1967 Abb. 6,6. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 417.
12. Drag. 24/25; RS, Rdm. 9 cm, T3, E3. Südgallien. Tib. MARY 1967 Abb. 6,2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 398.

## Abbildung 20

1. Drag. 24/25; RS, Rdm. 13 cm, T1, E1. Südgallien. Claud. MARY 1967 Abb. 6,18. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 226.
2. Drag. 24/25; RS, Rdm. 8 cm, T1, E1. Südgallien. Claud. KNORR 1912a Taf. 16,13. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 227.
3. Drag. 24/25; BS, Bdm. 5 cm, T6, E1, Stempel Nr. 2. La Graufesenque. Claud.-neron. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1323.
4. Drag. 29; RS, Rdm. 20 cm, T1, E1. Südgallien. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2885.
5. Drag. 27; RS, Rdm. 14 cm, T1, E1. Südgallien. Claud. ULBERT 1959 Taf. 33,4. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 225.
6. Drag. 27; BS, Bdm. 5,4 cm, T6, E3. Südgallien. Dom.-traian. OSWALD/PRYCE 1920 Taf. 49,18. FS: Wessenbergstraße. Inv.Nr. KO 210/211.
7. Drag. 35; RS, Rdm. 8,6 cm, T1, E1. Südgallien. Neron.-flav. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1401.

## Abbildung 21

1. Drag. 36; RS, Rdm. 17 cm, T6, E1. Mittelgallien. Flav.-traian. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 410.
2. Drag. 36; RS, Rdm. 14 cm, T6, E3. Rheinzabern. Antonin. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 409.
- \* Drag. 42; RS, Rdm. 24 cm, T6, E2. Mittelgallien. Flav.-hadrian. PLANCK 1975 Taf. 88,7. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2913/2914.



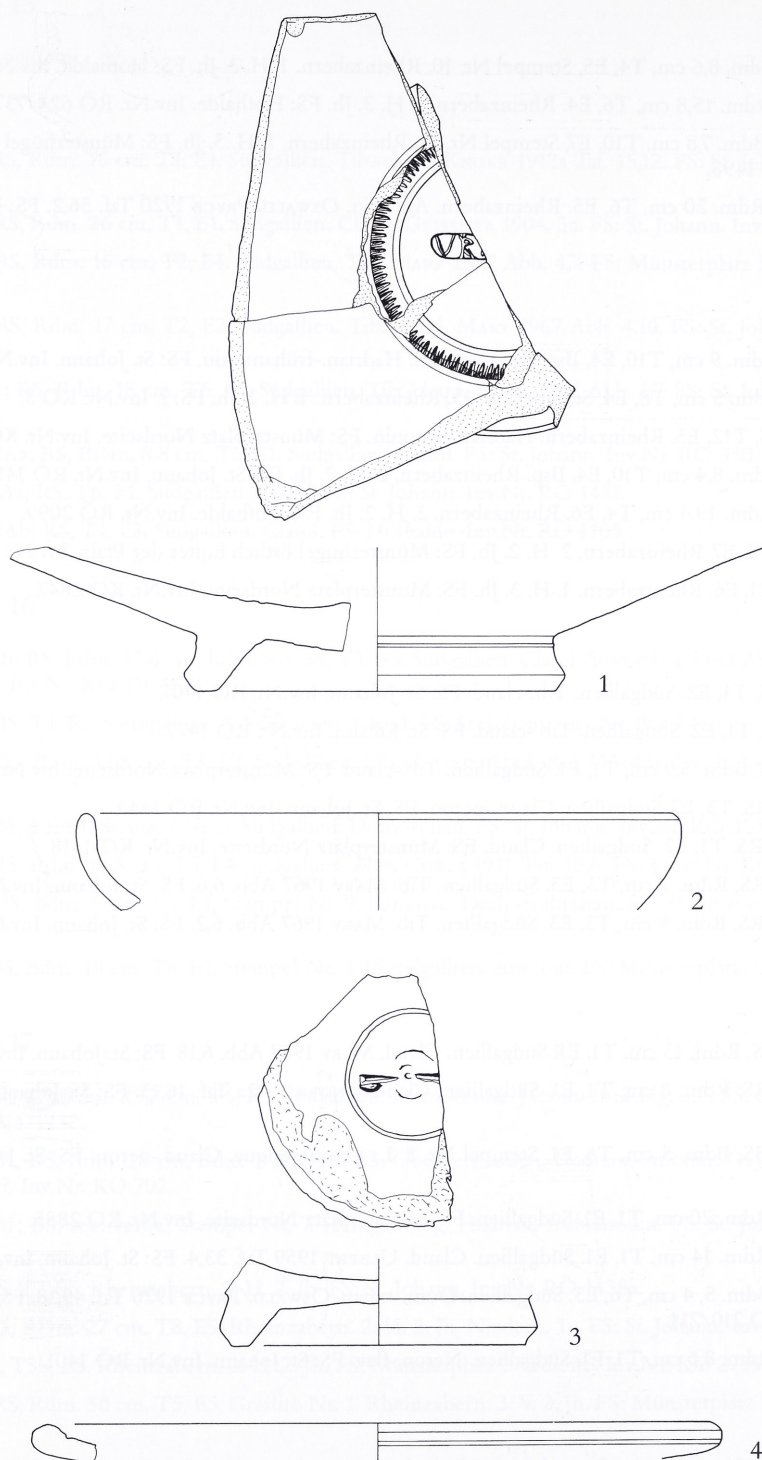


Abb. 18 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.

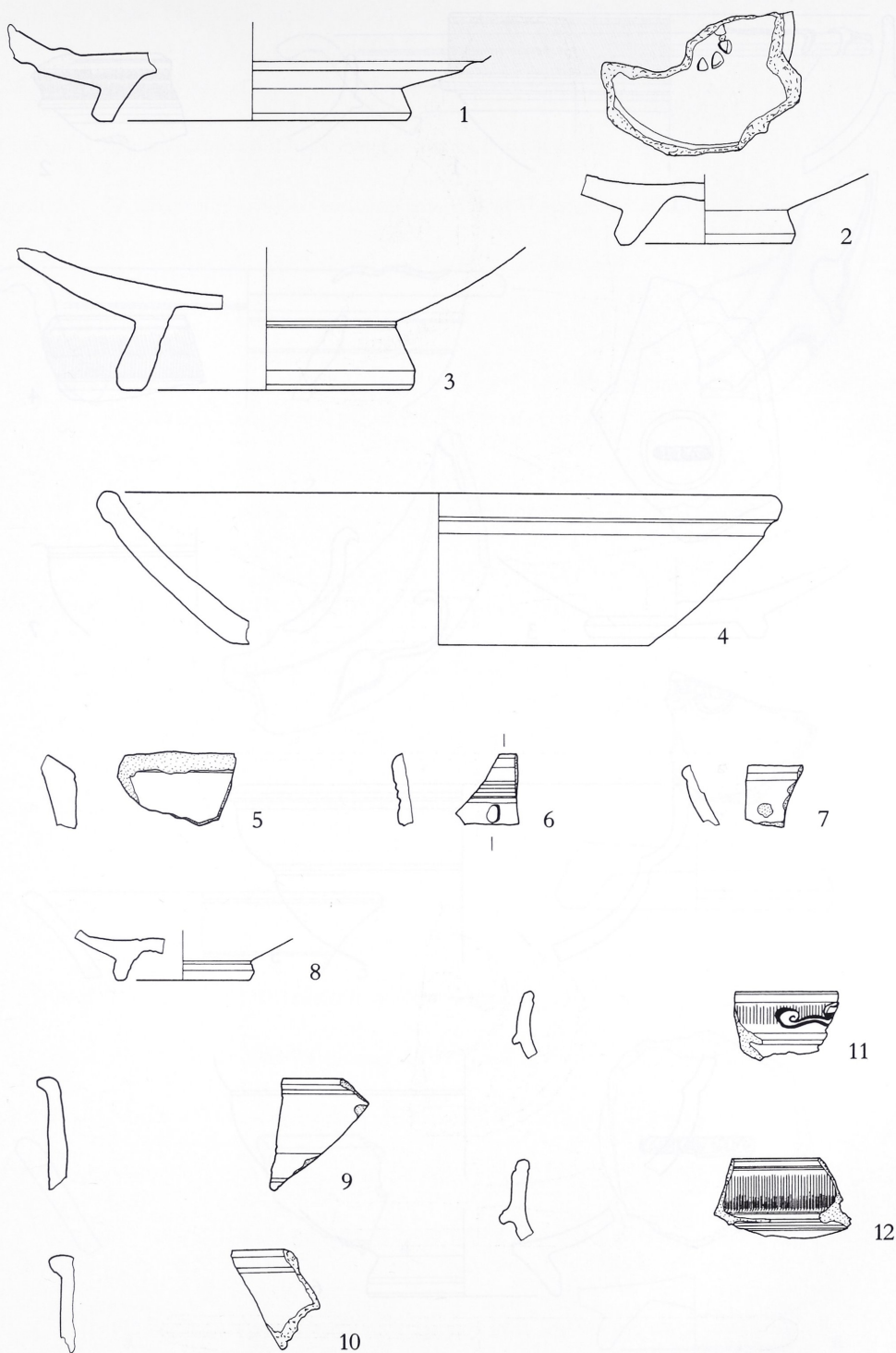


Abb. 19 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.



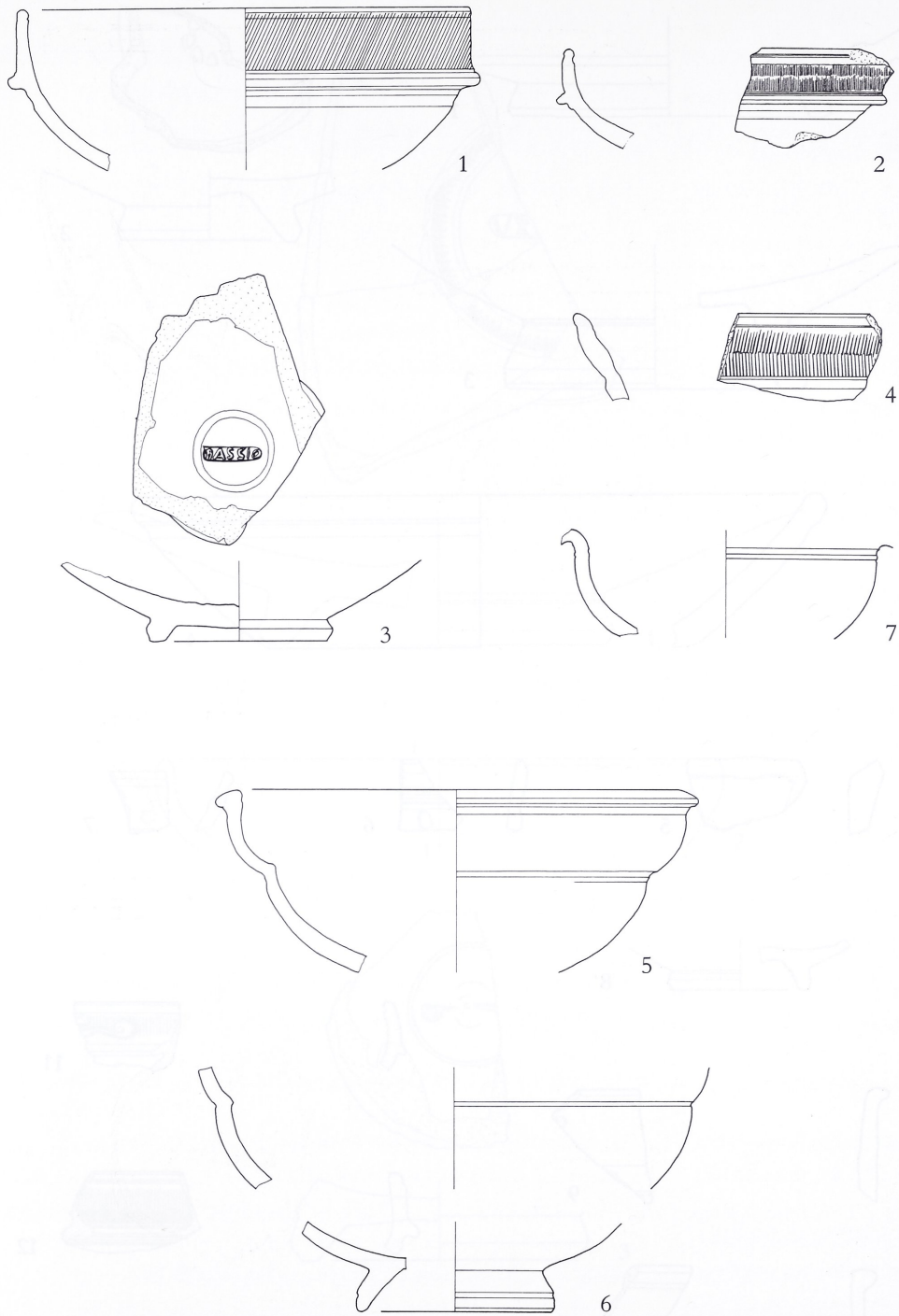


Abb. 20 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.

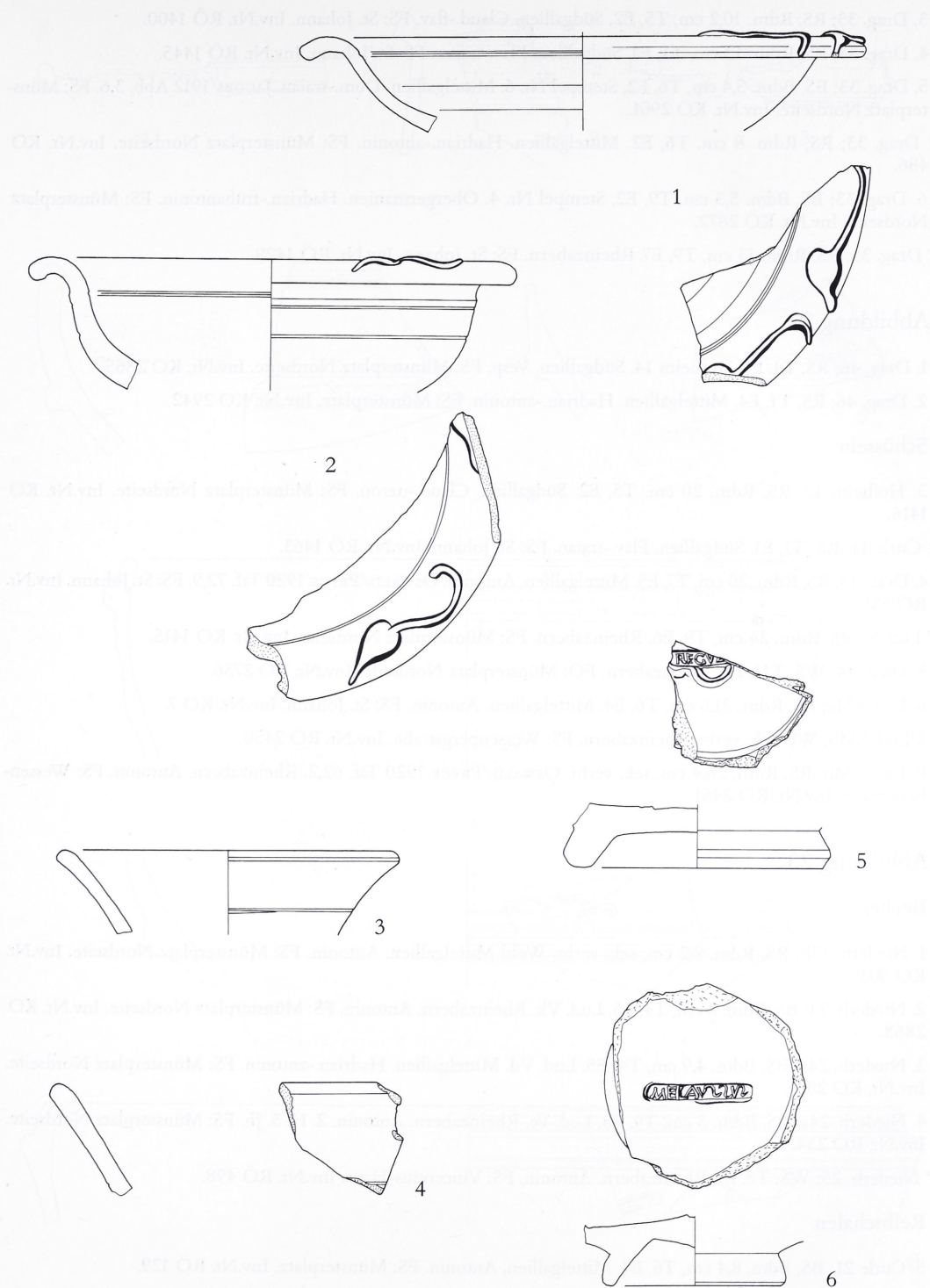


Abb. 21 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.



3. Drag. 33; RS, Rdm. 10,2 cm, T5, E2. Südgallien. Claud.-flav. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1400.
4. Drag. 33; RS, Rdm. 12 cm, T1, E1. Südgallien. Flav.-traian. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1445.
5. Drag. 33; BS, Bdm. 5,4 cm, T6, E2, Stempel Nr. 6. Mittulgallien. Dom.-traian. JACOBS 1912 Abb. 3,6. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2901.
- \* Drag. 33; RS, Rdm. 8 cm. T6, E2. Mittulgallien. Hadrian.-antonin. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 486.
6. Drag. 33; BS, Bdm. 5,3 cm, T9, E2, Stempel Nr. 4. Obergermanien. Hadrian.-frühantonin. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2872.
- \* Drag. 33; RS, Rdm. 13 cm, T9, E7. Rheinzabern. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1429.

## Abbildung 22

1. Drag. 46; RS, T1, E1. Hofheim 14. Südgallien. Vesp. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2865.
2. Drag. 46; RS, T1, E4. Mittulgallien. Hadrian.-antonin. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. KO 2942.

### Schüsseln

3. Hofheim 12; RS, Rdm. 20 cm, T5, E2. Südgallien. Claud.-neron. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1416.
- \* Curle 11; RS, T1, E1. Südgallien. Flav.-traian. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1463.
4. Drag. 38; RS, Rdm. 20 cm, T7, E5. Mittulgallien. Antonin. OSWALD/PRYCE 1920 Taf. 72,9. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 355.
- \* Lud. Sl; RS, Rdm. 24 cm, T9, E6. Rheinzabern. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1415.
5. Drag. 44; WS, T11, E6. Rheinzabern. FO: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2756.
6. Lud. SMa; RS, Rdm. 21,6 cm, T6, E4. Mittulgallien. Antonin. FS: St. Johann. Inv.Nr. KO 7.
7. Lud. SMB; WS, sek. verbr. Rheinzabern. FS: Wessenbergstraße. Inv.Nr. RÖ 2450.
8. Lud. SMB; RS, Rdm. 26,4 cm, sek. verbr. OSWALD/PRYCE 1920 Taf. 62,2. Rheinzabern. Antonin. FS: Wessenbergstraße. Inv.Nr. RÖ 2451.

## Abbildung 23

### Becher

1. Niederb. 12b; RS, Rdm. 8,2 cm, sek. verbr. Wohl Mittulgallien. Antonin. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 503.
2. Niederb. 24; BS, Bdm. 4 cm, T4, E5. Lud. Vk. Rheinzabern. Antonin. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2868.
3. Niederb. 24a; BS, Bdm. 4,9 cm, T4, E5. Lud. Vd. Mittulgallien. Hadrian.-antonin. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2831.
4. Niederb. 24a; BS, Bdm. 3 cm, T9, E8. Lud. Ve. Rheinzabern. Antonin. 2. H. 3. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. RÖ 234.
- \* Niederb. 25; WS, T8, E7, Rheinzabern. Antonin. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 498.

### Reibschalen

5. Curle 21; BS, Bdm. 8,4 cm, T6, E4. Mittulgallien. Antonin. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 129.
- \* Drag. 43; RS, Rdm. 17,4 cm, T5, E4. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 349.
6. Drag. 43; RS, Rdm. 26 cm, T14, E8. Rheinzabern. 2. H. 2. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2897/2899.
7. Drag. 45; BS, Bdm. 7,4 cm, T4, E6, Bsp. Rheinzabern. 1. H. 3. Jh. FS: Münsterhügel östlich hinter der Pfalz. Inv.Nr. RÖ 2333.

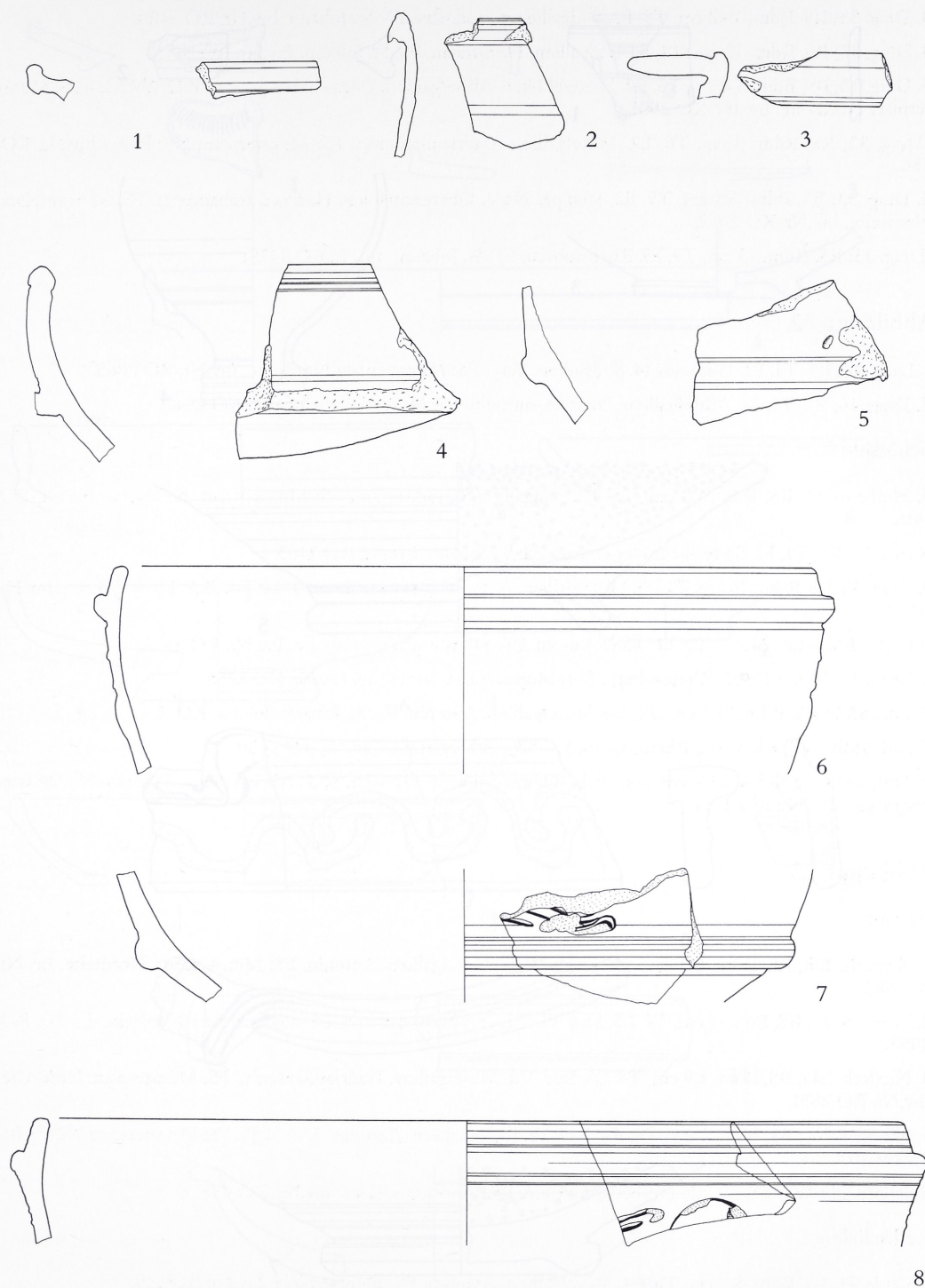


Abb. 22 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.



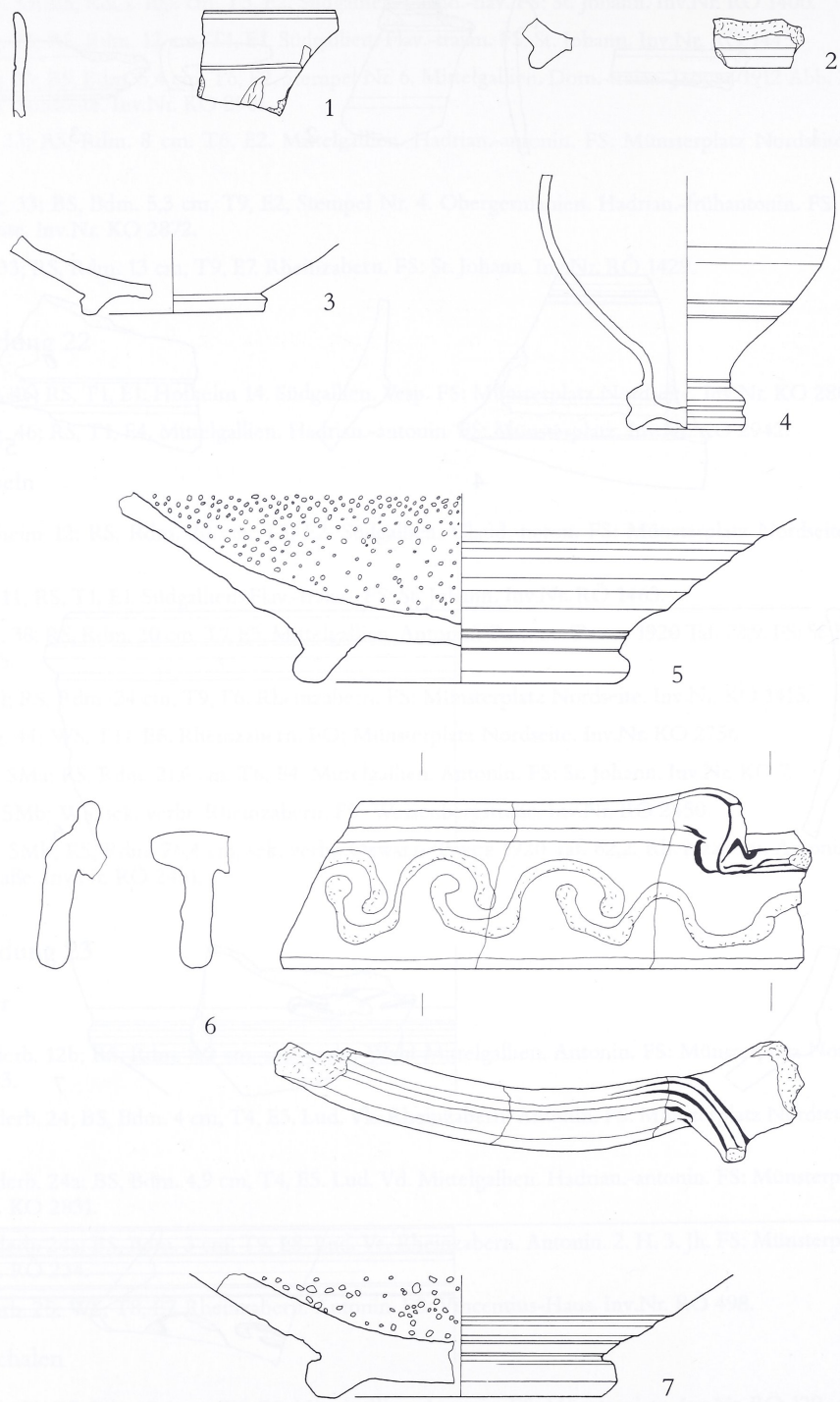


Abb. 23 Konstanz. Glatte Terra sigillata. M 1:2.

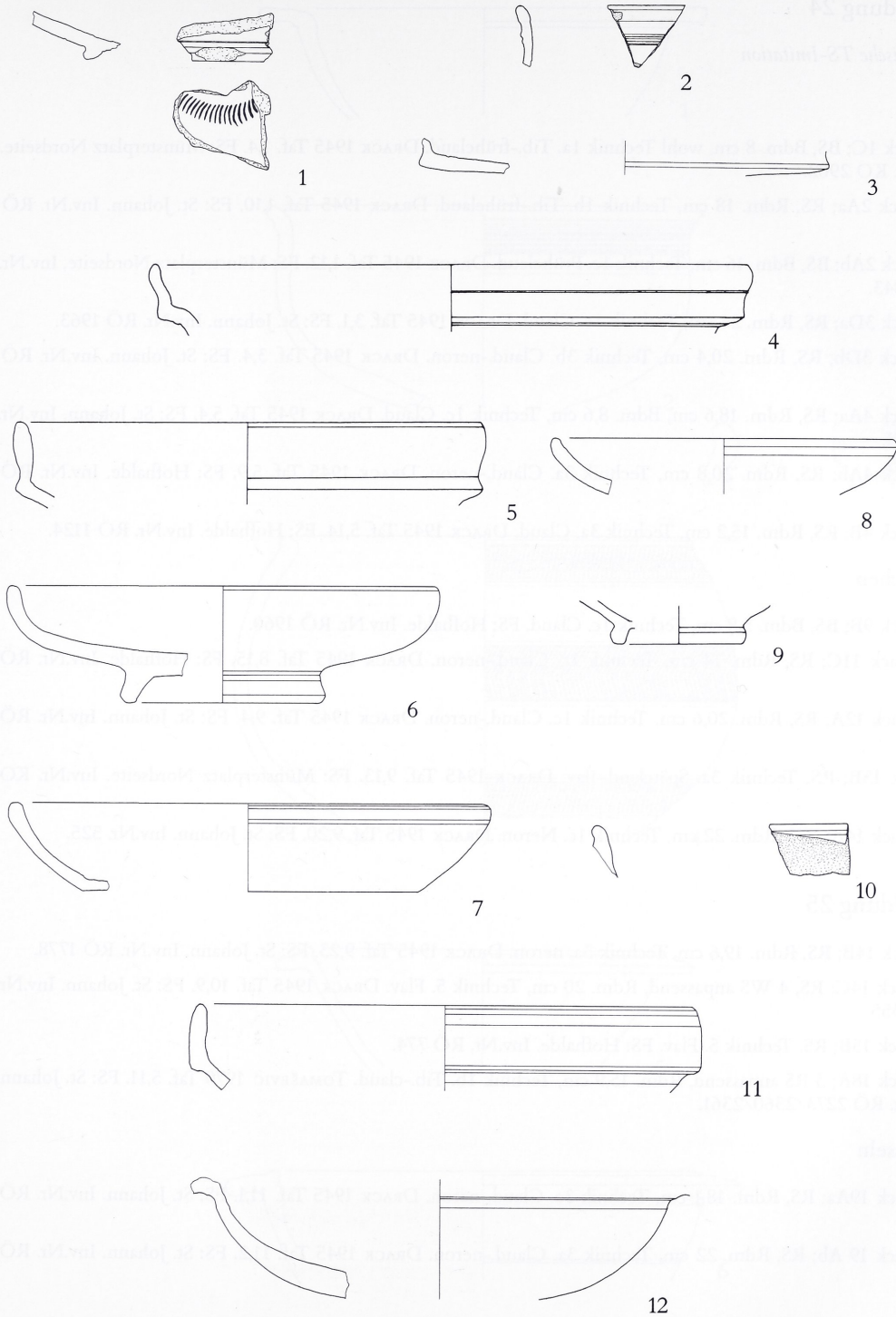


Abb. 24 Konstanz. Helvetische TS-Imitation. M 1:3.



## Abbildung 24

### *Helvetische TS-Imitation*

#### Teller

1. Drack 1C; BS, Bdm. 8 cm, wohl Technik 1a. Tib.-frühclaud. DRACK 1945 Taf. 1,4. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2902.
2. Drack 2Aa; RS, Rdm. 18 cm, Technik 1b. Tib.-frühclaud. DRACK 1945 Taf. 1,10. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1981.
3. Drack 2Ab; BS, Bdm. 16 cm, Technik 1c. Frühclaud. DRACK 1945 Taf. 1,12. FS: Münsterplatz Nordseite, Inv.Nr. KO 2843.
4. Drack 3Da; RS, Rdm. 26 cm, Technik 1c. Claud. DRACK 1945 Taf. 3,1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1963.
5. Drack 3Db; RS, Rdm. 20,4 cm, Technik 3b. Claud.-neron. DRACK 1945 Taf. 3,4. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1747.
6. Drack 4Aa; RS, Rdm. 18,6 cm, Bdm. 8,6 cm, Technik 1c. Claud. DRACK 1945 Taf. 5,4. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 531.
7. Drack 4Ab; RS, Rdm. 20,8 cm, Technik 3a. Claud.-neron. DRACK 1945 Taf. 5,9. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 834.
8. Drack 4B; RS, Rdm. 15,2 cm, Technik 3a. Claud. DRACK 1945 Taf. 5,14. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1124.

#### Schälchen

9. Drack 9B; BS, Bdm. 5,8 cm, Technik 1c. Claud. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1960.
10. Drack 11C; RS, Rdm. 14 cm, Technik 1c. Claud.-neron. DRACK 1945 Taf. 8,15. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 612.
11. Drack 12A; RS, Rdm. 20,6 cm, Technik 1c. Claud.-neron. DRACK 1945 Taf. 9,4. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 520.
- \* Drack 13B; RS, Technik 3a. Spätclaud.-flav. DRACK 1945 Taf. 9,13. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2087.
12. Drack 14A; WS, Rdm. 22 cm, Technik 1c. Neron. DRACK 1945 Taf. 9,20. FS: St. Johann. Inv.Nr. 525.

## Abbildung 25

1. Drack 14B; RS, Rdm. 19,6 cm, Technik 3a. neron. DRACK 1945 Taf. 9,23. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1778.
2. Drack 14C; RS, 4 WS anpassend, Rdm. 20 cm, Technik 5. Flav. DRACK 1945 Taf. 10,9. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2355.
3. Drack 15B; RS, Technik 5. Flav. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 774.
4. Drack 18A; 3 RS anpassend, Rdm. 15,9 cm, Technik 1b. Tib.-claud. TOMAŠEVIĆ 1970 Taf. 5,11. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2273/2360/2361.

#### Schüsseln

5. Drack 19Aa; RS, Rdm. 18,1 cm, Technik 3a. Claud.-neron. DRACK 1945 Taf. 11,1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1758.
6. Drack 19 Ab; RS, Rdm. 22 cm, Technik 3a. Claud.-neron. DRACK 1945 Taf. 11,2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1766.

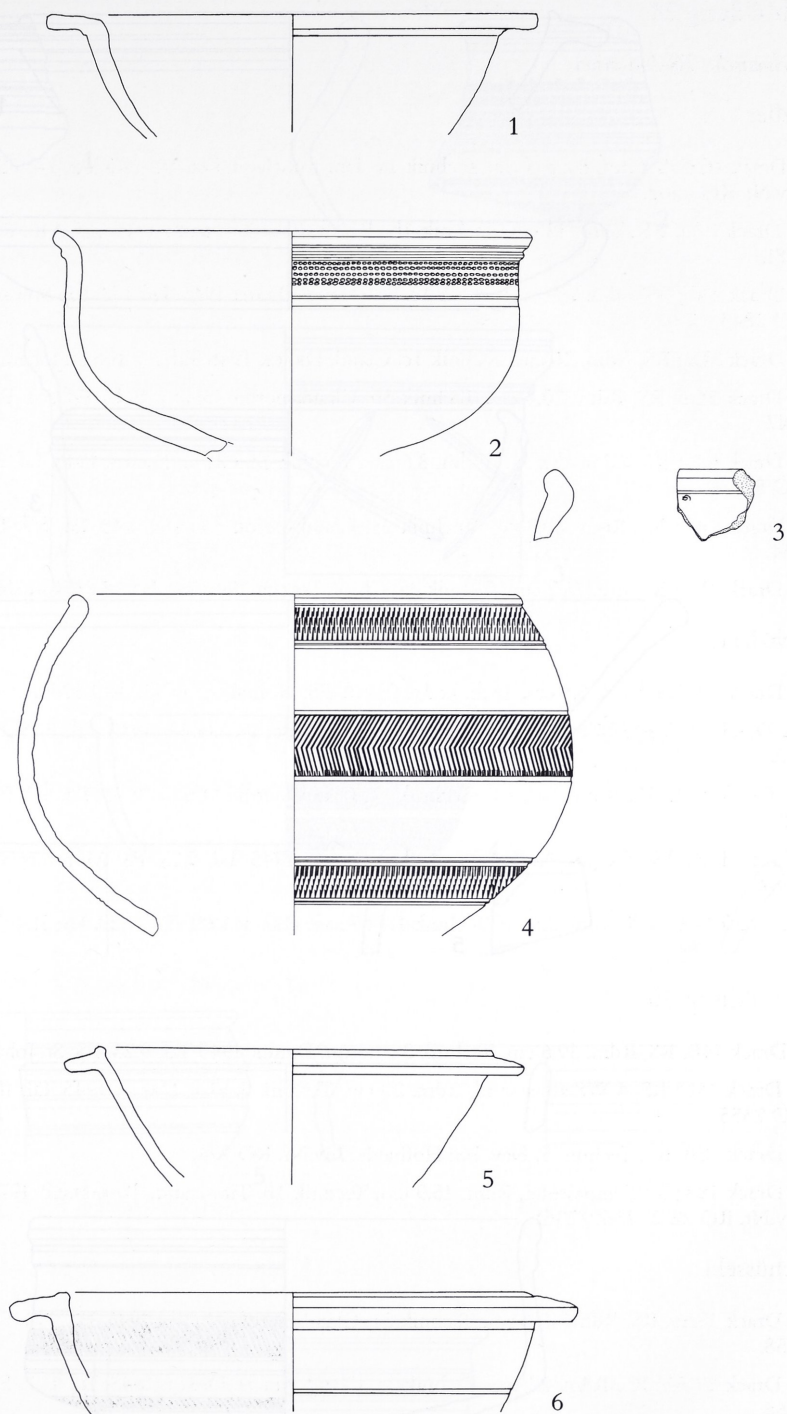


Abb. 25 Konstanz. Helvetische TS-Imitation. M 1:3.



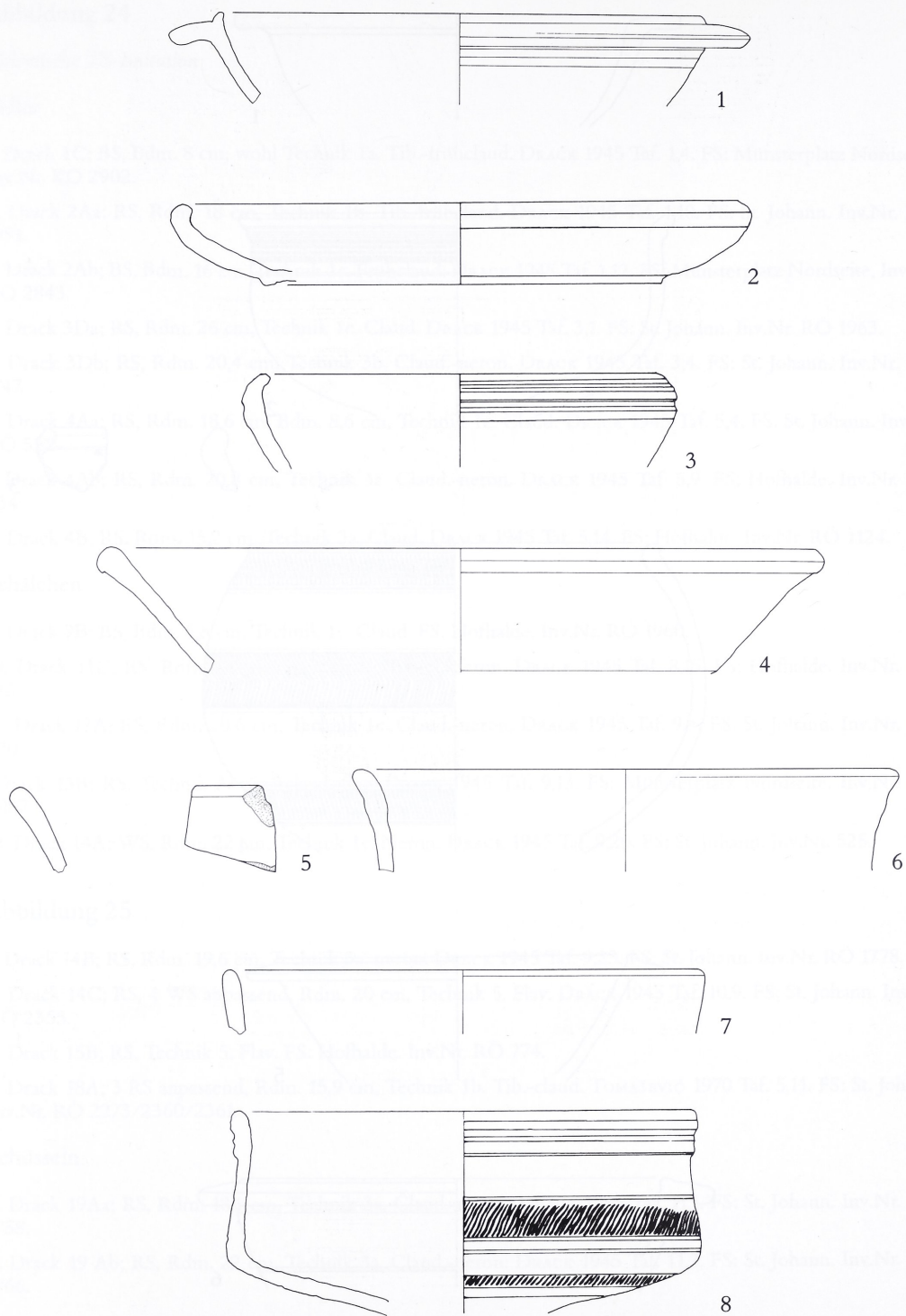


Abb. 26 Konstanz. 1 Helvetische TS-Imitation. 2-8 Ware mit Glanztonüberzug. M 1:3.

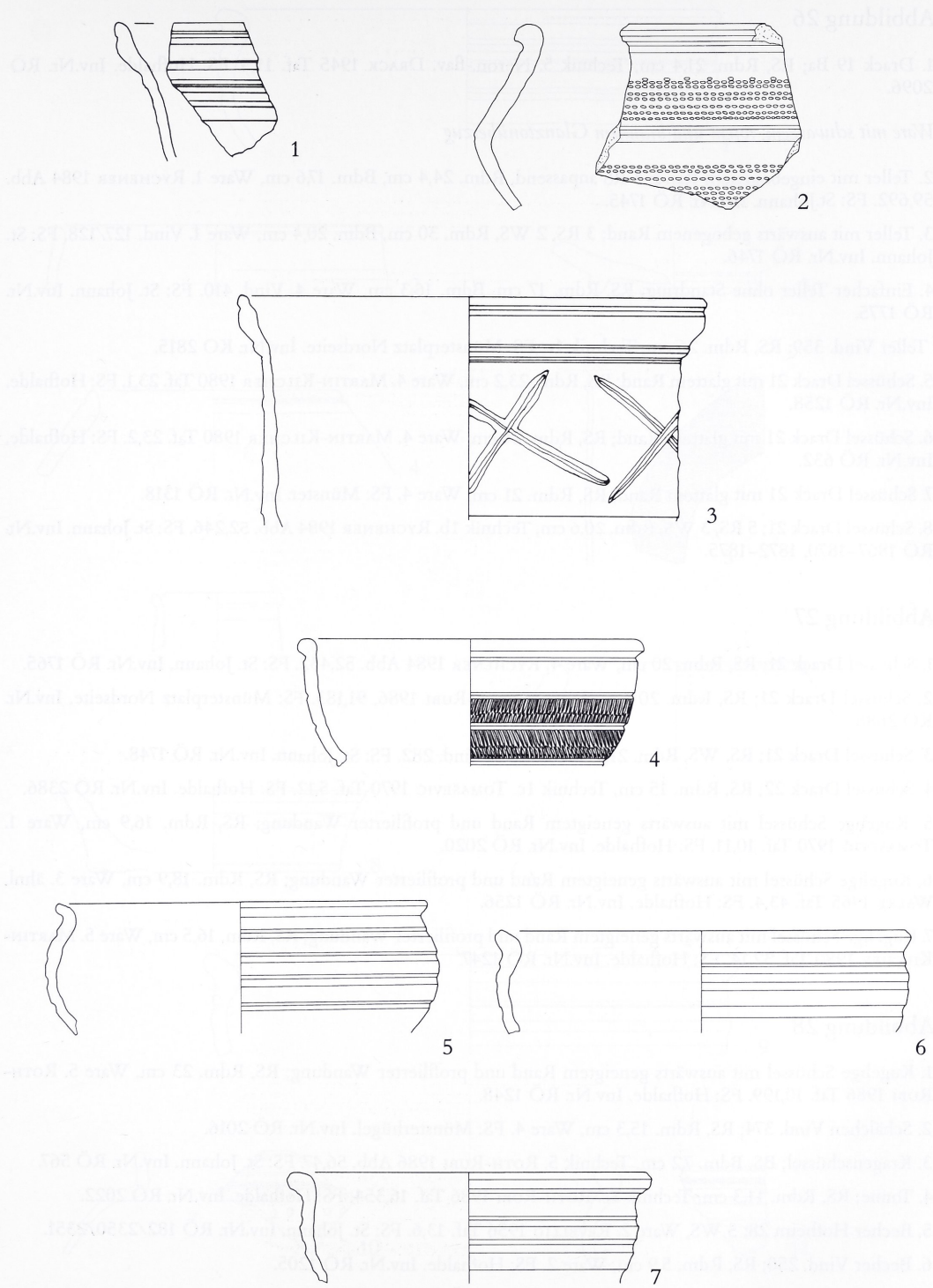


Abb. 27 Konstanz. Ware mit Glanztonüberzug. M 1:3.



## Abbildung 26

1. Drack 19 Ba; RS, Rdm. 21,4 cm, Technik 5. Neron.-flav. DRACK 1945 Taf. 11,5. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2096.

*Ware mit schwarzem, rotem und braunem Glanztonüberzug*

2. Teller mit eingebogenem Rand; 4 RS anpassend, Rdm. 24,4 cm, Bdm. 17,6 cm, Ware 1. RYCHENER 1984 Abb. 59,692. FS: St.Johann. Inv.Nr. RÖ 1745.

3. Teller mit auswärts gebogenem Rand; 3 RS, 2 WS, Rdm. 30 cm, Bdm. 20,4 cm, Ware 1. Vind. 127/128. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1746.

4. Einfacher Teller ohne Standing; RS, Rdm. 17 cm, Bdm. 16,3 cm, Ware 4. Vind. 410. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1775.

\* Teller Vind. 359; RS, Rdm. 26 cm, Technik 1c. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2815.

5. Schüssel Drack 21 mit glattem Rand; RS, Rdm. 23,2 cm, Ware 4. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 23,1. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1258.

6. Schüssel Drack 21 mit glattem Rand; RS, Rdm. 24 cm, Ware 4. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 23,2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 632.

7. Schüssel Drack 21 mit glattem Rand; RS, Rdm. 21 cm, Ware 4. FS: Münster. Inv.Nr. RÖ 1318.

8. Schüssel Drack 21; 5 RS, 3 WS, Rdm. 20,6 cm, Technik 1b. RYCHENER 1984 Abb. 52,246. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1867–1870, 1872–1875.

## Abbildung 27

1. Schüssel Drack 21; RS, Rdm. 20 cm, Ware 4. RYCHENER 1984 Abb. 52,432. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1765.

2. Schüssel Drack 21; RS, Rdm. 20 cm, Ware 4. ROTH-RUBI 1986, 91,183. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2686.

3. Schüssel Drack 21; RS, WS, Rdm. 21,2 cm, Ware 4. Vind. 282. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1748.

4. Schüssel Drack 22; RS, Rdm. 15 cm, Technik 1c. TOMAŠEVIĆ 1970 Taf. 5,12. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2386.

5. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 16,9 cm, Ware 1. TOMAŠEVIĆ 1970 Taf. 10,11. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2020.

6. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 18,9 cm, Ware 3. ähnl. WÄLKE 1965 Taf. 43,4. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1256.

7. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 16,5 cm, Ware 5. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 32,14. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1247.

## Abbildung 28

1. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 23 cm, Ware 5. ROTH-RUBI 1986 Taf. 10,199. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1248.

2. Schälchen Vind. 374; RS, Rdm. 15,3 cm, Ware 4. FS: Münsterhügel. Inv.Nr. RÖ 2016.

3. Kragenschüssel; BS, Bdm. 7,2 cm, Technik 5. ROTH-RUBI 1986 Abb. 56,47. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 567.

4. Tonne; RS, Rdm. 11,3 cm, Technik 1c. ROTH-RUBI 1986 Taf. 16,354. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2022.

5. Becher Hofheim 28; 5 WS, Ware 2. REVELLIO 1956 Taf. 13,6. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 182/2350/2351.

6. Becher Vind. 250; RS, Rdm. 5,9 cm, Ware 2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1205.

\* Becher Vind. 257; RS, Ware 5. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2346.

\* Becher Vind. 338; RS, Ware 4. FS: St. Johann. Inv.Nr. 1866.

\* Becher Vind. 340; RS, Ware 1. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 651.

7. Becher Vind. 385; RS, Rdm. 11,2 cm, Technik 5. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 740.

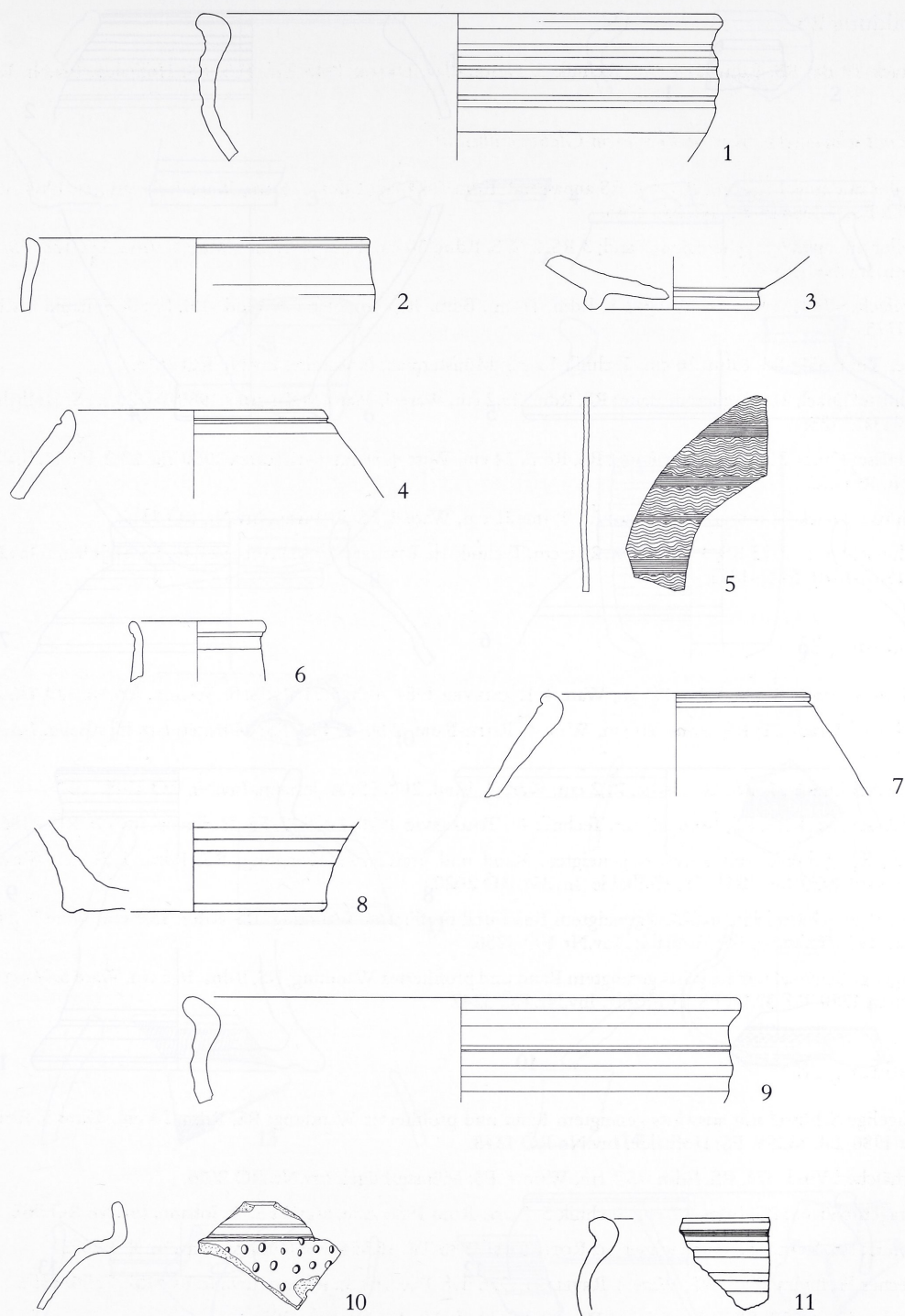


Abb. 28 Konstanz. Ware mit Glanztonüberzug. M 1:3.



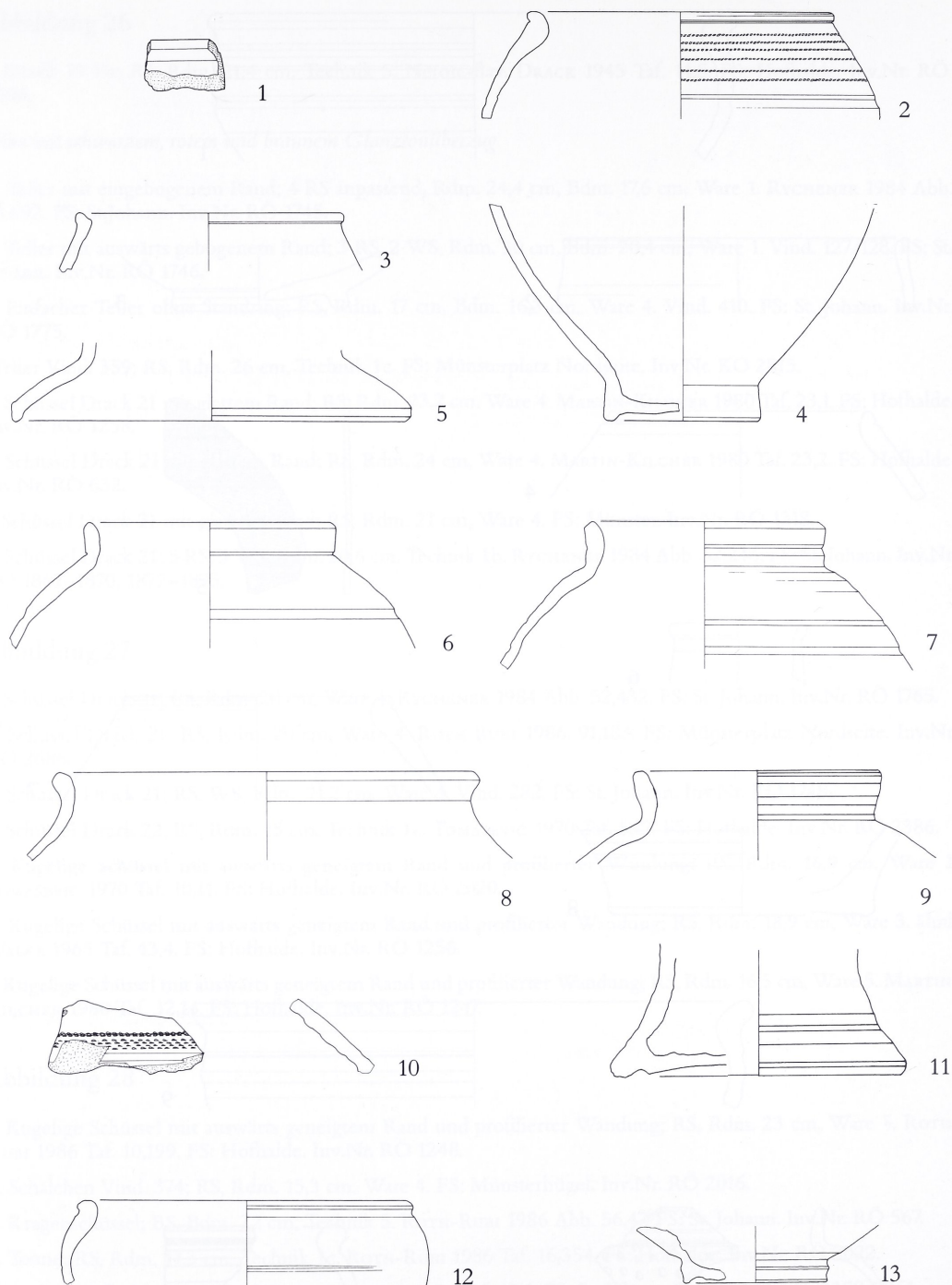


Abb. 29 Konstanz. 1–11 Ware mit Glanztonüberzug. 12.13 Marmorierte Ware. M 1:3.

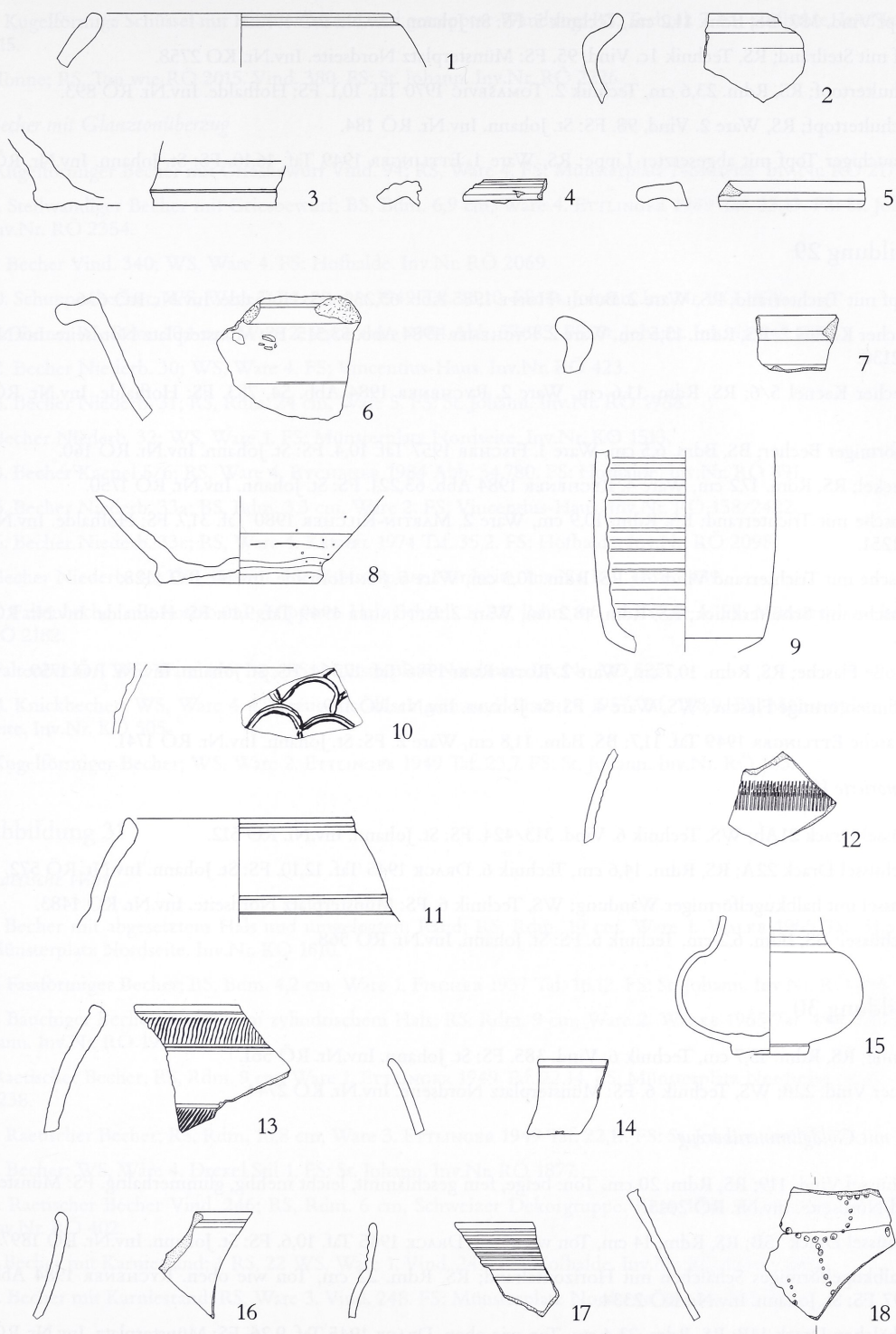


Abb. 30 Konstanz. 1 Marmorierte Ware. 2-7 Ware mit Goldglimmerüberzug.  
8-18 Becher mit Glanztonüberzug. M 1:3.



8. Topf Vind. 387; BS, Bdm. 11,2 cm, Technik 5. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1973.
- \* Topf mit Steilrand; RS, Technik 1c. Vind. 95. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2758.
9. Schultertopf; RS, Rdm. 23,6 cm, Technik 2. TOMAŠEVIČ 1970 Taf. 10,1. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 893.
10. Schultertopf; RS, Ware 2. Vind. 98. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 184.
11. Bauchiger Topf mit abgesetzter Lippe; RS, Ware 1. ETTLINGER 1949 Taf. 16,10. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1767.

## Abbildung 29

1. Topf mit Trichterrand; RS, Ware 2. BÜRGI/HOPPE 1985 Abb. 63,232. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 636.
2. Becher Kaenel 2; RS, Rdm. 13,5 cm, Ware 2. RYCHENER 1984 Abb. 53,515. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. RÖ 2130.
3. Becher Kaenel 5/6; RS, Rdm. 11,6 cm, Ware 2. RYCHENER 1984 Abb. 54, 783. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1131.
4. Eiförmiger Becher; BS, Bdm. 6,5 cm, Ware 1. FISCHER 1957 Taf. 10,4. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 160.
5. Deckel; RS, Rdm. 17,2 cm, Ware 4. RYCHENER 1984 Abb. 63,221. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1750.
6. Flasche mit Trichterrand; RS, Rdm. 10,9 cm, Ware 2. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 31,7. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1251.
7. Flasche mit Trichterrand Vind. 70; RS, Rdm. 10,3 cm, Ware 5. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1128.
8. Flasche mit Schulterknick; RS, Rdm. 18,2 cm, Ware 2. ETTLINGER 1949 Taf. 9,10. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2021.
9. Große Flasche; RS, Rdm. 10,7 cm, Ware 2. ROTH-RUBI 1986 Taf. 17,364. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1759.
10. Tonnenförmige Flasche; WS, Ware 4. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 159.
11. Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 11,7; BS, Bdm. 11,8 cm, Ware 2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1741.

### *Marmorierte Ware*

- \* Schüssel Drack 21Ab; WS, Technik 6. Vind. 313/424. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 512.
12. Schüssel Drack 22A; RS, Rdm. 14,6 cm, Technik 6. DRACK 1945 Taf. 12,10. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 572.
- \* Schüssel mit halbkugelförmiger Wandung; WS, Technik 6. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1483.
13. Schüssel; BS, Bdm. 6,2 cm, Technik 6. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 568.

## Abbildung 30

1. Tonne; RS, Rdm. 13,7 cm, Technik 6. Vind. 385. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 561.
- \* Becher Vind. 228; WS, Technik 6. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2744.

### *Ware mit Goldglimmerüberzug*

2. Schüssel Vind. 119; RS, Rdm. 20 cm. Ton: beige, fein geschlämmt, leicht mehlig, glimmerhaltig. FS: Münsterhügel Nordseite. Inv.Nr. RÖ 2015.
3. Schüssel Drack 15B; RS, Rdm. 14 cm, Ton wie oben. DRACK 1945 Taf. 10,6. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1897.
4. Halbkugelförmiges Schälchen mit Horizontalrand; RS, Rdm. 22 cm, Ton wie oben. RYCHENER 1984 Abb. 61,497. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2334.
5. Schälchen Drack 14B; RS, Rdm. 23,4 cm, Ton wie oben. DRACK 1945 Taf. 9,26. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2376.
6. Schüssel mit Horizontalrand; RS, Rdm. 23,8 cm, Ton wie rauwandige Ware 4. Ähnl. RYCHENER 1984 Abb. 61,697. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1387.

7. Kugelförmige Schüssel mit Horizontalrand und getreppter Wandung; RS, Technik 7. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 615.

\* Tonne; RS, Ton wie RÖ 2015. Vind. 380. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2276.

### *Becher mit Glanztonüberzug*

\* Kugelförmiger Becher mit Griesbewurf Vind. 94; RS, Ware 4. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. RÖ 2175.

8. Steilwandiger Becher mit Griesbewurf; BS, Bdm. 6,9 cm, Ware 4. ETTLINGER 1949 Taf. 23,13. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2354.

9. Becher Vind. 340; WS, Ware 4. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2069.

10. Schuppenbecher; WS, Ware 3. ETTLINGER 1949 Taf. 23,10. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1878.

11. Tonne; RS, Rdm. 10,1 cm, Ware 2. RYCHENER 1984 Abb. 57,685. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1782.

12. Becher Niederb. 30; WS, Ware 4. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 423.

13. Becher Niederb. 31; RS, Rdm. 24 cm, Ware 5. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1988.

\* Becher Niederb. 32; WS, Ware 1. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1513.

14. Becher Kaenel 5/6; RS, Ware 4. RYCHENER 1984 Abb. 54,780. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 891.

15. Becher Niederb. 33a; BS, Bdm. 3,3 cm, Ware 2. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 158/2422.

16. Becher Niederb. 33c; RS, Ware 4. KAENEL 1974 Taf. 35,2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2098.

\* Becher Niederb. 33; WS, Ware 1. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. RÖ 1488/1489.

17. Faltenbecher mit horizontal geripptem Hals Echzell 3; RS, Rdm. 8,6 cm, Ware 5. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2182.

\* Faltenbecher; WS, Ware 4/6, Bsp. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 525.

18. Knickbecher; WS, Ware 4, Überzug metallisch glänzend. FISCHER 1957 Taf. 17,8,9. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 505.

\* Kugelförmiger Becher; WS, Ware 2. ETTLINGER 1949 Taf. 23,7. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 183.

## Abbildung 31

### *Raetische Ware*

1. Becher mit abgesetztem Hals und umgelegtem Rand; RS, Rdm. 10 cm, Ware 1. WALKE 1965 Taf. 51,5. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1610.

2. Fassförmiger Becher; BS, Bdm. 4,2 cm, Ware 1. FISCHER 1957 Taf. 16,12. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 408.

3. Bauchiger Becher mit kurzem zylindrischem Hals; RS, Rdm. 9 cm, Ware 2. WALKE 1965 Taf. 49,1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1977.

\* Raetischer Becher; RS, Rdm. 9 cm, Ware 1. ETTLINGER 1949 Taf. 22,14. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2238.

4. Raetischer Becher; RS, Rdm. 10,8 cm, Ware 3. ETTLINGER 1949 Taf. 22,17. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 513.

5. Becher; WS, Ware 4. Drexel Stil 1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1877.

6. Raetischer Becher Vind. 246; RS, Rdm. 6 cm, Schweizer Dekorgruppe. KLEE 1986 Taf. 8,3. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 402.

7. Becher mit Karniesrand; 1 RS, 22 WS, Ware 1. Vind. 249. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1160–1180.

8. Becher mit Karniesrand; RS, Ware 3. Vind. 248. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 528.

### *Bemalte Ware in Spätlatènetradition*

9. Einfacher Teller ohne Standring; RS, Rdm. 16 cm, Ware 1, fettig glänzender Überzug von rotbrauner Farbe auch auf der Innenseite, auf der Außenseite unterhalb des Randes breiter weißer Streifen. ETTLINGER 1949 Taf. 18,28. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2274.



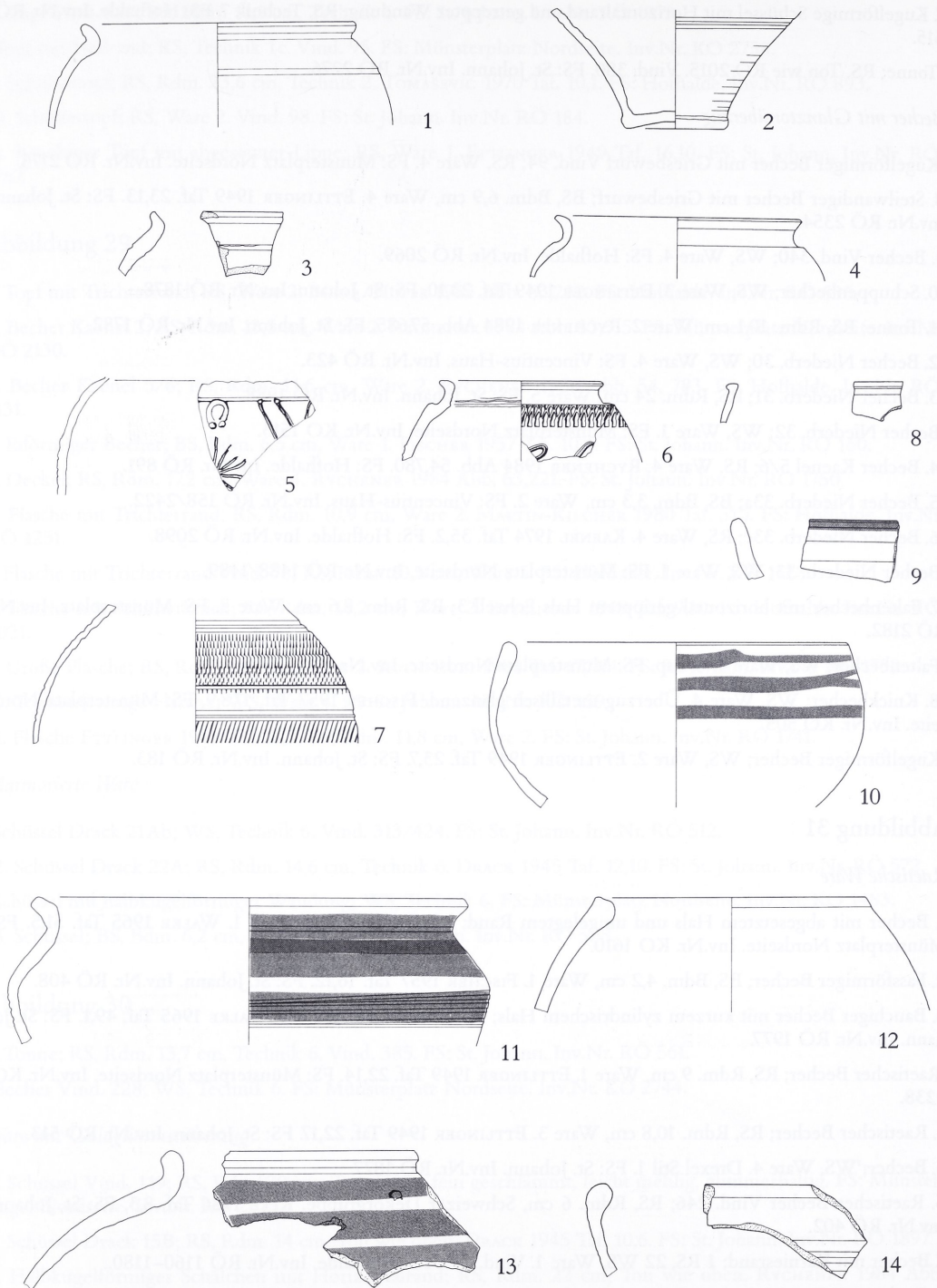


Abb. 31 Konstanz. 1-8 Raetische Ware. 9-13 Bemalte Ware in Spätlatènetradition. 14 Bemalte Ware. M 1:3.

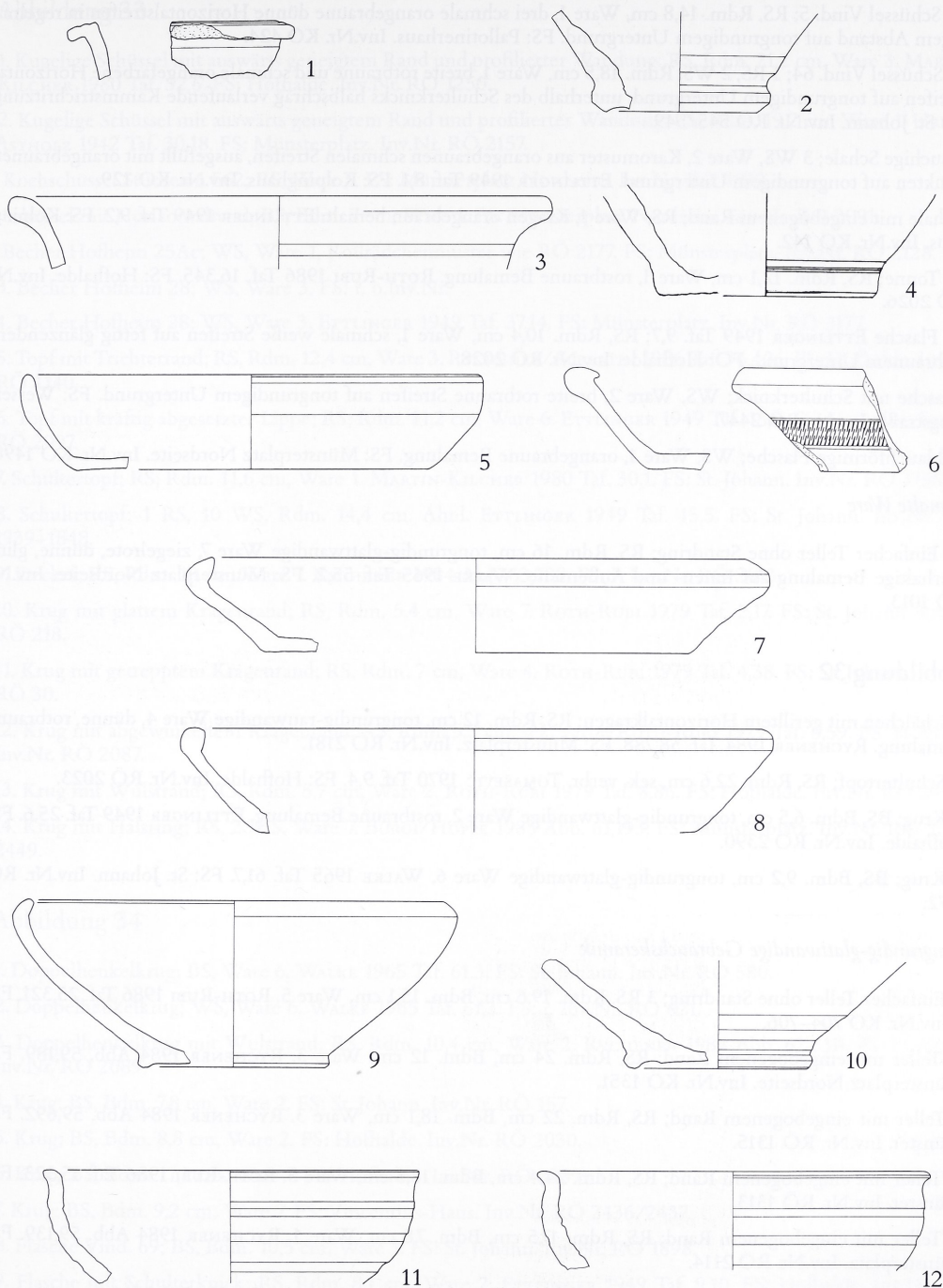


Abb. 32 Konstanz. 1-4 Bemalte Ware. 5-12 Tongrundig-glattwandige Gebrauchskeramik. M 1:3.



10. Schüssel Vind. 5; RS, Rdm. 14,8 cm, Ware 1, drei schmale orangebraune dünne Horizontalstreifen in regelmäßigem Abstand auf tongrundigem Untergrund. FS: Pallotinerhaus. Inv.Nr. KO 424.

11. Schüssel Vind. 64; 1 RS, 2 WS, Rdm. 18,5 cm, Ware 1, breite rotbraune und schmale orangefarbene Horizontalstreifen auf tongrundigem Untergrund, unterhalb des Schulterknicks halbschräg verlaufende Kammstrichritzung. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 545/549.

\* Bauchige Schale; 3 WS, Ware 2, Karomuster aus orangebraunen schmalen Streifen, ausgefüllt mit orangebraunen Punkten auf tongrundigem Untergrund. ETTLINGER 1949 Taf. 8,1. FS: Kolpinghaus. Inv.Nr. KO 129.

\* Schale mit eingebogenem Rand; RS, Ware 1, Kragen orangebraun bemalt. ETTLINGER 1949 Taf. 9,2. FS: Kolpinghaus. Inv.Nr. KO 142.

12. Tonne; RS, Rdm. 12,1 cm, Ware 1, rostbraune Bemalung. ROTH-RUBI 1986 Taf. 16,345. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2026.

13. Flasche ETTLINGER 1949 Taf. 9,7; RS, Rdm. 10,4 cm, Ware 1, schmale weiße Streifen auf fettig glänzendem rotbraunem Untergrund. FO: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2028.

\* Flasche mit Schulterknick; WS, Ware 2, breite rotbraune Streifen auf tongrundigem Untergrund. FS: Wessenbergstraße. Inv.Nr. RÖ 2447.

\* Schlauchförmige Flasche; WS, Ware 1, orangebraune Bemalung. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1498.

#### *Bemalte Ware*

14. Einfacher Teller ohne Standring; RS, Rdm. 16 cm, tongrundig-glattwandige Ware 7, ziegelrote, dünne, glimmerhaltige Bemalung auf Innen- und Außenseite. WÄLKE 1965 Taf. 55,2. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1013.

### Abbildung 32

1. Schälchen mit gerilltem Horizontalkragen; RS, Rdm. 12 cm, tongrundig-rauwandige Ware 4, dünne, rotbraune Bemalung. RYCHENER 1984 Taf. 58,788. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2181.

2. Schultertopf; RS, Rdm. 22,6 cm, sek. verbr. TOMAŠEVIĆ 1970 Taf. 9,4. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2023.

3. Krug; BS, Bdm. 6,5 cm, tongrundig-glattwandige Ware 2, rostbraune Bemalung. ETTLINGER 1949 Taf. 25,6. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2390.

4. Krug; BS, Bdm. 9,2 cm, tongrundig-glattwandige Ware 6, WÄLKE 1965 Taf. 61,7. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1972.

#### *Tongrundig-glattwandige Gebrauchskeramik*

5. Einfacher Teller ohne Standring; 3 RS, Rdm. 19,6 cm, Bdm. 15,1 cm, Ware 5. ROTH-RUBI 1986 Taf. 25,321. FS: ? Inv.Nr. KO 704-706.

6. Teller mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 24 cm, Bdm. 12 cm, Ware 3. RYCHENER 1984 Abb. 59,189. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1351.

7. Teller mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 22 cm, Bdm. 18,1 cm, Ware 3. RYCHENER 1984 Abb. 59,692. FS: Münster. Inv.Nr. RÖ 1315.

8. Teller mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 24,4 cm, Bdm. 18,5 cm, Ware 3. ROTH-RUBI 1986 Taf. 15,323. FS: Münster. Inv.Nr. RÖ 1313.

9. Teller mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 17,5 cm, Bdm. 7,8 cm, Ware 1. RYCHENER 1984 Abb. 59,139. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2114.

\* Teller mit auswärts gebogenem Rand; RS, Ware 6. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2514.

\* Schüssel Drack 20; RS, Rdm. 18 cm, Ware 3. DRACK 1945 Taf. 11,12. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2074.

10. Schüssel Drack 21; BS, Bdm. 7,4 cm, Ware 1. ROTH-RUBI 1986 Abb. 56,23. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 842.

11. Schüssel Drack 22; RS, Rdm. 16,2 cm, Ware 3. ROTH-RUBI 1986 Taf. 10,201. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 747.

12. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 16,9 cm, Ware 3. TOMAŠEVIĆ 1970 Taf. 10,11. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 628.

## Abbildung 33

1. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 21,2 cm, Ware 3. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 32,6. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1250.
2. Kugelige Schüssel mit auswärts geneigtem Rand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 19,2 cm, Ware 1. URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 30,18. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2157.
- \* Kochschüssel Stutheien 562; RS, Ware 5. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1822.
- \* Schüssel mit Horizontalrand; BS, Bdm. 7 cm, Ware 1. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2091.
- \* Becher Hofheim 25Ac; WS, Ware 1, Rollrädchenmuster wie RÖ 2177. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2128.
3. Becher Hofheim 28; WS, Ware 3. FS: ?. o.Inv.Nr.
4. Becher Hofheim 28; WS, Ware 3. ETTLINGER 1949 Taf. 37,14. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2177.
5. Topf mit Trichterrand; RS, Rdm. 12,4 cm, Ware 3. RYCHENER/ALBERTIN 1986 Taf. 36,406. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1140.
6. Topf mit kräftig abgesetzter Lippe; RS, Rdm. 11,2 cm, Ware 6. ETTLINGER 1949 Taf. 16,8. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2097.
7. Schultertopf; RS, Rdm. 11,6 cm, Ware 1. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 30,1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1756.
8. Schultertopf; 1 RS, 10 WS, Rdm. 14,4 cm. Ähnl. ETTLINGER 1949 Taf. 15,5. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1939–1848.
9. Deckel; RS, Rdm. 18 cm, Ware 7. RYCHENER 1984 Abb. 63,709. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 2013.
10. Krug mit glattem Kragenrand; RS, Rdm. 5,4 cm, Ware 7. ROTH-RUBI 1979 Taf. 2,17. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 218.
11. Krug mit getrepptem Kragenrand; RS, Rdm. 7 cm, Ware 4. ROTH-RUBI 1979 Taf. 4,38. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 30.
12. Krug mit abgewinkelter Kragenrand; RS, Rdm. 5,3 cm, sek. verbr. ROTH-RUBI 1979 Taf. 6,59. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2087.
13. Krug mit Wulstrand; RS, Rdm. 5,7 cm, Ware 2. ROTH-RUBI 1979 Taf. 8,86. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2093.
14. Krug mit Halsring; RS, 2 WS, Ware 7. BÜRGI/HOPPE 1985 Abb. 61,193. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2378/2449.

## Abbildung 34

1. Doppelhenkelkrug; BS, Ware 6. WALKE 1965 Taf. 61,3. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 580.
2. Doppelhenkelkrug; WS, Ware 6. WALKE 1965 Taf. 61,3. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 621.
3. Doppelhenkelkrug mit Wulstrand; RS, Rdm. 10,4 cm, Ware 2. RYCHENER 1984 Abb. 62,630. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2089.
4. Krug; BS, Bdm. 7,8 cm, Ware 2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 157.
5. Krug; BS, Bdm. 8,8 cm, Ware 2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2030.
6. Krug; BS, Bdm. 11,1 cm, Ware 7. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2389.
7. Krug; BS, Bdm. 9,2 cm, Ware 7. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 2436/2437.
8. Flasche Vind. 69; BS, Bdm. 10,5 cm, Ware 1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1898.
9. Flasche mit Schulterknick; RS, Rdm. 8,1 cm, Ware 2. ETTLINGER 1949 Taf. 9,10. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1125.
10. Flasche mit Schulterknick; RS, Rdm. 12,1 cm, Ware 1. ETTLINGER 1949 Taf. 9,11. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1254.
11. Flasche mit Schulterleiste; RS, Rdm. 13,4 cm, Ware 1. ROTH-RUBI 1986 Taf. 17,382. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 832.



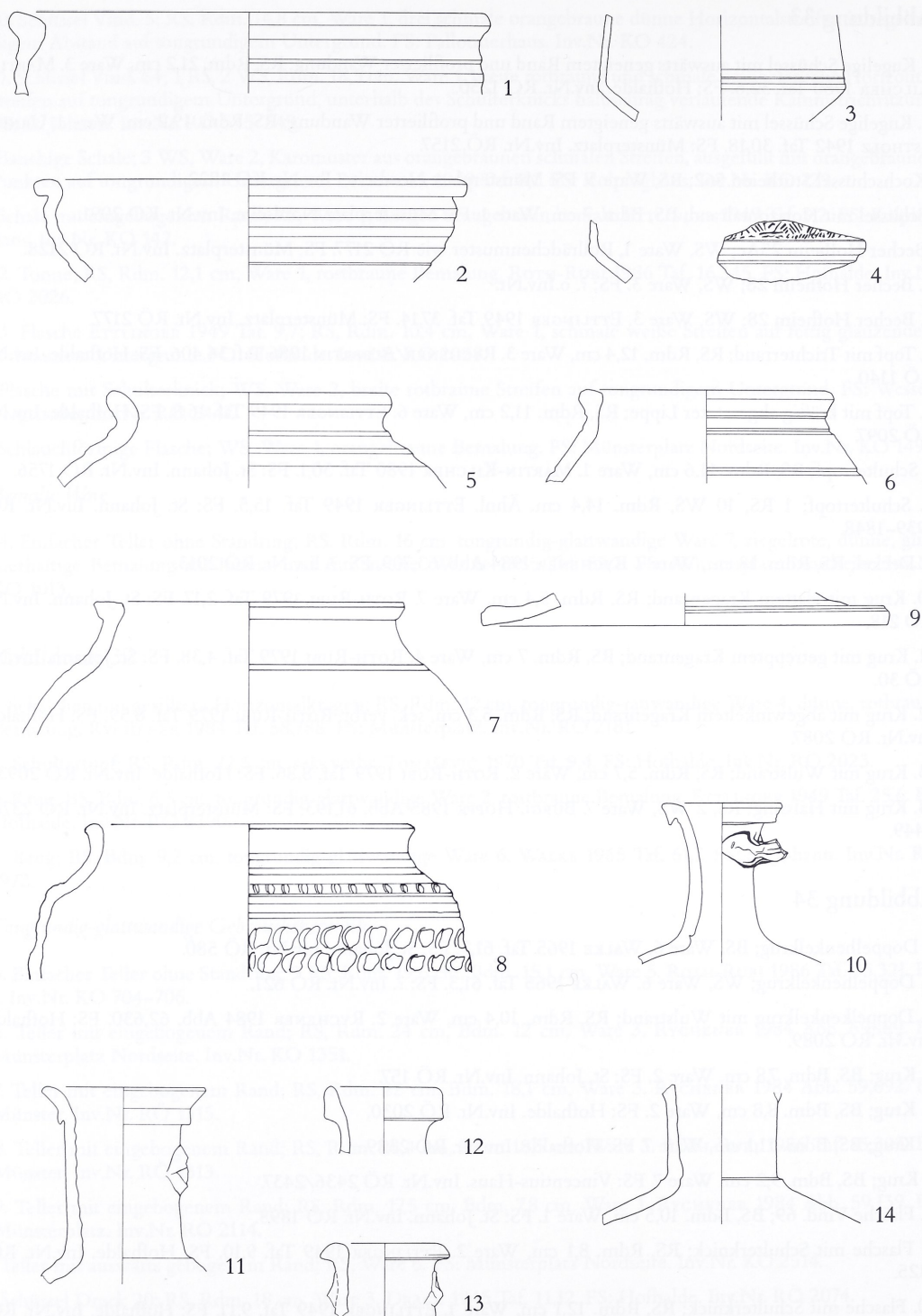


Abb. 33 Konstanzer Tongrundig-glattwandige Gebrauchskeramik. M 1:3.

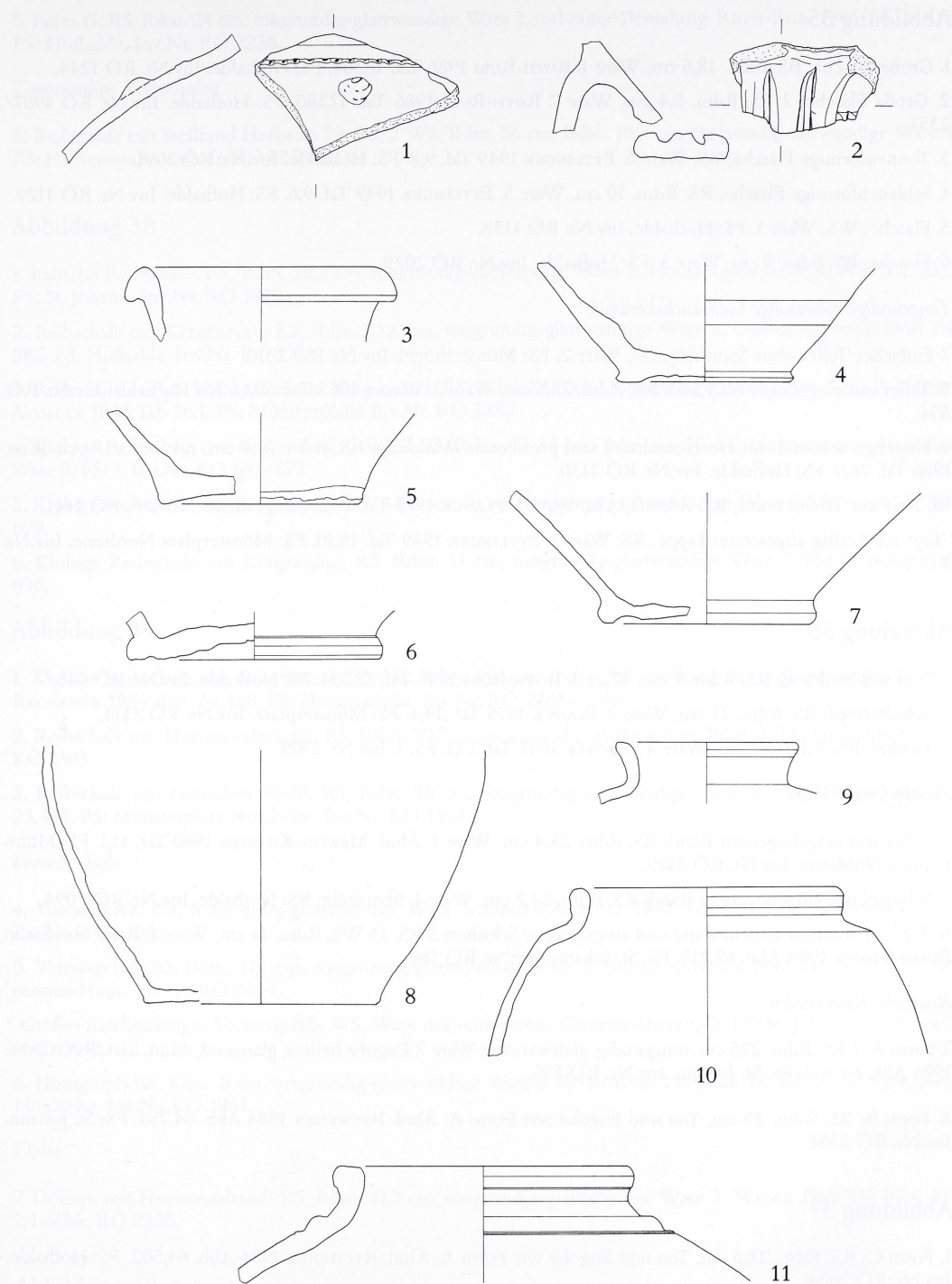


Abb. 34 Konstanz. Tongrundig-glattwandige Gebrauchskeramik. M 1:3.



## Abbildung 35

1. Große Flasche; BS, Bdm. 18,6 cm, Ware 1. ROTH-RUBI 1986 Taf. 17,364. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1244.
2. Große Flasche; 2 RS, Rdm. 9,4 cm, Ware 7. ROTH-RUBI 1986 Taf. 17,380. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1907/2357.
3. Tonnenförmige Flasche; RS, Ware 6. ETTLINGER 1949 Taf. 9,8. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2091.
4. Schlauchförmige Flasche; RS, Rdm. 10 cm, Ware 5. ETTLINGER 1949 Taf. 9,6. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1129.
5. Flasche; WS, Ware 1. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1138.
6. Flasche; BS, Bdm. 9 cm, Ware 3. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2029.

*Tongrundig-rauwandige Gebrauchskeramik*

7. Einfacher Teller ohne Standing; BS, Ware 2. FS: Münsterhügel. Inv.Nr. RÖ 2010.
8. Teller mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 22,6 cm, Ware 2. WÄLKE 1965 Taf. 69,11. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 894.
9. Kugelige Schüssel mit Horizontalrand und profilierter Wandung; RS, Rdm. 21,4 cm, sek. verbr. ROTH-RUBI 1986 Taf. 26,9. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1130.
10. Topf mit Trichterrand; RS, Rdm. 9,1 cm, Ware 1. PLANCK 1975 Taf. 20,2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1141.
- \* Topf mit kräftig abgesetzter Lippe; RS, Ware 1. ETTLINGER 1949 Taf. 16,10. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2335.

## Abbildung 36

1. Topf mit Steilrand; RS, Rdm. 9 cm, Ware 1. ROTH-RUBI 1986 Taf. 18,391. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 646.
2. Schultertopf; RS, Rdm. 11 cm, Ware 3. PLANCK 1975 Taf. 19,4. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2374.
3. Deckel; RS, Rdm. 3,8 cm, Ware 4. FISCHER 1957 Taf. 27,1. FS: ?. Inv.Nr. 2105.

*Handgeformte Ware*

4. Teller mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 28,4 cm, Ware 1. Ähnl. MARTIN-KILCHER 1980 Taf. 41,1. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. RÖ 2129.
5. Schüssel mit eingebogenem Rand; RS, Rdm. 24,2 cm, Ware 1, überdreht. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2094.
6. Topf mit kurzem steilem Rand und ausgeprägter Schulter; 2 RS, 11 WS, Rdm. 14 cm, Ware 1, Rand überdreht. BÜRGI/HOPPE 1985 Abb. 62,215. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 180.

*Raetische Reibschalen*

7. Form A; 2 RS, Rdm. 27,5 cm, tongrundig-glattwandige Ware 7, Engobe hellrot, glänzend, dünn, hart. RYCHENER 1984 Abb. 64,502. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 156.
8. Form B; RS, Rdm. 29 cm, Ton und Engobe wie Form A. Ähnl. RYCHENER 1984 Abb. 64,753. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 2358.

## Abbildung 37

1. Form C; RS, Rdm. 25,6 cm, Ton und Engobe wie Form A. Ähnl. RYCHENER 1984 Abb. 64,502. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2024.
2. Form D; RS, Rdm. 25,1 cm, tongrundig-glattwandige Ware 4, Überzug rotbraun, stumpf, fest haftend. Ähnl. ROTH-RUBI 1986 Taf. 23,460. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 817.
3. Form E; RS, Rdm. >30 cm, tongrundig-glattwandige Ware 5, braune Bemalung. ROTH-RUBI 1986 Taf. 20,431. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2025.
4. Form F; RS, Rdm. 21,3 cm, tongrundig-glattwandige Ware 2 mit viel Goldglimmer, rotbraune Bemalung. BÜRGI/HOPPE 1985 Abb. 61,179. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2384.

5. Form G; RS, Rdm. 24 cm, tongrundig-glattwandige Ware 2, rotbraune Bemalung. ROTH-RUBI 1986 Taf. 21,435. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2258.

### *Tongrundige Reibschalen*

6. Reibschale mit Steilrand Hofheim 79; RS, 2 WS, Rdm. 36 cm, Bdm. 10,7 cm, tongrundig-rauwandige Ware 4. FS: Hussenstraße. Inv.Nr. RÖ 2260/2261.

## Abbildung 38

1. Italische Reibschale; RS, Rdm. 28,2 cm, tongrundig-rauwandige Ware 2. HOCHULI-GYSEL u. a. 1986 Taf. 33,5. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1899.

2. Reibschale mit Kragenrand; RS, Rdm. 23,6 cm, tongrundig-glattwandige Ware 6. URNER-ASTHOLZ 1946 Taf. 58,7. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 1121.

3. Reibschale mit stark gekrümmtem Kragenrand; RS, Rdm. 26,8 cm, tongrundig-glattwandige Ware 7. URNER-ASTHOLZ 1946 Taf. 56,1. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 2383.

4. Klobige Reibschale mit Kragenrand; 2 RS, 2 BS, Rdm. ca. 35 cm, Bdm. ca. 30 cm, tongrundig-glattwandige Ware 8. FS: ?. Inv.Nr. KO 695/697.

5. Klobige Reibschale mit Kragenrand; RS, Rdm. ca. 40 cm, tongrundig-glattwandige Ware 7. FS: ?. Inv.Nr. KO 699.

6. Klobige Reibschale mit Kragenrand; RS, Rdm. 31 cm, tongrundig-glattwandige Ware 7. FS: ?. Inv.Nr. KO 696.

## Abbildung 39

1. Klobige Reibschale mit Kragenrand; RS, BS, Rdm. 26,1 cm, Bdm. 9,6 cm, tongrundig-glattwandige Ware 8. RYCHENER 1984 Abb. 64,468. FS: Hussenstraße. Inv.Nr. RÖ 2263–2265.

2. Reibschale mit Horizontalkragen; RS, Rdm. 30,7 cm, tongrundig-glattwandige Ware 2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2103.

3. Reibschale mit raetischen Profil; RS, Rdm. 25 cm, tongrundig-glattwandige Ware 2. ROTH-RUBI 1986 Taf. 23,458. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1364.

### *Vorratsgefäße*

4. Vorratsgefäß; BS, tongrundig-glattwandige Ware 1. URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 30,10. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 2438.

5. Vorratsgefäß; BS, Bdm. 11,1 cm, tongrundig-glattwandige Ware 1. URNER-ASTHOLZ 1942 Taf. 30,14. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 2434.

\* Großes flaschenartiges Vorratsgefäß; WS, Ware mit schwarzem Glanztonüberzug 2. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1641–1643.

6. Honigtopf; RS, Rdm. 8 cm, tongrundig-glattwandige Ware 5. ROTH-RUBI 1986 Taf. 14,288. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1863.

### *Dolia*

7. Dolium mit Horizontalrand; RS, Rdm. 31,3 cm, tongrundig-glattwandige Ware 3. WÄLKE 1965 Taf. 59,6. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 2256.

## Abbildung 40

1. Dolium mit gekehltem Horizontalrand; RS, Rdm. 26,9 cm, tongrundig-glattwandige Ware 3. RYCHENER/ALBERTIN 1986 Abb. 85,467. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 2257.

2. Dolium mit gerilltem Horizontalrand; RS, Rdm. 19,4 cm, tongrundig-glattwandige Ware 3. RYCHENER/ALBERTIN 1986 Abb. 85,302. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 1253a.



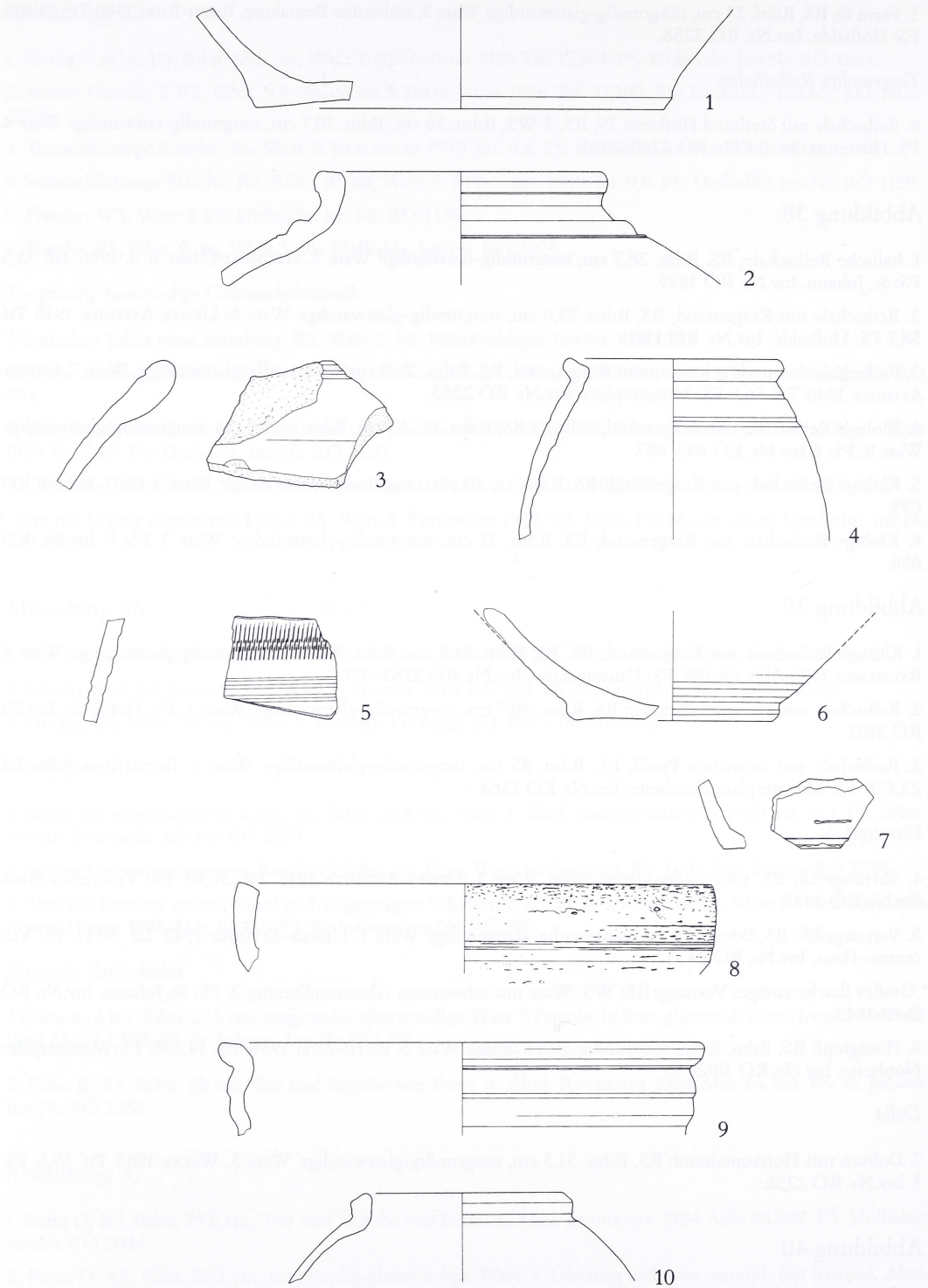


Abb. 35 Konstanz. 1–6 Tongrundig-glattwandige Gebrauchskeramik.  
7–10 Tongrundig-rauwandige Gebrauchskeramik. M 1 : 3.

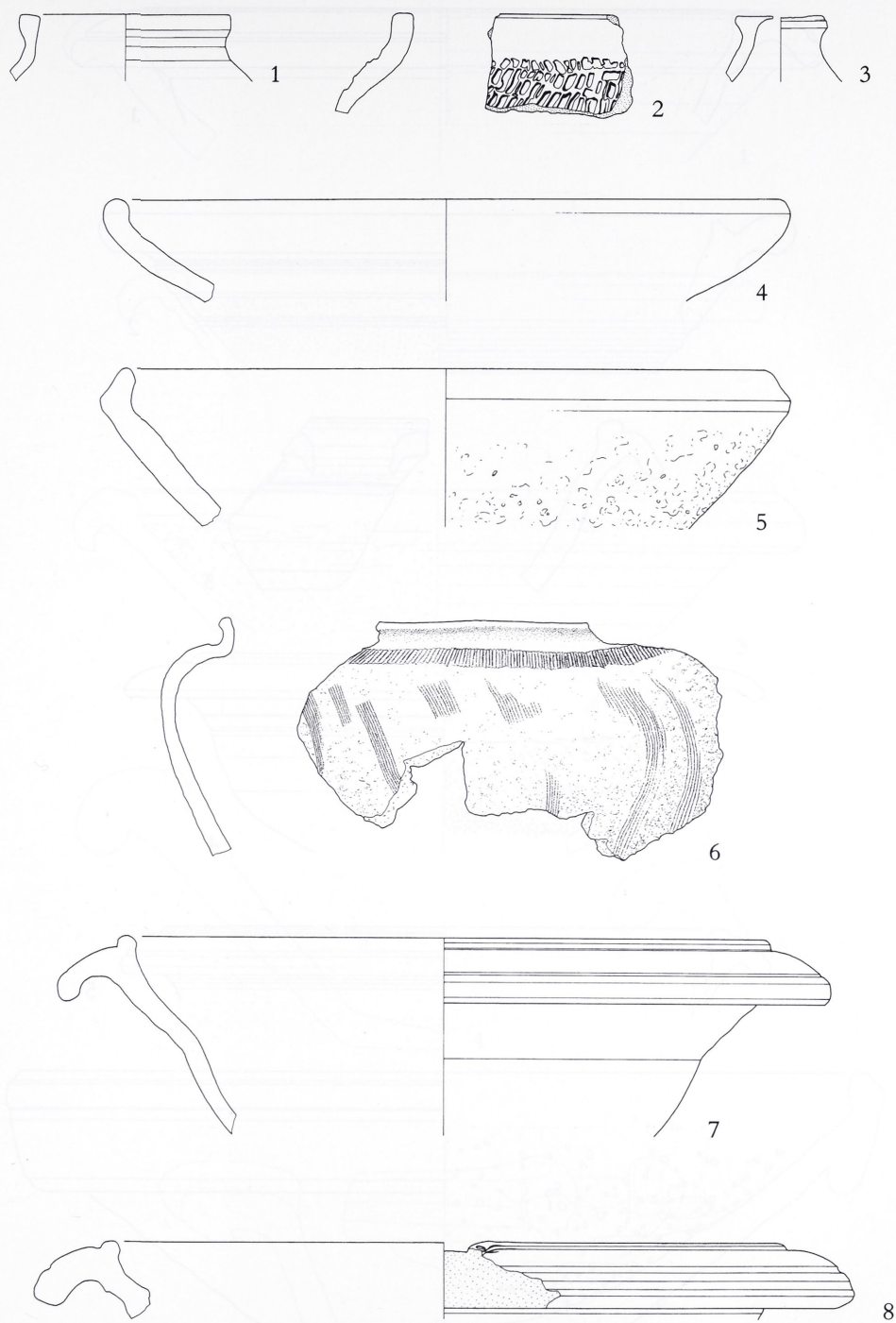


Abb. 36 Konstanz. 1–3 Tongrundig-rauwandige Gebrauchskeramik.  
4–6 Handgeformte Ware. 7.8 Reibschalen. M 1:3.



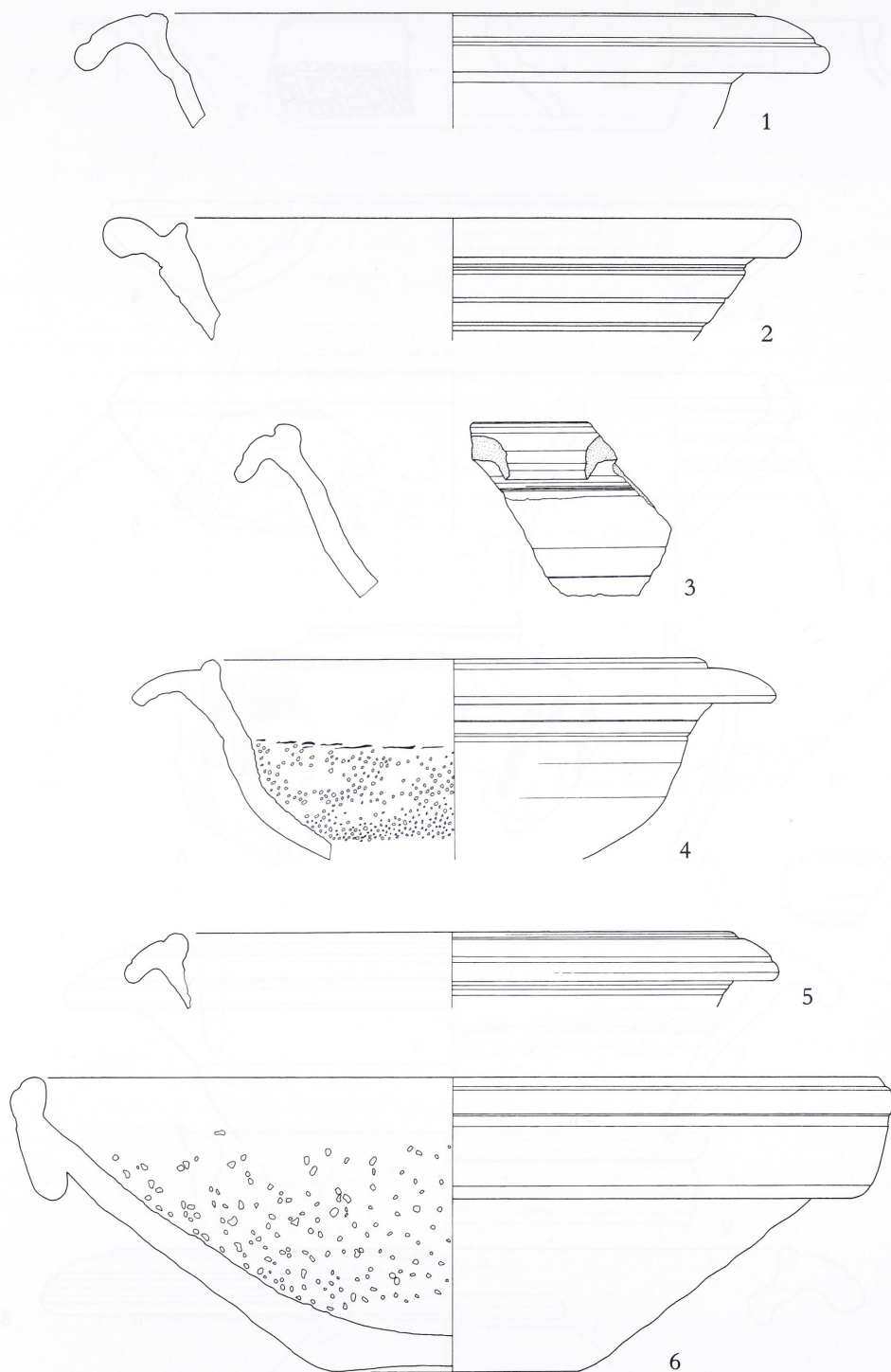


Abb. 37 Konstanz. Reibschalen. M 1:3.

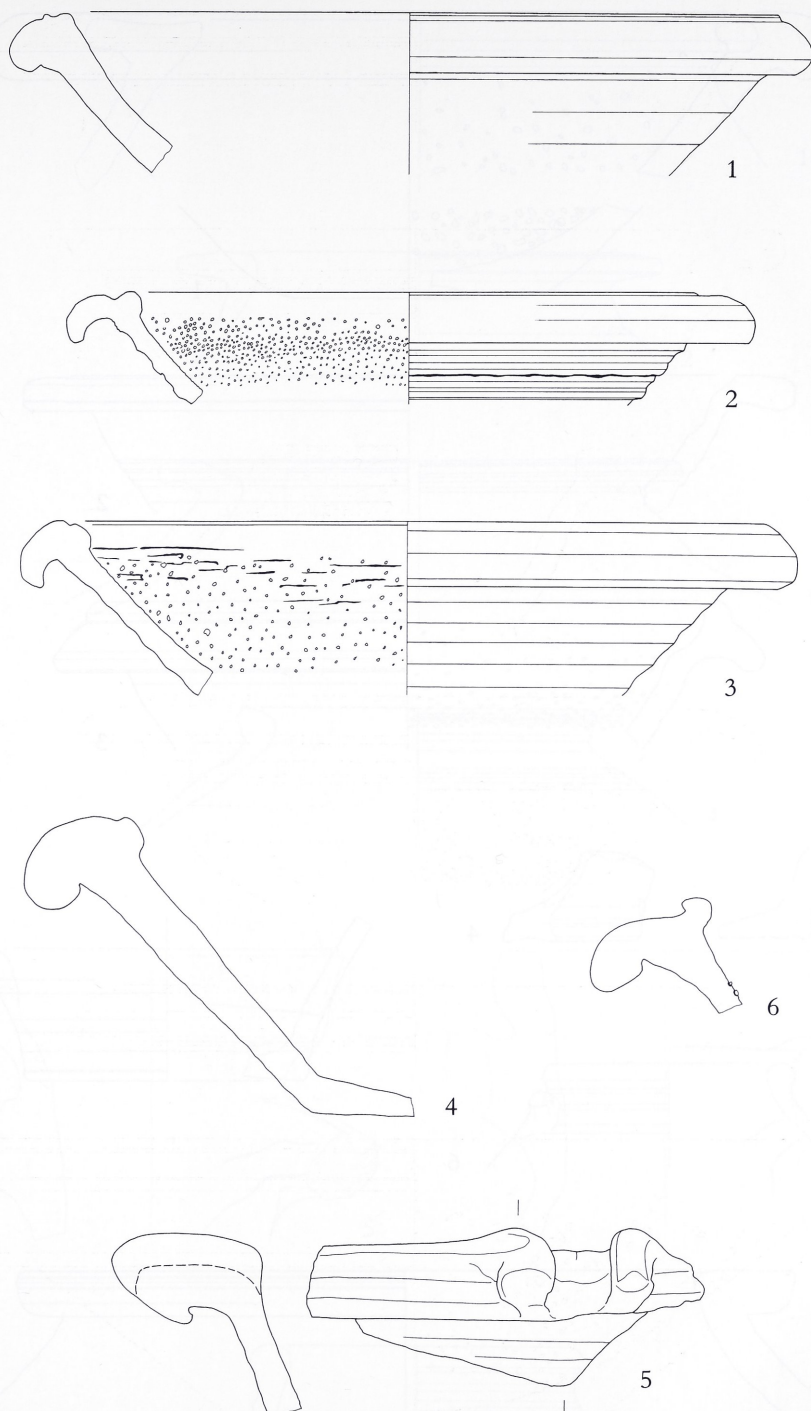


Abb. 38 Konstanz. Reibschalen. M 1:3.



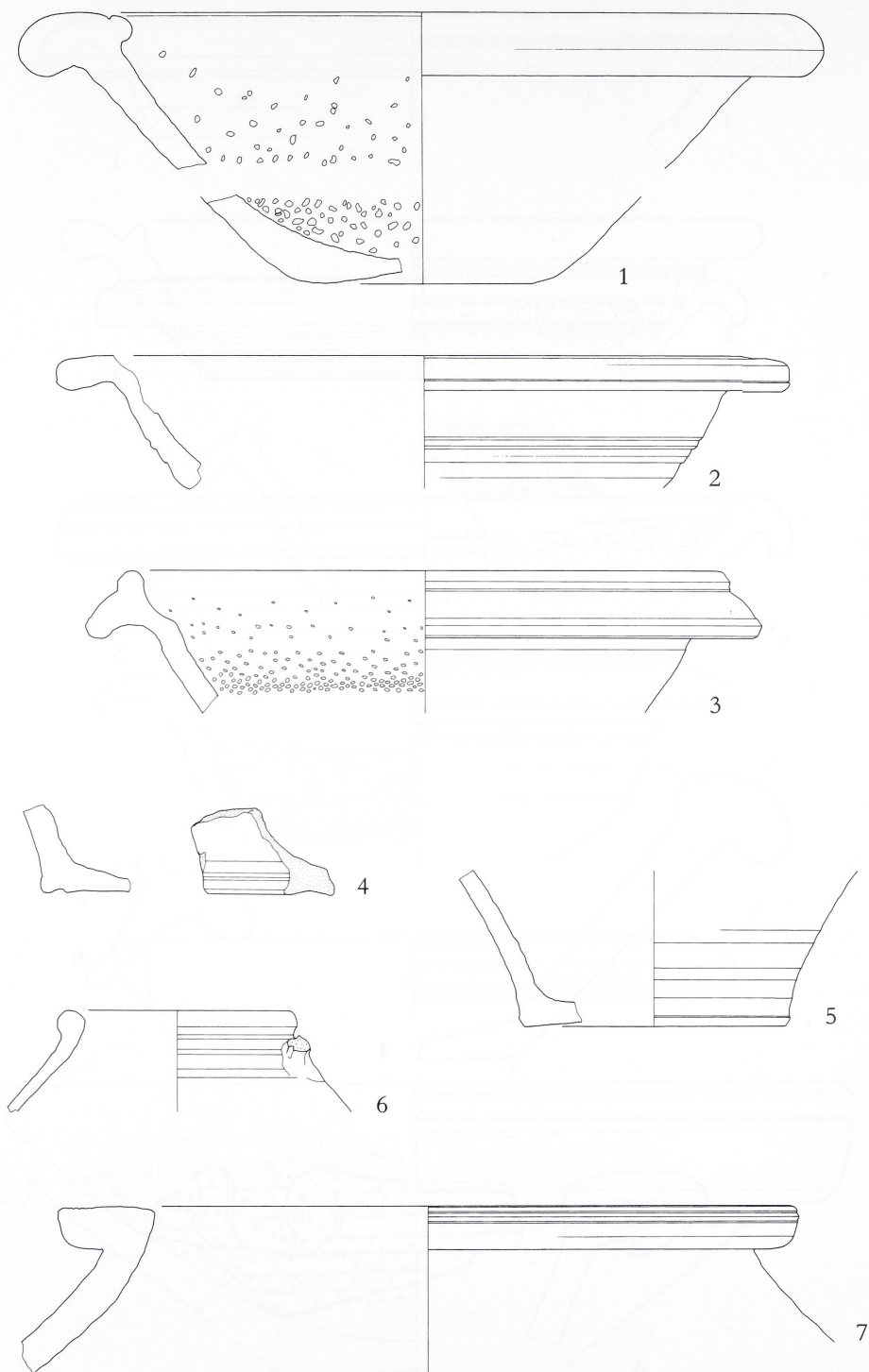


Abb. 39 Konstanz. 1–3 Reibschalen. 4–6 Vorratsgefäße. 7 Dolium. M 1:3.

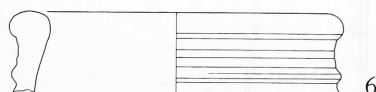
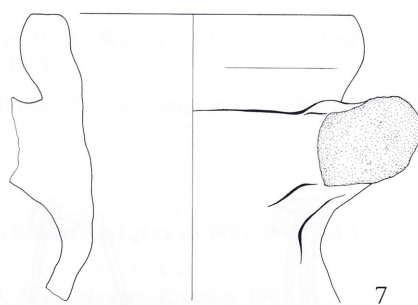
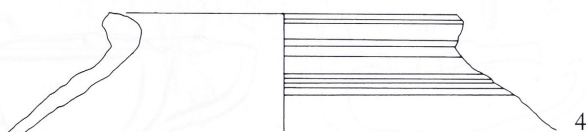
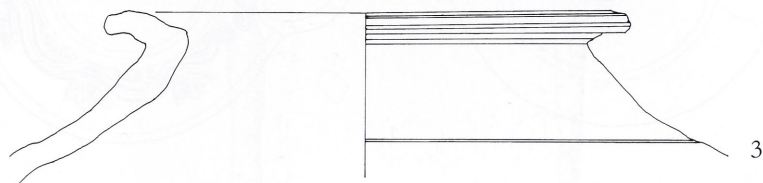
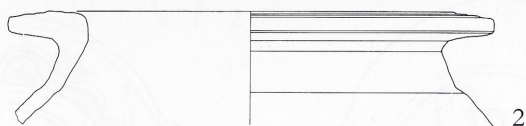
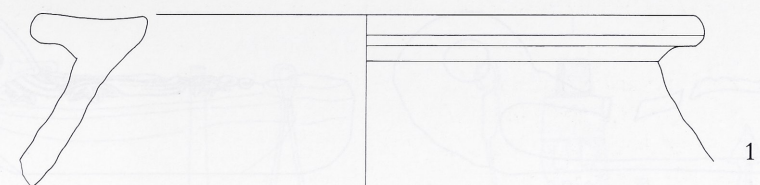


Abb. 40 Konstanz. 1–4 Dolia. 5–7 Amphoren. M 1:3.



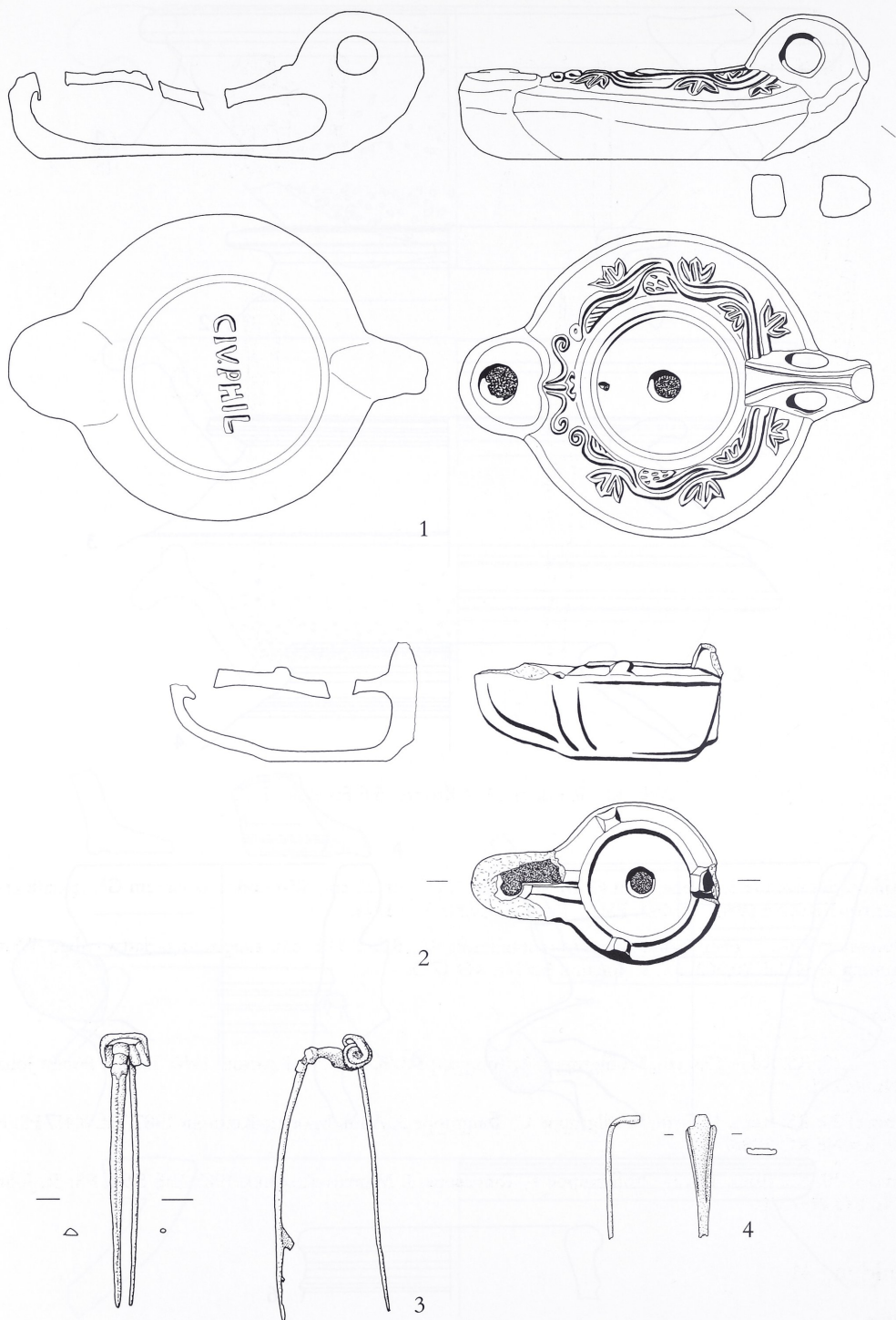


Abb. 41 Konstanz. 1.2 Lampen. 3.4 Fibeln. M 1:2.

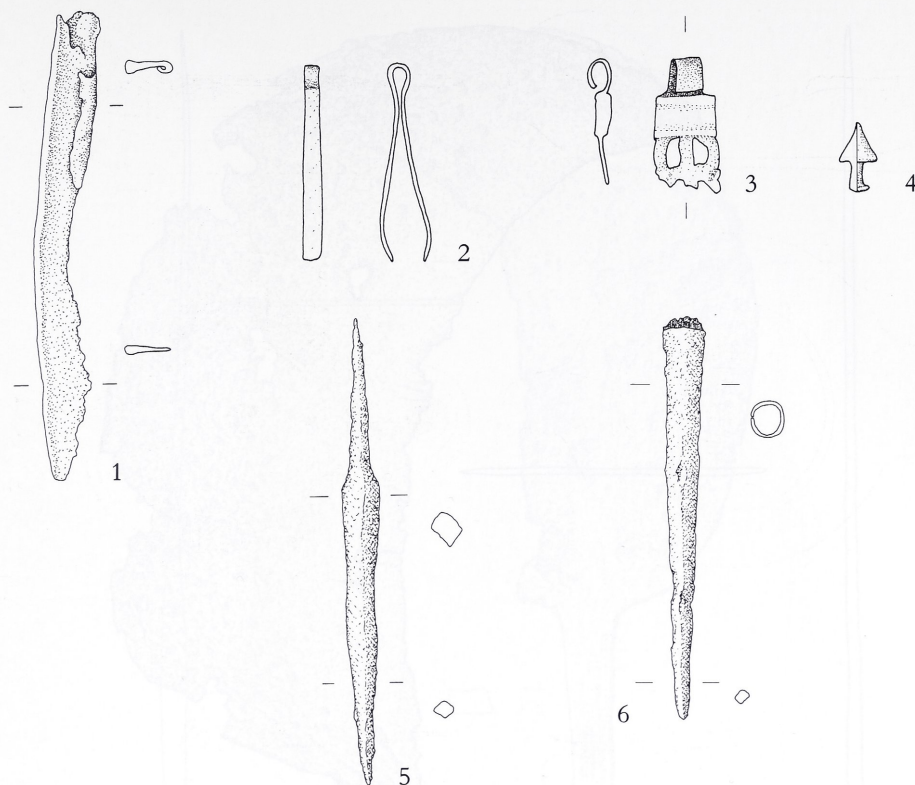


Abb. 42 Konstanz. 1–4 Bronze. 5.6 Eisen. M 1:2.

3. Dolium mit nach außen geneigtem Horizontalrand; RS, Rdm. 21 cm, Ware mit schwarzem Glanztonüberzug  
2. MARTIN-KILCHER 1986 Taf. 45,1. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1774.

4. Dolium mit nach innen geneigtem Horizontalrand; RS, Rdm. 14,3 cm, tongrundig-glattwandige Ware 3.  
RYCHENER 1984 Taf. 70,962. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 1773.

### Amphoren

5. Dressel 20; RS, Rdm. 15,4 cm, Profilgruppe A, Tongruppe 3/5. MARTIN-KILCHER 1987 Taf. 1,7. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 31.

6. Dressel 20; RS, Rdm. 13,3 cm, Profilgruppe C, Tongruppe 3. Ähnl. MARTIN-KILCHER 1987 Taf. 8,45. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2088.

7. Dressel 20; RS, Rdm. 13 cm, Profilgruppe F, Tongruppe 3. MARTIN-KILCHER 1987 Taf. 5,96. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 219/220.

## Abbildung 41

### Lampen

1. Bildlampe Loeschcke 8; Dm. 8,7 cm, H. 2,6 cm, Ton: rosa-beige. Überzug: orangebraun, matt. Schnauze Loeschcke K, Schulter Loeschcke 7b, Verzierung: Weinranken und Voluten, Stempel CIV.PHIL. Faksimile: CIL XIII 167. WALDHAUER 1914 Taf. 31,299. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 178.

2. Firmalampe Loeschcke 9; Dm. 4,6 cm, H. 2,3 cm, Ton: rosa-beige, Überzug: ockerfarben, fettig, matt. Unge-stempelt. LOESCHCKE 1919 Kat.Nr. 994. Ähnl. LOESCHCKE 1919 Abb. 35,994. FS: Niederburg. Inv.Nr. RÖ 179.



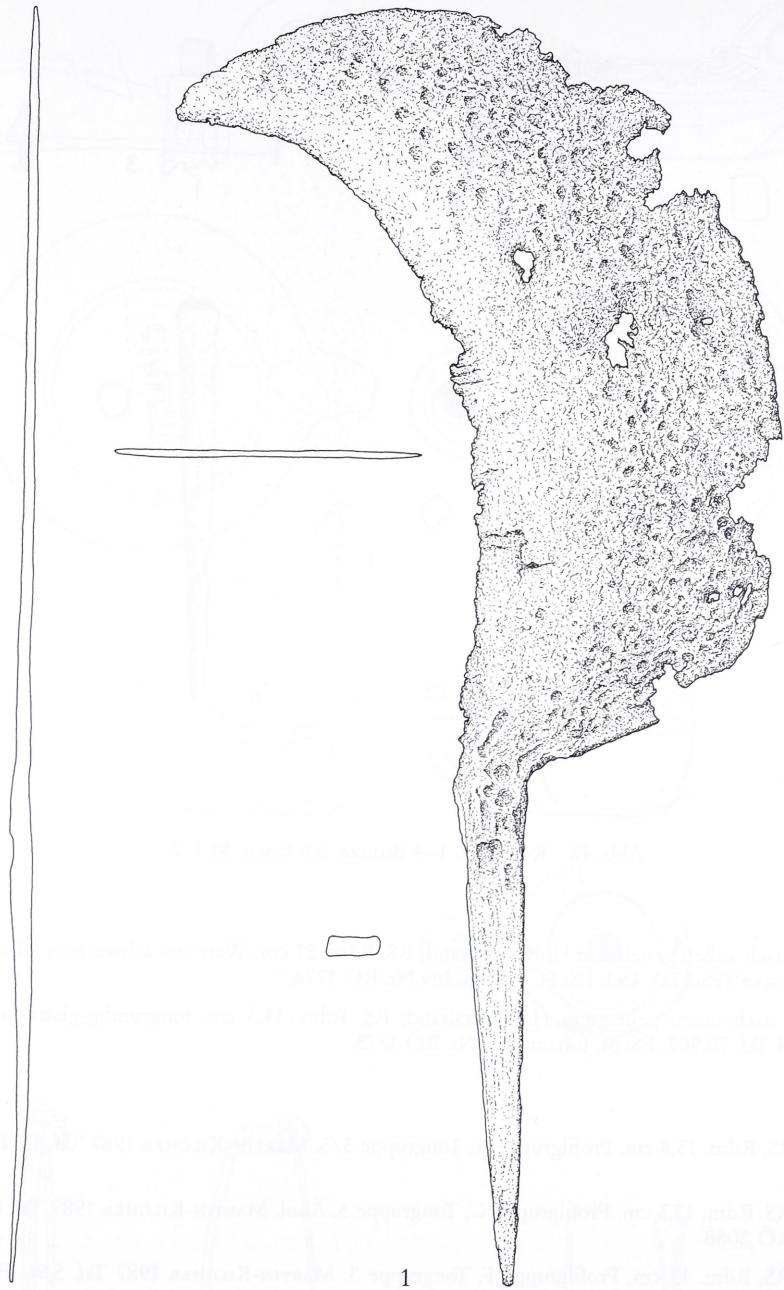


Abb. 43 Konstanz. Eisen. M 1:2.

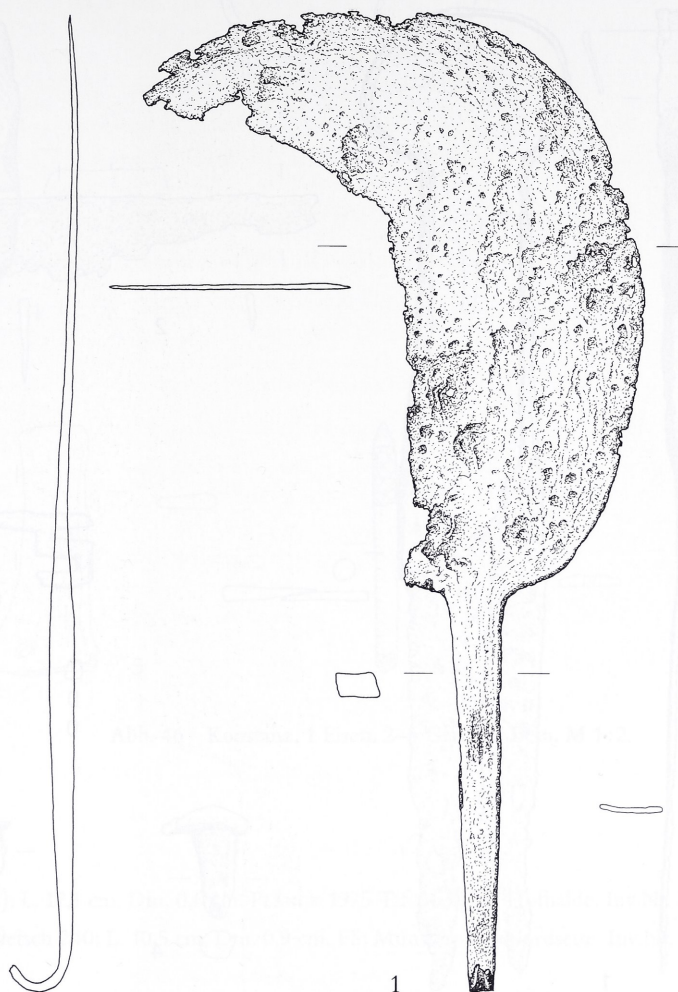


Abb. 44 Konstanz. Eisen. M 1:2.

*Bronze*

3. Knotenfibel Almgren 65; L. 7,7 cm, B. 2 cm. ETTLINGER 1973 (Anm. 209) Typ 8, Gruppe 2. FS: Obere Laube 19. Inv.Nr. RÖ 84.

4. Einfache gallische Fibel Almgren 241; L. 3,2 cm, B. 0,9 cm. ETTLINGER 1973 (Anm. 209) Typ 9, RIHA 1979 (Anm. 210) Taf. 4,146. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. RÖ 1994.

## Abbildung 42

1. Tuschschere; L. 12,4 cm. B. 1,3 cm. FS: ? o. Inv.Nr.

2. Pinzette; L. 5,2 cm. B. 0,5 cm. FS: westlicher Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 70.

3. Kästchenschlempe; L. 3,5 cm, B. 1,2 cm. k. Vgl. FS: östlicher Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 34.

4. Hutförmiger Ziernagel; L. 1,85 cm, Dm. 0,9 cm. MARTIN-KILCHER 1976 Taf. 41, Grab 81. FS: östlicher Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 34.



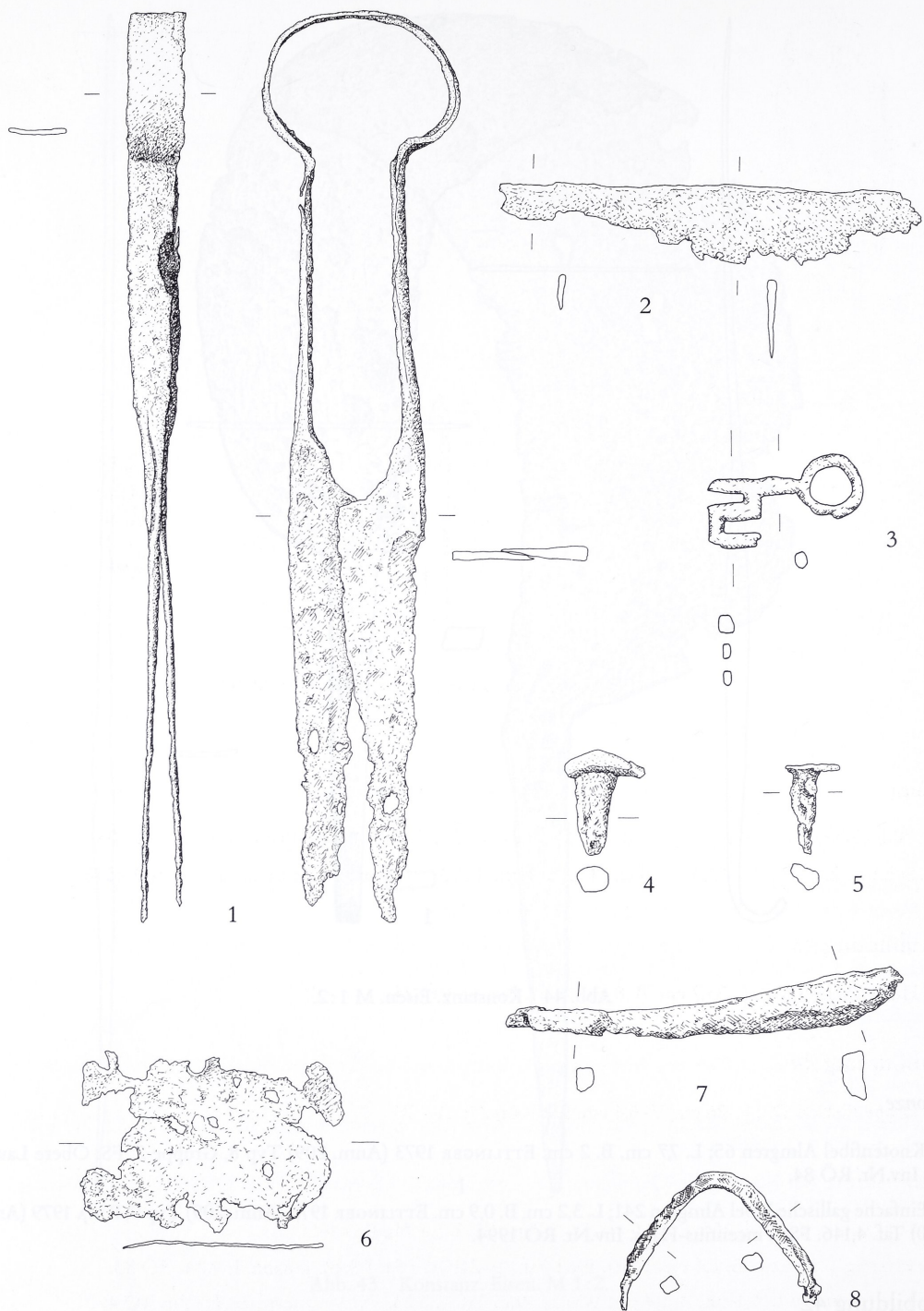


Abb. 45 Konstanz. Eisen. M 1:2.

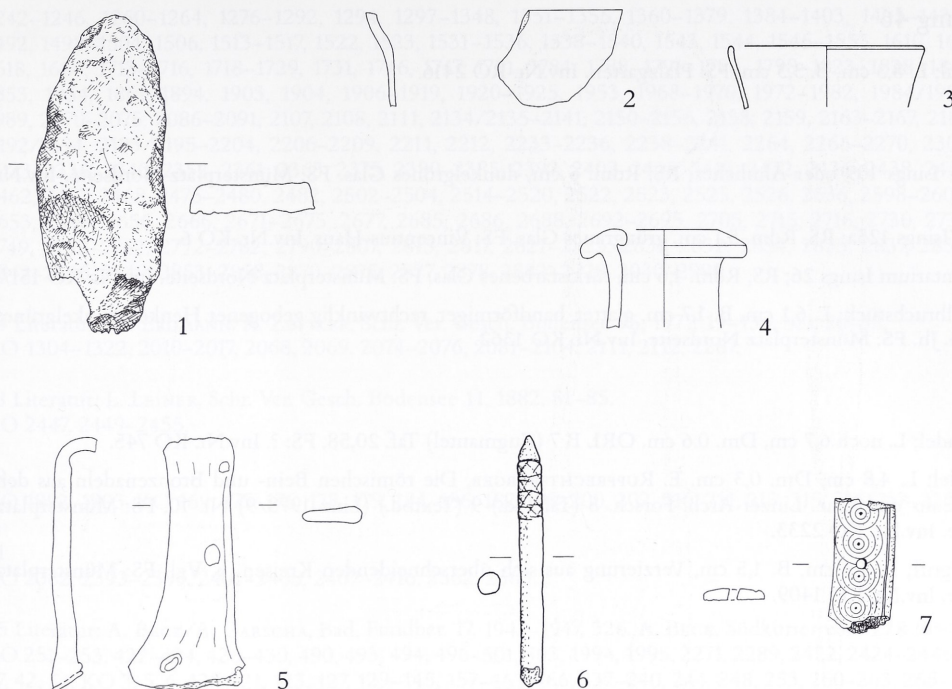


Abb. 46 Konstanz. 1 Eisen. 2–5 Glas. 6.7 Bein. M 1:2.

### Eisen

5. Pilumspitze (?); L. 12,1 cm, Dm. 0,6 cm. PLANCK 1975 Taf. 36,2. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2066.

6. Spitzmeißel Pietsch 240; L. 10,5 cm, Dm. 0,9 cm. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2598.

### Abbildung 43

1. Hippe Pietsch 572; L. 33,7 cm, B. 8 cm. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 74.

### Abbildung 44

1. Hippe Pietsch 573; L. 26 cm, B. 6,4 cm. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 75.

### Abbildung 45

1. Tuschschere Gaitzsch 290; L. 24,9 cm, B. 1,6 cm. FS: ?. Inv.Nr. RÖ 14.

2. Messer; L. 11,9 cm, B. 2,4 cm. NOLL 1963 Taf. 19–21 Grab 54. FS: St. Johann. Inv.Nr. RÖ 83.

3. Drehschlüssel; L. 4,4 cm, B. 1,9 cm. WÄLKE 1965 Taf. 123,23. FS: Münsterplatz. Inv.Nr. RÖ 42.

4. Baunagel; L. 2,9 cm, Dm. 1,1 cm. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2064.

5. Schuhnagel; L. 2,4 cm, Dm. 0,8 cm. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1504.

6. Eisenblech; L. 7,1 cm, B. 4,2 cm. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2705.

7. Eisenteil; L. 11,3 cm, B. 1,2 cm. FS: ?. o. Inv.Nr.

8. Eisenteil; L. 4,5 cm, Dm. 0,4 m. FS: Hofhalde. Inv.Nr. RÖ 2067.



## Abbildung 46

1. Eisenteil; L. 8,3 cm, B. 3,3 cm. FS: Pfalzgarten. Inv.Nr. RÖ 2416.

*Glas*

2. Becher Isings 109 oder Ähnliches; RS, Rdm. 6 cm, dunkelgrünes Glas. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1361.

3. Kanne Isings 125a; RS, Rdm. 5,1 cm, grüngraues Glas. FS: Vincentius-Haus. Inv.Nr. KO 6.

4. Unguentarium Isings 26; RS, Rdm. 1,6 cm, türkisfarbenes Glas. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1517.

5. Henkelbruchstück; L. 6,1 cm, B. 1,7 cm, glatter, bandförmiger, rechtwinklig gebogener Henkel, dunkelgrünes Glas. 1.–4. Jh. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1362.

*Bein*

6. Haarnadel; L. noch 6,7 cm, Dm. 0,6 cm. ORL B 7 (Zugmantel) Taf. 20,58. FS: ?. Inv.Nr. KO 745.

\* Haarnadel; L. 4,8 cm, Dm. 0,3 cm. E. RUPPRECHTSBERGER, Die römischen Bein- und Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz. Linzer Arch. Forsch. 8 (Tafelbd.) 9 (Textbd.) (Linz 1978/9) Nr. 10. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 2233.

7. Messergriff; L. 3,3 cm, B. 1,5 cm, Verzierung aus sich überschneidenden Kreisen. k. Vgl. FS: Münsterplatz Nordseite. Inv.Nr. KO 1409.

9. Anhang: Fundstellenverzeichnis<sup>240</sup>

25<sup>241</sup> Literatur: E. VON ZEPPELIN, Schr. Ver. Gesch. Bodensee 6, 1875, 14–17.  
RÖ 2292.

41 Literatur: K. BEYERLE, Schr. Ver. Gesch. Bodensee 19, 1890, 130–134.  
RÖ 30, 31, 85, 155–161, 164, 165, 168, 173, 178, 180–184, 188, 189, 218, 219/220, 225–233, 236–244, 246, 247, 337/341–360, 362–367, 369, 370, 372, 376–380, 382, 383, 389, 390, 392–394, 396–403, 405, 408–417, 419/420, 504/505, 509, 511–513, 516–518, 520–525, 527–533, 546, 552, 558–576, 580, 1323, 1334–1410, 1412, 1416–1480, 1600/1614, 1615–1791, 1807, 1810/1819, 1813, 1814, 1821, 1824/1825, 1828–1832, 1834–1838, 1840–1861, 1863, 1865, 1867/1870–1878, 1880, 1885/1888, 1889/1893, 1894, 1896–1905, 1912, 1955, 1962, 1963, 1970–1991, 2273–2278, 2280, 2282, 2329–2331, 2333–2360, 2362, 2666–2669a, 2673, 2689, 2694. KO 7, 8, 12.

49 Literatur: A. BECK, Südkurier vom 28.5.1955  
RÖ 179, 2640–2642.

58  
KN SL 58–62, 65, 66, 68, 70–72. KO 419–424, 437–446.

59 Literatur: L. LEINER, Schr. Ver. Gesch. Bodensee 11, 1882, 73–93 bes. 81–85.  
RÖ 34a, 34b, 1493–1502, 2211–2214, 2229–2253.

61 Literatur: L. LEINER, Schr. Ver. Gesch. Bodensee 11, 1882, 81–85.  
RÖ 42, 70, 85–87, 234=AK 23, 407, 418, 1324–1326, 1328–1333, 2105, 2108, 2111, 2113, 2114, 2120–2128, 2180–2186, 2363–2366, 2373–2378, 2383, 2384.

62 Literatur: G. BERSU 1959.  
RÖ 2129, 2130, 2133, 2157–2161. KO 21–23, 28–31, 33–35, 43, 45–54, 450–457, 464, 466–469, 472, 473, 475–478, 480–491, 497–509, 514, 516, 523–532, 746–758, 760, 893–895, 898, 904, 909–923, 981–991, 993, 994, 1003–1005, 1007, 1008, 1010, 1013, 1025–1027, 1039, 1054, 1127–1132, 1146–1154, 1159, 1160, 1191–1194, 1227, 1228, 1230,

240 Die Nummerierung der Fundstellen entspricht DUMITRACHE 2000.

241 Sekundärlage. DUMITRACHE 2000, 67–69 führt für die Dominikanerinsel acht Fundstellen auf. Die Lage dieses Fundes stimmt am ehesten mit der Fundstellenummer 25 überein.

1242–1246, 1260–1264, 1276–1292, 1294, 1297–1348, 1351–1356, 1360–1379, 1384–1403, 1405–1436, 1479–1492, 1498–1504, 1506, 1513–1517, 1522, 1523, 1531–1536, 1538–1540, 1543, 1544, 1546–1553, 1610, 1612, 1617, 1618, 1624, 1713–1716, 1718–1729, 1731, 1746, 1747, 1781–1784, 1788, 1791–1796, 1798–1823, 1828, 1848–1851, 1853, 1854, 1861–1894, 1903, 1904, 1906–1919, 1920–1925, 1953, 1968–1970, 1972–1982, 1984/1988–1986, 1989, 2070–2075, 2086–2091, 2107, 2108, 2111, 2134/2135–2141, 2150–2156, 2158, 2159, 2163–2167, 2188, 2189, 2192/2194, 2193/2195–2204, 2206–2209, 2211, 2212, 2233–2236, 2238–2241, 2264, 2266–2270, 2301–2304, 2333–2336, 2340, 2352, 2361, 2363, 2375, 2380–2385, 2392, 2402–2408, 2410, 2432, 2436–2438, 2454, 2457, 2462, 2467, 2468, 2475–2480, 2482, 2502–2504, 2514–2520, 2522, 2523, 2525, 2526, 2536, 2598–2601, 2644–2653, 2655, 2656, 2666, 2671–2675, 2677, 2685, 2686, 2688, 2692–2695, 2705, 2715, 2716, 2730, 2733–2744, 2749, 2752–2762, 2772–2782, 2790–2807, 2815, 2817, 2821–2823, 2831, 2832, 2834, 2835, 2837, 2839, 2840, 2842–2846, 2849, 2853–2858, 2870–2875, 2877, 2878, 2882–2928, 2930–2990.

64 Literatur: W. ERDMANN/A. ZETTLER, *Schr. Ver. Gesch. Bodensee* 95, 1977, 19–134, bes. 20–33.

RÖ 1304–1322, 2010–2017, 2068, 2069, 2074–2076, 2081–2104, 2111, 2112, 2267.

78 Literatur: L. LEINER, *Schr. Ver. Gesch. Bodensee* 11, 1882, 81–85.

RÖ 2447, 2449–2455.

79

RÖ 1992, 1993. KO 169, 175, 176, 178, 179, 184, 186, 187, 198–200, 202, 210, 211, 213, 215, 216, 218–220, 223.

81

RÖ 2382, 2393–2399, 2401–2405, 2407–2416, 2562, 2563.

85 Literatur: A. BECK/A. GARSCHA, *Bad. Fundber.* 17, 1941–1947, 326. A. BECK, *Südkurier* vom 27.8.1954

RÖ 251–253, 422–424, 426–430, 490, 493, 494, 496–501, 503, 1994, 1995, 2271, 2289, 2422, 2424–2446. KN SL 37, 42, 54. KO 3, 5, 6, 120/121, 123, 127, 129–145, 157–163, 166, 237–240, 244, 248, 253, 260–263, 265–267, 282, 291–295, 321–336, 348–359, 361–370, 372–380.

89

RÖ 245, 1482–1484, 1487–1492, 2385–2392.

93 Literatur: REVELLIO 1932.

RÖ 611–622, 624/737–654, 656–675, 692–695, 706–715/717, 738–740, 743, 747, 756–776, 814–820, 822–835, 837, 838, 841–849, 877, 889–894, 896, 914, 1020, 1021, 1024–1030, 1042–1044, 1052–1054, 1105–1110, 1116–1134/1135, 1138, 1140–1142, 1158, 1160–1184, 1198, 1200, 1202, 1204–1206, 1211–1237, 1239–1250, 1251a–1254, 1256–1266, 1267a–1289, 1504–1506, 2019–2031, 2041–2062, 2064, 2065, 2290, 2291. KO 58, 66–69, 78–119.

123 Literatur: A. BECK, *Konstanzer Zeitung* vom 18.3.1933.

RÖ 88.

172

RÖ 2260–2263, 2265.

177/178<sup>242</sup> Literatur: A. BECK, *Bodenseerundschau* vom 12.5.1944.

RÖ 2697.

Obere Laube 19.<sup>243</sup>

RÖ 84, 91.

Schnetztor<sup>244</sup> Literatur: L. LEINER, *Schr. Ver. Gesch. Bodensee* 11, 1882, 81–85.

RÖ 1503.

Spanierstraße, Offizierskasino.<sup>245</sup>

RÖ 2456–2461.

<sup>242</sup> Im Garten des Rosgartenmuseums. Bei DUMITRACHE 2000 nicht aufgeführt.

<sup>243</sup> Bei DUMITRACHE 2000 nicht aufgeführt.

<sup>244</sup> Wie Anm. 243.

<sup>245</sup> Wie Anm. 244.



Konstanz – nicht näher zuzuordnen.

RÖ 73–75, 79, 1337, 2256–2258. KN SL 28, 33–36. KO 2, 32, 537–539, 544–554, 556, 559–561, 587, 589, 597–609, 611–624, 626–674, 695–697, 699–720, 727–735, 737–742, 744, 745, 1443, 1444.

Petershausen – Kaiserdenkmal 1937:<sup>246</sup> Literatur: A. BECK, Deutsche Bodensee-Zeitung vom 5.11.1938  
KO 13, 15, 16, 18.

Petershausen – Klosterkaserne.

RÖ 2471, 2479, 2480, 2513, 2514, 2516, 2552, 2553.

Petershausen – Rheinbrückenunterführung 1937:<sup>247</sup> Literatur: A. BECK, Das alamannische Volk 6, 1938, Nr. 39–46, 153–171.

KO 392, 393, 395, 397, 398.

Petershausen – Reichsbahnüberführung 1938:<sup>248</sup> Literatur: A. BECK, Heimat-Chronik Konstanz vom 26.7.1938.  
KO 402, 409, 410, 413.

### *Schlagwortverzeichnis*

Konstanz; Terra sigillata; Keramik; Römerzeit; Siedlungsfunde; Bodenseeraum; Helvetien.

### *Anschrift der Verfasserin*

Dr. PETRA MAYER-REPPERT M. A.

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

Archäologische Denkmalpflege

Moltkestr. 74

76133 Karlsruhe

email: petra.mayer-reppert@t-online.de

246 DUMITRACHE 2000 nimmt keine rechtsrheinischen Fundstellen auf.

247 Sekundärlage.

248 Sekundärlage.